

# Saṅghaṭa Sūtra

Ārya Saṅghāṭasūtradharmaparyāya

# Saṅghaṭṭa Sūtra



# Saṅghāṭa Sūtra

Dharma-Paryāya<sup>1</sup> des Edlen Saṅghāta<sup>2</sup> Sūtra

In der Sprache Indiens:

Ārya Saṅghāṭasūtradharmaparyāya <sup>3</sup>

In der Sprache Tibets:

ཕལ་པ་རྩུང་གི་མདོ་ཚོས་གྱི་རྣམ་གྲངས།

[phag pa zung gi do'i chö'kyi nam drang]<sup>4</sup>

Aryatara Publikation, München

Übersetzung Tibetisch–Deutsch: Conni Krause, Januar 2006

Diese Übersetzung beruht auf der Taipeh-Edition des Derge-Kangyur und Erläuterungen dazu von Gesche Thubten Soepa (zur der Zeit Lehrer am Aryatara Institut, München). Der tibetische Text der Taipeh-Ausgabe wurde außerdem verglichen mit der vom Buddhist Digital Resource Center – ehem. Tibetan Buddhist Resource Centre – herausgegebenen Ausgabe.

Ausgabe 2019

Satz und Layout: Alex Volk

Korrektur: Robert Schwabe, Alex Volk

Alle Rechte vorbehalten.

Informationen zum Saṅghaṭa-Sūtra auf [www.sanghatasutra.net](http://www.sanghatasutra.net).

---

<sup>1</sup> Der Begriff umfasst die Bedeutungen: Umwinden, Umkreisen, Vorgehensweise, Gestaltung, Reihenfolge; er beschreibt eine Kreisbewegung mit transformierender Wirkung. Das tibetische Wort, das dafür verwendet ist (rnam grangs) bedeutet in erster Linie: Aufzählung, Klassifizierung, und wird oft auch für eine Liste von Synonymen verwendet. In Ermangelung eines deutschen Begriffs, der die Vielfalt der Bedeutungen zum Ausdruck bringt, wurde die Bezeichnung beim Sanskrit-Namen belassen.

<sup>2</sup> Es gibt unterschiedliche Interpretationen der Bedeutung des Titels. Der Sanskrit-Name legt die Bedeutung »Gefäß« nahe (i.S.v. Gefäß, das die Schätze des Dharma enthält). Die tibetische Übersetzung allerdings verwendet einen Begriff, der »Paar« bedeutet, so dass der Titel in Übersetzungen auch mit »Book of a pair of assemblies« angegeben wird (vgl. F.Edgerton, Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary)

<sup>3</sup> Aussprache-Hilfe für die Sanskrit-Wörter: »ch« wie »tsch«, »j« wie »dsch«, »sh« wie »sch«.

Die Kennzeichnung der Betonung durch Akzent auf der betreffenden Silbe wurde aus der englischen Übersetzung von Damchö Diana Finnegan übernommen und folgt dem Standard der Clay Sanskrit Library (CLS); weitere Informationen unter [www.claysanskritlibrary.org/](http://www.claysanskritlibrary.org/)

<sup>4</sup> phags pa zung gi mdo'i chos kyi rnam grangs

# Inhalt

Erstes Kapitel	7
Zweites Kapitel	53
Drittes Kapitel	93
Viertes und letztes Kapitel	131
Vorteile des Rezitierens	177
Bedeutung von ›Saṅghāṭa‹	181



# Erstes Kapitel

Ehre allen Buddhas und Bodhisattvas!

So habe ich es vernommen:

Einst weilte der Erhabene auf dem Geierberg in Rajgriha, zusammen mit einer großen Gemeinschaft von 32.000 Mönchen, darunter

der ehrwürdige Ajnana-kaundína,  
der ehrwürdige Maha-Maudgalyáyana,  
der ehrwürdige Sharipútra,  
der ehrwürdige Maha-Káshyapa,  
der ehrwürdige Ráhula,  
der ehrwürdige Bákkula,  
der ehrwürdige Bhadrapála,  
der ehrwürdige Bhádra-shri,  
der ehrwürdige Chándana-shri,  
der ehrwürdige Jangúla,  
der ehrwürdige Subhúti,  
der ehrwürdige Révata,  
der ehrwürdige Nandaséna und andere,

sowie 62.000 Bodhisattvas, darunter

der Große Bodhisattva<sup>5</sup> Maitréya,  
der Große Bodhisattva Sarvashúra,

---

<sup>5</sup> Sanskrit: Bódhisattva Máhasattva, wörtl: »Bodhisattva Großes Wesen«, in dieser Kombination meist: Bodhisattva, der unmittelbare Einsicht in die Natur der Wirklichkeit hat.



der Große Bodhisattva Kumára-shri,  
der Große Bodhisattva Kumára-vásin,  
der Große Bodhisattva Kumára-bhádra,  
der Große Bodhisattva Anúna,  
der Große Bodhisattva Manjúshri,  
der Große Bodhisattva Samánta-bhadra,  
der Große Bodhisattva Sudárshana,  
der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna,  
der Große Bodhisattva Vajraséna und andere,

12.000 Göttersöhne, darunter

der Göttersohn Árjuna,  
der Göttersohn Bhadra,  
der Göttersohn Subhádra,  
der Göttersohn Dharma-rúchi,  
der Göttersohn Chándana-gárbha,  
der Göttersohn Chándana-vásin,  
der Göttersohn Chándana und andere,

und 8.000 Göttertöchter, darunter

die Göttertochter Mrdámgini,  
die Göttertochter Prasádavati,  
die Göttertochter Mahátma-samprayúkta,  
die Göttertochter Varshashriya,  
die Göttertochter Prajapati-vásini,  
die Göttertochter Bálini,  
die Göttertochter Padmashriya,  
die Göttertochter Subáhu-yúkta und andere,

und mit 8.000 Naga-Königen, darunter

Naga-König Apalála,  
Naga-König Elapátra,  
Naga-König Timíngila,  
Naga-König Kumbha-sára,  
Naga-König Kumbha-shírsha,  
Naga-König Ge Dsche<sup>6</sup>,  
Naga-König Sunánda,  
Naga-König Sushákha,  
Naga-König Gava-shírsha und andere.

Sie alle hatten sich zum Geierberg beim Ort Rajgriha begeben, wo sich der Erhabene befand. Nachdem sie dort angekommen waren, verneigten sie sich mit dem Haupt zu Füßen des Erhabenen, umrundeten den Erhabenen drei Mal und nahmen dann vor dem Erhabenen Platz. Der Erhabene billigte es schweigend.

Dann erhob sich der Große Bodhisattva Sarvashúra von seinem Sitz, legte sein Obergewand über die eine Schulter, verneigte sich, mit dem rechten Knie auf der Erde kniend, mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagte zu ihm:

»Erhabener, Millionen Götter, Millionen Göttertöchter und viele Millionen Bodhisattvas sind versammelt. Viele Millionen Shrávakas und auch die Naga-Könige haben sich eingefunden und Platz genommen, um dem Dharma

---

<sup>6</sup> Tibetischer Name, dem keine Sanskrit-Entsprechung zugeordnet werden konnte

zu lauschen, Erhabener. Ich bitte daher den Tathágata, Árhat und vollkommenen Buddha, einen Zugang zum Dharma zu erklären, durch den alte Wesen, sobald sie ihn hören, alle karmischen Verdunklungen reinigen werden, junge Wesen nach heilsamen Eigenschaften streben und Hervorragendes erlangen werden, an heilsamen Eigenschaften nicht nachlassen, in keiner Hinsicht nachlassen und auch fürderhin nicht nachlassen werden.«

So bat er, und der Erhabene sprach folgende Worte zum Großen Bodhisattva Sarvashúra:

»Das ist ein guter Gedanke, Sarvashúra, dass du den Tathágata danach fragst, Sarvashúra, das ist gut. Ich will es dir erklären, Sarvashúra, höre also gut zu und behalte es im Sinn.«

»Das werde ich«, sagte der Große Bodhisattva Sarvashúra und lauschte im Angesicht des Erhabenen.

Der Erhabene sprach zu ihm folgendermaßen:

»Sarvashúra, es gibt einen Dharma-Paryáya namens Sangháta, der auch gegenwärtig auf der Erde<sup>7</sup> kursiert. Wenn jemand diesen Dharma-Paryáya des Sangháta hört, so wird dessen Karma der fünf [Taten, die] unmittelbar [in elende Bereiche führen]<sup>8</sup>, bereinigt, und er wird sich nicht mehr von der höchsten vollständigen

---

<sup>7</sup> Vgl. Anmerkung 41.

<sup>8</sup> Mord an Vater, Mutter oder einem Árhat, Blutvergießen durch absichtliches Verletzen eines Buddha und Spaltung der geistigen Gemeinschaft.

Erleuchtung abwenden. Wenn du überlegst, wie [das sein kann], Sarvashúra, magst du denken, dass diejenigen, die dieses Saṅghaṭa-Sūtra hören, so viel Anhäufung von positivem Potenzial hervorbringen wie ein Tathágata hat, Sarvashúra, aber so sollte man es nicht sehen.«

Sarvashúra fragte:

»Wie soll man es denn sehen?«

Der Erhabene sprach:

»Sarvashúra, von jenen Großen Bodhisattvas wird dermaßen viel Anhäufung positiven Potenzials erzeugt wie die Anhäufung des positiven Potenzials so vieler Tathágatas, Árhats und vollkommener Buddhas, wie es Sandkörner im Flussbett des Ganges gibt. All diejenigen, Sarvashúra, die diesen Dharma-Paryáya hören, werden nicht wieder umkehren. Sie alle werden den Tathágata sehen, sie alle werden nicht getrennt vom Anblick des Tathágata sein. Sie alle werden in höchster vollständiger Erleuchtung zur wirklichen Vollkommenheit erwachen. Den heilsamen Eigenschaften, die sie alle erlangen werden, werden die schädlichen Maras<sup>9</sup> nichts anhaben. Alle, die dieses Saṅghaṭa-Sūtra hören, Sarvashúra, werden Entstehung und Beendigung verstehen.«

---

<sup>9</sup> Dämonische Kräfte, die die Ausübung des Dharma und entsprechende Erkenntnisse behindern; traditionell in vier Arten unterteilt: Mara der Geistesplagen, des Todes, der Aggregate (aus denen sich die gegenwärtige Existenz zusammensetzt) und der Verlockungen.

Zu der Zeit erhoben sich dann all die Bodhisattvas von ihren Sitzen, legten das Obergewand über die eine Schulter, knieten sich mit dem rechten Knie auf die Erde und fragten den Erhabenen:

»Wie groß ist die Anhäufung von positivem Potenzial bei einem Tathágata, Erhabener?«

Der Erhabene antwortete:

»Nachkommen edler Familie, so höret das Ausmaß der Anhäufung von positivem Potenzial eines Buddha: Wenn man es veranschaulicht, so entsprächen all die Wassertropfen im großen Meer, alle kleinsten Partikel, die es auf Erden gibt, alle Sandkörner im Flussbett des Ganges der Anhäufung des positiven Potenzials von Bodhisattvas, die auf den zehn Ebenen weilen; und die Anhäufung von positivem Potenzial eines Buddha ist noch viel größer als diejenige all dieser Bodhisattvas. Und die Anhäufung von positivem Potenzial, die die Lebewesen erzeugen, welche diesen Dharma-Paryáya des Sangháta hören, ist noch viel größer als das. Die Grenzen solcher Anhäufung von positivem Potenzial sind mit Zählweisen gar nicht zu erkennen. Jemand, der dann zu der Zeit, wenn er diese Worte hört, hochofren ist, Sarvashúra, erzeugt eine unermessliche Anhäufung positiven Potenzials.«

Dann fragte der Große Bodhisattva Sarvashúra den Erhabenen:

»Welches sind Wesen, die es nach Dharma dürstet, Erhabener?«

Daraufhin antwortete der Erhabene dem Großen Bodhisattva Sarvashúra:

»Es gibt zweierlei Wesen, die es nach Dharma dürstet, Sarvashúra. Welches sind diese zwei? Es sind diese, Sarvashúra:

Das eine ist jemand, der allen Lebewesen gegenüber gleichen Sinnes ist.

Das zweite, Sarvashúra, ist jemand, der Dharma hört und ihn dann sämtlichen Wesen entsprechend korrekt und vollständig aufzeigt.«

Der Bodhisattva Sarvashúra fragte:

»Erhabener, wer ist jemand, der den Dharma, nachdem er ihn hörte, den Lebewesen entsprechend korrekt und vollständig aufzeigt?«

Der Erhabene sprach:

»Sarvashúra, einer hört den Dharma und widmet sich vollständig der Erleuchtung. Wenn er sich vollständig der Erleuchtung widmet, dürstet es daraufhin alle Lebewesen nach dem Dharma. Der zweite ist jemand, der ins Große Fahrzeug eingetreten ist, Sarvashúra: auch er dürstet stets nach dem Dharma.«

Da erhoben sich all die Millionen Götter, Nagas, Menschen und Göttertöchter von ihren Sitzen, legten die Handflächen aneinander und sprachen zum Erhabenen:

»Auch wir dürsten nach Dharma, Erhabener, und da dem so ist, Erhabener, bitten wir dich, unsere Wünsche und die aller Wesen zu erfüllen!«

Zu der Zeit lächelte dann der Erhabene, und der Große Bodhisattva Sarvashúra erhob sich von seinem Sitz, verneigte sich mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, warum lächelst du, was hat dich dazu veranlasst?«

Da sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Sarvashúra:

»All diese Wesen werden, nachdem sie hier zusammengekommen sind, in höchster vollständiger Erleuchtung zur wirklichen Vollkommenheit erwachen, Sarvashúra, ihnen allen wird es gelingen, die Erfahrungen eines Tathágata vollständig zu verwirklichen.«

Der Bodhisattva Sarvashúra fragte:

»Aus welchem Grund und Anlass werden all die hier versammelten Wesen in höchster vollständiger Erleuchtung zu wirklicher Vollkommenheit erwachen, Erhabener?«

Der Erhabene sprach:

»Das ist ein guter Gedanke, Sarvashúra, dass du den Tathágata danach fragst, Sarvashúra, das ist gut. Höre also, Sarvashúra, die Besonderheit, dafür umfassend zu widmen. Einst in längst vergangener Zeit, Sarvashúra, vor unzähligen Äonen, erschien ein Tathágata, Árhat und vollkommener Buddha mit Namen Ratnashri auf der Welt, der versehen war mit Erkenntnis und rechtem Verhalten, ein zur Seligkeit Gegangener<sup>10</sup>, Kenner der Welt, allerhöchster Lenker der Wesen, die zu bändigen sind, Lehrer von Göttern und Menschen und Erhabener Buddha. Damals, Sarvashúra, zu der Zeit war ich ein junger Brahmane, und all die Wesen, die ich zur ursprünglichen Weisheit der Buddhaschaft führte, waren damals, zu der Zeit, wilde Tiere. Damals, zu der Zeit, machte ich folgendes Wunschgebet: ›Mögen alle, die jetzt von den Leiden wilder Tiere geplagt sind, in meinem Buddha-Bereich geboren werden. Möge ich sie alle in die ursprüngliche Weisheit der Buddhaschaft versetzen.« Die wilden Tiere vernahmen diese Worte und stimmten zu: ›So möge es sein«. Aufgrund dieser Wurzel des Heilsamen, Sarvashúra, sind diese Wesen jetzt hier versammelt. Sie werden in höchster vollständiger Erleuchtung zur wirklichen Vollkommenheit erwachen.«

---

<sup>10</sup> Sanskrit: Sugáta, Beiname für den Buddha und synonym zu verstehen; tibetisch: »bde bar shegs pa«, wörtlich »der zur Seligkeit gegangen ist«. Ein anderer Beiname ist Tathágata (tibetisch: »de bzhin gshegs pa«, wörtlich: »so gegangen« oder auch »der zur Soheit gegangen ist«).



Als der Große Bodhisattva Sarvashúra vom Erhabenen diese überaus freudige Botschaft vernommen hatte, fragte er den Erhabenen sodann:

»Wie lange kann die Lebensspanne dieser Wesen andauern, Erhabener?«

Und der Erhabene sprach:

»Die Lebensspanne dieser Wesen kann 80 Äonen lang währen.«

Der Bodhisattva Sarvashúra fragte:

»Erhabener, wie ist das Ausmaß eines Äons?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sohn guter Familie, Folgendes zur Veranschaulichung: Würde jemand ein Gebäude errichten, zwölf Yójanas<sup>11</sup> im Umfang und drei Yójanas hoch, dieses Gebäude ausschließlich mit Sesamkörnern füllen und nach tausend Jahren ein Sesamkorn aus dem ganz mit Sesam gefüllten Gebäude herausnehmen, und wenn dann auf diese Weise sämtliche Sesamkörner aufgebraucht wären und nicht einmal die Grundmauern und das Fundament jenes Gebäudes mehr da wären, so wäre selbst dann ein Äon noch nicht zu Ende. Noch eine weitere Analogie, Sarvashúra: Gesetzt den Fall, es gäbe einen Berg von 50 Yójanas Breite und zwölf Yójanas Höhe, jemand würde ein Haus am Hang dieses Berges errichten, dann nach

---

<sup>11</sup> Maßeinheit; 1 Yójana entspricht etwa 7,2 – 8 km (die Definition differiert leicht in unterschiedlichen Quellen).

langer Zeit, hundert Jahre später, einmal mit einem feinen Baumwolltuch darüber wischen, und wenn der Berg dann auf solche Weise längst abgetragen wäre, selbst dann wäre ein Äon noch nicht zu Ende. So ist das Ausmaß eines Äons, Sarvashúra.«

Da erhob sich der Große Bodhisattva Sarvashúra von seinem Sitz und sagte zum Erhabenen:

»Wenn eine Widmung so große Anhäufung von positivem Potenzial erzeugt, dass die Zeitspanne eines Lebens im Glück 80 Äonen andauern kann, was mag da erst von jemandem zu sagen sein, der der Lehre des Tathágata vielfache Dienste erweist!«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sohn guter Familie: wenn selbst die Lebensspanne von jemandem der den Dharma-Paryáya des Saṅgháta hört, schon 84.000 Äonen währt, was soll man da erst von jemandem sagen, der das Saṅghaṭa-Sūtra aufschreibt und liest – Sarvashúra, er wird eine immense Anhäufung positiver Energie hervorbringen. Jemand, der mit reinem Geist von ganzem Herzen dem Saṅghaṭa-Sūtra Ehre erweist, Sarvashúra, wird sich 99 Äonen Lebenszeiten erinnern. Er wird 60 Äonen lang Weltenherrscher<sup>12</sup> sein. Noch in diesem Leben wird er bei allen beliebt sein. Seine Todeszeit, Sarvashúra, wird nicht durch Waffen

---

<sup>12</sup> Wörtlich »Rad-drehender König« – Sanskrit Chakravartin: legendäre Weltenherrscher, die ihre Macht mit Hilfe eines Rades aus Gold, Silber, Kupfer oder Eisen ausüben.

herbeigeführt werden; seine Todeszeit wird nicht durch Gift herbeigeführt werden. Verwünschungen werden ihm nichts anhaben. Noch an der Schwelle des Todes wird er 99 Millionen Buddhas unmittelbar sehen, Sarvashúra, und jene Erhabenen Buddhas werden zu ihm sagen: ›Weil du, vortreffliches Wesen, die gute Erklärung des großen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra gehört hast, ist diese Anhäufung positiven Potenzials entstanden; und die 99 Millionen Erhabenen Buddhas werden auch den Weltenbereich [seiner Erleuchtung] im Einzelnen prophezeien. Sarvashúra, was soll man da erst von jemandem sagen, der diesen gesamten Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra vollständig ausführlich gehört hat – ›fürchte dich nicht‹, so wird ihm erleichternd versichert werden.«

Daraufhin fragte der Große Bodhisattva Sarvashúra den Erhabenen:

»Wenn auch ich dem großen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra lausche, Erhabener, was für eine Anhäufung positiven Potenzials werde ich erzeugen, Erhabener?«

Der Erhabene antwortete:

»Sarvashúra, auch von diesem Wesen wird so viel Anhäufung positiven Potenzials erzeugt werden wie die Anhäufung positiven Potenzials von so vielen Erhabenen

Buddhas, wie es Sandkörner im Flussbett des Ganges gibt.«

[Sarvashúra] sagte:

»Erhabener, wenn ich dem großen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra lausche, kann ich gar nicht genug davon bekommen!«

Der Erhabene sprach:

»Das ist gut, Sarvashúra, es ist gut, dass du nicht genug vom Dharma bekommen kannst. Da selbst ich nicht genug vom Dharma bekommen kann, Sarvashúra, was braucht man da noch zu erwähnen, dass gewöhnliche unreife Wesen gar nicht genug vom Dharma erfahren können!

Ein Sohn oder eine Tochter guter Familie, die Vertrauen ins Große Fahrzeug hervorbringen, Sarvashúra,  
wird tausend Äonen nicht fehlgehen und herabfallen,  
wird 5.000 Äonen nicht als Tier geboren werden,  
wird 12.000 Äonen nicht niederen Sinnes sein,  
18.000 Äonen nicht unter den Wesen abgelegener Gebiete<sup>13</sup> geboren werden,  
20.000 Äonen großmütig Freigebigkeit üben,  
für 25.000 Äonen in der Götterwelt geboren werden,

---

<sup>13</sup> Das bezieht sich auf Gebiete, die die Lehre des Buddha nicht erreicht hat.

35.000 Äonen im reinen Verhalten<sup>14</sup> leben,  
40.000 Äonen dem Leben in der Familie entsagen,  
50.000 Äonen ein Bewahrer des Dharma sein und  
65.000 Äonen die Vergegenwärtigung des Todes kultivieren.

Diesem Sohn oder dieser Tochter guter Familie wird nicht die geringste schädliche Handlung passieren, Sarvashúra. Die üblen Maras werden keine Gelegenheit finden, ihnen zu schaden. Niemals wird er oder sie in einem Mutterleib geboren. Wer diesen Dharma-Paryáya hört, wird, wo immer er oder sie auch geboren ist,

für 95 zahllose Äonen nicht fehlgehen und herabfallen,

wird das Gehörte 80.000 Äonen bewahren,

wird es für 1.000 Äonen aufgeben, Leben zu zerstören,

für 99.000 Äonen aufgeben zu lügen,

für 13.000 Äonen Worte der Zwietracht aufgeben.

Wesen, die diesen Dharma-Paryáya hören, Sarvashúra, sind schwer zu finden.«

Da erhob sich der Große Bodhisattva Sarvashúra von seinem Sitz, legte das Obergewand über die eine Schulter, verneigte sich, mit dem rechten Knie auf der Erde kniend,

---

<sup>14</sup> Der Begriff - Skt. Brahmachárya – wird meist im Zusammenhang mit dem Zölibat verwendet, kann aber auch allgemeinere Bedeutung haben.

mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, was für eine Anhäufung schädlichen Karmas erzeugen diejenigen, die diesen Dharma-Paryáya verwerfen?«

»Viel, Sarvashúra«, sprach der Erhabene.

[Sarvashúra] fragte:

»Erhabener, was für Anhäufung schädlichen Karmas erzeugen denn jene Wesen?«

Der Erhabene sprach:

»Sei still, Sarvashúra, sei still, frage mich nicht nach all der Anhäufung schädlichen Karmas. Wer das Saṅghaṭa-Sūtra verachtet, Sarvashúra, erzeugt viel mehr Anhäufung von Unheilsamem als jemand, der schädliche Absichten gegenüber so vielen Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas erzeugt, wie es Sandkörner in zwölf Ganges-Flussbetten gibt. Auch diejenigen, die schädliche Absichten gegenüber dem Großen Fahrzeug erzeugen, Sarvashúra, bringen viel mehr Anhäufung von Unheilsamem hervor als das. Diese Wesen sind verbrannt, Sarvashúra, regelrecht verbrannt.«

Sarvashúra fragte:

»Erhabener, können diese Wesen nicht befreit werden?«

»So ist es, Sarvashúra, sie können nicht befreit werden«, antwortete der Erhabene;

»Es ist so, Sarvashúra, als wenn jemandem der Kopf abgeschlagen wurde und man ihn mit Honig, Zucker, Melasse, Butter, Öl oder sonst einer Salbe als Medizin einreibt – meinst du, Sarvashúra, dieses Wesen wird wieder aufstehen können?«

»Das wird es nicht können, Erhabener«, antwortete Sarvashúra.

Der Erhabene sprach:

»Im Übrigen, Sarvashúra, gesetzt den Fall, da wäre ein anderer Mensch, und wenn er jemand anderen mit einer scharfen Waffe schlüge, könnte er ihn nicht mit einem Hieb töten, aber es würde eine Wunde entstehen. Mit Medizin behandelt, würde sie heilen. Nach der Heilung würde er sich an das Leiden erinnern und denken: ›Nun kenne ich das – deswegen werde ich nie schädliche Handlungen begehen.‹ So, Sarvashúra, gäbe dieser Mensch, wenn er sich an das Leid erinnert, daraufhin alles Schädliche auf. Dann wird er alle Dharmas verwirklichen. Indem er alle Dharmas verwirklicht, wird er gleichzeitig alle heilsamen Eigenschaften vervollständigen.

Folgende Veranschaulichung, Sarvashúra: Die Eltern eines verstorbenen Menschen trauern und wehklagen, aber sie haben nicht die Fähigkeit, ihn zu schützen.

Ebenso, Sarvashúra, können auch gewöhnliche unreife Wesen sich selbst und anderen nicht helfen. Ebenso wie die Hoffnungen jener Eltern enttäuscht werden, werden die Hoffnungen jener Wesen zur Zeit des Todes enttäuscht. Die Hoffnungen zweier Wesen werden enttäuscht, Sarvashúra. Welcher beiden? Folgende: die einen sind die Wesen, die schädliche Handlungen begehen oder beauftragen, die anderen sind die, die den heiligen Dharma aufgeben. Beider Hoffnungen werden zur Zeit des Todes zunichte.«

Der Bodhisattva Sarvashúra fragte:

»Wohin gehen diese Wesen, Erhabener? Wie ist ihr späteres Leben?«

Der Erhabene sprach:

»Endlos ist das Umherwandern der Wesen, die den heiligen Dharma verachten, Sarvashúra, endlos sind auch ihre späteren Leben. Die Wesen, die den heiligen Dharma aufgeben, Sarvashúra, werden

ein Äon lang die Empfindungen von Lebewesen in der großen Hölle des Wehklagens erleben,

ein Äon in der Hölle des Zermalmens,

ein Äon in der heißen Hölle und in der der äußersten Hitze,

ein Äon in der großen Hölle der schwarzen Linien,

ein Äon in der großen Hölle der Ununterbrochenen Pein,



ein Äon in der großen Hölle, die die Haarsträubende genannt wird,  
ein Äon in der großen Hölle, die ›Ach Weh‹ genannt wird, Sarvashúra, –  
acht Äonen werden sie in den acht großen Höllen der Lebewesen Leiden erfahren.«

Da sagte der Große Bodhisattva Sarvashúra zum Erhabenen:

»Erhabener, das ist Leid, Sugata<sup>15</sup>, das ist Leid, nicht angenehm anzuhören.«

Daraufhin sprach dann der Erhabene folgende Verse:

»Nicht erfreulich zu hören  
sind diese schrecklichen Worte für dich,  
wie Lebewesen in Höllen  
Leiden erfahren.

Glücklich wird sein,  
wer heilsame Taten begeht;  
unglücklich,  
wer unheilsame Taten begeht.

Stets werden jene kindischen Wesen leiden,  
die nicht wissen,

---

<sup>15</sup> Beiname für den Buddha und synonym zu verstehen; tibetisch: »bde bar shegs pa«, wörtlich »der zur Seligkeit gegangen ist«. Ein anderer Beiname ist Tathágata (tibetisch: »de bzhin gshegs pa«, wörtlich: »so gegangen« oder auch »der zur Soheit gegangen ist«).

was die Ursachen sind  
für das Glück.

Sind sie geboren,  
erleiden sie Tod,  
erleiden sie die Fesseln  
des Kummers.

Glücklich die Kundigen,  
die sich des Erhabenen Buddha erinnern  
und auf das Große Fahrzeug vertrauen,  
sie werden nicht in elende Bereiche gelangen.

Wer so, Sarvashúra,  
veranlasst durch früheres Karma,  
auch nur eine kleine Handlung begeht,  
wird unendliche Früchte genießen.

Wenn man auf das beste Feld, das Feld des Buddha,  
Samen sät, wird das Ergebnis groß sein –  
so, wie man aus einem kleinen Samen  
große Früchte gewinnen kann.  
Glücklich werden die Kundigen sein,  
die sich der Lehre des Siegreichen Buddha erfreuen,  
schädliches Handeln geben sie auf,  
vielfach führen sie Heilsames durch.

Wer auch nur ein Haar opfert  
für meine Lehre

wird für 80.000 Äonen  
Güter genießen und großen Reichtum.

Wo immer er auch geboren sein wird,  
stets ist er mit Großzügigkeit versehen.

Groß ist also die Wirkung des Buddha,  
eine Stätte tiefer Bedeutung für Darbringungen.«

Dann fragte der Große Bodhisattva Sarvashúra den  
Erhabenen Folgendes:

»Erhabener, wie soll man den Dharma verstehen, den  
der Erhabene aufgezeigt hat? Wie werden die Wurzeln  
des Heilsamen erhalten, Erhabener, nachdem man den  
Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra gehört hat?«

Der Erhabene sprach:

»Man sollte wissen, Sarvashúra, dass jemand, der diesen  
Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört, ebenso viel  
positives Potenzial anhäuft wie jemand, der so vielen  
Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas wie  
Sandkörner in zwölf Ganges-Flussbetten mit allem ehrt,  
was ihrem Glück dient.«

Der Bodhisattva Sarvashúra fragte:

»Erhabener, wie ist die Wurzel des Heilsamen zu ver-  
vollständigen?«

Darauf sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva  
Sarvashúra:

»Man sollte wissen, dass diese Wurzel des Heilsamen dem Tathágata gleicht.«

»Was heißt die Wurzel des Heilsamen als dem Tathágata gleich zu verstehen?«

Der Erhabene sprach:

»Sarvashúra, diese Verkündung von Dharma ist als dem Tathágata gleich zu verstehen.«

Sarvashúra fragte:

»Erhabener, was ist Verkünden von Dharma?«

Der Erhabene sprach:

»Das Saṅghaṭa-Sūtra erschallen zu lassen ist Verkünden von Dharma.«

Sarvashúra fragte:

»Wenn schon diejenigen, die den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hören, solche Anhäufung von positivem Potenzial erzeugen, was mag da erst von denen zu sagen sein, die es aufschreiben und lesen, Erhabener – was für eine Anhäufung von positivem Potenzial erzeugen diese?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sarvashúra, zur Veranschaulichung Folgendes: Selbst wenn so viele Tathágatas, Árhats und vollkommene Buddhas wie Sandkörner in zwölf Ganges-Flussbetten zwölf Äonen lang damit verbrächten, die Anhäufung

positiven Potenzials von jemandem zum Ausdruck zu bringen, der das Saṅghaṭa-Sūtra aufschreibt, wäre kein Ende seiner Anhäufung positiven Potenzials abzusehen oder in Worten auszudrücken. Nicht einmal so viele Erhabene Buddhas wie Sandkörner in 48 Ganges-Flussbetten können die Anhäufung vom positiven Potenzial dessen ausdrücken, der es aufschreibt – was braucht man da noch zu erwähnen, dass diejenigen, die es aufschreiben und darüber nachdenken und es lesen, zu Schätzen von Dharma werden.«

Der Bodhisattva Sarvaśūra fragte:

»Erhabener, wie ist die Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der es liest?«

Darauf sprach der Erhabene in Versen folgende Worte:

»Selbst wenn so viele Siegreiche Buddhas,  
wie es in 84.000 Ganges-Flussbetten Sandkörner gibt,  
ununterbrochen davon sprechen,  
werden sie doch das positive Potenzial der heilsamen Tat  
derjenigen, die nur einen vierzeiligen Vers  
aus dem Saṅghaṭa-Sūtra gelesen haben,  
nicht erschöpfend zum Ausdruck bringen.

Der von den Buddhas gelehrt Dharma  
ist schwer zu finden und unbegrenzt.«

Da verneigten sich dann 84.000 Billionen Millionen von Göttern mit aneinander gelegten Handflächen dorthin, wo

dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra gelehrt wurde, und sprachen zum Erhabenen:

»Weswegen es gut ist, dass der Erhabene solchen Dharma-Schatz auf Erden dargelegt hat, Erhabener – das ist gut.«

Auch 18.000 Billionen Millionen Unbekleidete<sup>16</sup> kamen zum Erhabenen und sagten zu ihm:

»Mögest du siegreich sein, o Entsagter<sup>17</sup> Gáutama.«

Der Erhabene sprach:

»Der Tathágata ist stets siegreich. Ach, Unbekleidete, Andersgläubige – wie könnt ihr Andersgläubigen<sup>18</sup> zu Siegreichen<sup>19</sup> werden?«

Jene sagten:

»Verhilf uns zum Sieg, Entsagter Gáutama, verhilf uns zum Sieg.«

Der Erhabene sprach:

»Keine Siegreichen sehe ich bei euch.  
Wie könnt ihr zu Siegreichen werden,

---

<sup>16</sup> Skt: Nirgránthas, Bezeichnung einer der wichtigen philosophischen Schulen Indiens zur Zeit Buddha. Heute werden die Anhänger dieser Philosophie meist als Jains bezeichnet.

<sup>17</sup> Skt: Shrámána, Bezeichnung für spirituell Übende, insbes. mit Mönchgelübden (tibetisch: dge sbyong, wörtlich: »Heilsames üben«).

<sup>18</sup> Skt: Tirthikas. Begriff für die hauptsächlichen indischen Lehrsysteme zur Zeit des Buddha Shakyamuni. Der Sanskrit-Begriff »tirtha« bedeutete ursprünglich »Badeort« und bezieht sich auf einen heiligen Ort der Reinigung.

<sup>19</sup> »Sieg« bezieht sich auf Überwindung der Geistesplagen und Befreiung vom Leiden (mündliche Erklärung von Geshe Thubten Soepa).

wenn ihr im Irrtum verweilt?  
Hört, ihr Unbekleideten,  
ich werde euch Nützliches sagen:  
Im Geist der Kindischen gibt es kein Glück.  
Wie könntet ihr zu Siegreichen werden?  
Ich werde euch durch des Buddhas Auge  
auch den tiefgründigen Pfad aufzeigen.«

Da wurden die Unbekleideten ärgerlich und misstrauten dem Erhabenen. Zu der Zeit schwang dann der Götterherrscher Indra den Donnerkeil. Die 18.000 Millionen<sup>20</sup> Unbekleideten erlitten großen Schrecken und weinten Tränen der Verzweiflung, und der Erhabene verschwand.

Da jammerten die Unbekleideten und richteten, das Gesicht voller Tränen, folgende Verse an den Erhabenen:

»Keine Macht schützt uns hier,  
weder Vater noch Mutter,  
Wie einsame Wildnis sieht es hier aus,  
keine Bleibe, kein leeres Haus,  
auch kein Wasser ist hier vorhanden,  
kein Lebewesen zu sehen, weder Bäume noch Vögel.  
Da der Tathágata nicht zu sehen ist,  
spüren wir das Leiden der Schutzlosigkeit,  
empfinden heftig unendliches Leid.«

---

<sup>20</sup> Die Zahl kann lt. Geshe Thubten Soepa als Abkürzung der oben genannten »18.000 Billionen Millionen« verstanden werden.

Zu der Zeit erhoben sich die 18.000 Millionen Unbekleideten von ihrem Sitz, riefen und ließen, mit beiden Knien auf der Erde kniend, laute Gesänge hören:

»Erbarmungsvoller Tathágata,  
vollkommener Buddha, Höchster der Menschen,  
erweise verzweifelten Wesen Wohltat,  
wir bitten um Zuflucht!«

Da sprach der Tathágata lächelnd zum Bodhisattva Sarvashúra:

»Geh hin und erkläre den unbekleideten Andersgläubigen den Dharma.«

Als er so gesprochen hatte, fragte der Große Bodhisattva Sarvashúra den Erhabenen:

»Wenn der schwarze Berg seinen Gipfel vor Sumeru, dem König der Berge, verneigt, indem seine Felsen dabei zerspringen, Erhabener, wie könnte da ich, während der Tathágata anwesend ist, Dharma lehren?«

Der Erhabene sprach:

»Sei still, Sohn guter Familie, mit von den Tathágatas geschickt eingesetzten Mitteln geh und schaue die Weltenbereiche der zehn Richtungen an, Sarvashúra, sieh, wo Tathágatas erscheinen und wo Sitze der Tathágatas aufgestellt sind, Sarvashúra, ich selbst werde den unbekleideten Andersgläubigen den Dharma lehren.«



Der Bodhisattva Sarvashúra fragte:

»Durch wessen magische Kraft soll ich gehen, Erhabener, aus eigener magischer Kraft oder durch die Macht magischer Kraft des Tathágata?«

Der Erhabene sprach:

»Geh mit dem Segen der Stärke eigener magischer Kraft, Sarvashúra, und kehre durch die Kraft des Tathágata wieder zurück.«

Da erhob sich der Bodhisattva Sarvashúra von seinem Sitz, umrundete den Erhabenen, und verschwand auf der Stelle.

Dann lehrte der Erhabene die Andersgläubigen den Dharma:

»Freunde, Geburt ist leidhaft: Schon Geborenwerden selbst ist voller Leiden. Nachdem man geboren ist, gibt es vielfache Schrecken des Leidens. Ist man geboren, gibt es die Schrecken der Krankheit, aus Krankheit erheben sich die Schrecken des Alters, aus dem Altern die Schrecken des Todes.«

»Erhabener, was heißt das, ›aus Geburt entstehen die Schrecken des Geboreenseins‹?«

»Nachdem man als Mensch geboren wurde, entsteht vielfacher Schrecken:

Schreckensherrschaften treten auf,  
Schrecken vor Dieben;

die Schrecken von Feuer,  
von Gift,  
die Schrecken des Wassers,  
die Schrecken von Wirbelstürmen,  
die Schrecken selbst geschaffenen Karmas ...«

Der Erhabene zeigte den Dharma anhand vieler Aspekte des Themas Geburt.

Da erschrakten dann die unbekleideten Andersgläubigen und sagten:

»Wir möchten fortan nie mehr geboren werden!«

Als der Erhabene diesen Dharma-Paryāya des Saṅghaṭa-Sūtra erklärte, erwachten die anderen, die 18.000 Millionen unbekleideten Andersgläubigen vollständig zu höchster vollkommener Erleuchtung.

18.000 Bodhisattvas aus seiner eigenen Gefolgschaft gelangten auf die zehn Ebenen und brachten dann allesamt durch magische Kräfte besondere Erscheinungen hervor, wie die Gestalt von Pferden, die Gestalt von Elefanten, die Gestalt von Tigern, die Gestalt von Garuda, die Gestalt des Berges Meru, die Gestalt des Swastika, und einige zeigten die Gestalt von Bäumen. Sie saßen alle auch mit gekreuzten Beinen auf Lotus-Thronen.

9.000 Millionen Bodhisattvas setzten sich zur Rechten des Erhabenen,

9.000 Millionen zu seiner Linken.

Den Tathágata sah man die ganze Zeit in meditativem Gleichgewicht weilen und mit geschickt eingesetzten Mitteln den Dharma aufzeigen.

Am siebten Tag streckte der Tathágata die Handfläche aus. Der Erhabene wusste, dass der Große Bodhisattva Sarvashúra aus dem Weltenbereich Padmóttara zurückkommen würde. Als der Große Bodhisattva Sarvashúra durch den Segen eigener magischer Kräfte unterwegs war, war er in sieben Tagen zum Weltenbereich Padmóttara gereist. Als der Erhabene die Hand ausstreckte, erschien der Bodhisattva Sarvashúra im selben Moment vor den Augen des Erhabenen.

Er umrundete den Erhabenen drei Mal, wandte sich reinen Geistes an den Erhabenen, verneigte sich mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagte zu ihm:

»Erhabener, als ich mich in alle Weltenbereiche der zehn Richtungen begab, sah ich durch eine magische Kraft 99.000 Millionen Buddha-Bereiche, Erhabener, durch zwei magische Kräfte 1.000 Millionen Erhabene. Als ich am siebten Tag in den Weltenbereich Padmóttara kam, erblickte ich nochmals Hunderttausende von Millionen unerschütterliche Buddha-Bereiche.

Erhabener, erst zeigten dann Erhabene Buddhas magische Erscheinungen und der Tathágata in 92.000 Millionen Buddha-Bereichen den Dharma.

Am selben Tag sah ich in 80.000 Millionen Buddha-Bereichen 80.000 Millionen Tathágatas, Árhats und vollkommene Buddhas, die in der Welt erschienen. All jenen Tathágatas erwies ich Verehrung und ging dann sogleich weiter.

Am selben Tag durchschritt ich 39.000 Millionen Buddha-Bereiche, und auch in all jenen 39.000 Millionen Buddha-Bereichen sind 39.000 Millionen Bodhisattvas erschienen und in höchster vollständiger Erleuchtung zu wirklich vollkommenen Buddhas geworden. Ich umrundete jene Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas, Erhabener, und verschwand durch magische Kraft.

Erhabener, in 60 Millionen Buddha-Bereichen sah ich wiederum Erhabene Buddhas, und nachdem ich auch jenen Buddha-Bereichen und Erhabenen Buddhas Verehrung erwiesen hatte, Erhabener, ging ich sogleich weiter.

Noch in acht Millionen anderen Buddha-Bereichen sah ich Tathágatas, die vollkommenes Nirvana verwirklichten, Erhabener, erwies auch jenen Tathágatas Verehrung und setzte ohne zu zögern meinen Weg fort.

Außerdem, Erhabener, sah ich in 95 Millionen Buddha-Bereichen den Untergang des vortrefflichen Dharma, das gab mir zu denken, und ich brach in Tränen aus; ich sah außerdem viele Götter, Nagas, Yakshas, Rákshasas<sup>21</sup> und Wesen in Körpern des Begierde-Bereichs

---

<sup>21</sup> Zwei besondere Arten von Wesen der acht Kategorien von Göttern und Geistern

weinen und überwältigt vom großen Schmerz ihres Kummers. Auch jenen Buddha-Bereichen, Erhabener, die mitsamt Ozeanen, Berg Meru und Ländern alle restlos verbrannt waren, erwies ich meine Verehrung und ging verzweifelt von dannen.

Noch bevor ich zum Weltenbereich Padmóttara kam, Erhabener, sah ich dort 500.000 Millionen Throne aufgestellt:

100.000 Millionen Throne sah ich, Erhabener, in südlicher Richtung aufgestellt,

100.000 Millionen Throne in nördlicher Richtung aufgestellt,

100.000 Millionen Throne in östlicher Richtung aufgestellt,

100.000 Millionen Throne in westlicher Richtung aufgestellt und

100.000 Millionen Throne im Zenith aufgestellt.

Jene aufgestellten Throne, Erhabener, waren ganz aus den sieben Arten von Kostbarkeiten gefertigt. Auf all den Thronen saßen Tathágatas und lehrten den Dharma. Erhabener, voller Erstaunen darüber fragte ich die Tathágatas: ›Erhabene, wie heißt dieser Weltenbereich?‹, und die Tathágatas sprachen: ›Sohn guter Familie, dieser Weltenbereich wird Padmóttara genannt.‹

Dann, Erhabener, nachdem ich jene Tathágatas umrundet hatte, fragte ich: ›Wie ist der Name des Tathágata dieses Buddha-Bereiches?‹

Sie sagten: ›Er wird Tathágata, Árhat und vollkommener Buddha Padmagárbha genannt; er vollbringt in diesem Buddha-Bereich die Taten des Buddha.‹

Daraufhin fragte ich: ›Da es viele Hunderttausende von Millionen von Buddhas gibt und mir der Tathágata, Árhat und vollkommene Buddha Padmagárbha nicht bekannt ist – wer ist er?‹

Jener Erhabene sprach: ›Sohn guter Familie, ich werde dir den Tathágata, Árhat und vollkommenen Buddha Padmagárbha zeigen.‹

Dann wurden die Körper all der Tathágatas unsichtbar, und es waren nurmehr die Gestalten von Bodhisattvas da. Nur ein einziger Tathágata war da. Ich verbeugte mich mit dem Haupt zu seinen Füßen. Als ich auf ihn zuing, erschien ein Thron. Als ich mich diesem näherte, Erhabener, da erschienen viele Throne. Auf diesen Thronen war niemand zu sehen, und ich fragte jenen Tathágata: ›Erhabener, auf diesen Thronen ist überhaupt kein Lebewesen zu sehen.‹

Jener Erhabene sprach: ›Lebewesen, die nicht die Wurzel des Heilsamen erzeugt haben, haben nicht die Kraft, auf diesen Thronen zu sitzen.‹

Ich fragte: ›Erhabener, was für eine Wurzel von Heilsamem muss man erzeugen, um zu diesen Thronen zu kommen?‹

Der Erhabene sprach: ›Höre, Sohn guter Familie: Lebewesen, die dem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra lauschen, werden aufgrund dieser Wurzel des Heilsamen auf diesen Thronen sitzen, und erst recht natürlich jene, die es aufschreiben und die, die es lesen. Weil du den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra gehört hast, Sarvashúra, befindest du dich bei diesen Thronen, wie könntest du sonst in diesen Buddha-Bereich hineingelangt sein?‹

So sprach jener Erhabene, und ich sagte zu ihm: ›Erhabener, was für eine Anhäufung von positivem Potenzial erzeugt jemand, der diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört?‹

Da lächelte der Erhabene, der Tathágata Padmagarbha, und ich fragte jenen Erhabenen, warum er lächelte: ›Weswegen, aus welchem Grund lächelt der Tathágata?‹

Jener Erhabene sprach: ›Höre, Großer Bodhisattva Sarvashúra, Sohn guter Familie, der große Kraft erlangt hat, zur Veranschaulichung Folgendes: Wenn jemand ein Weltenherrscher mit Macht über die vier Kontinente wäre und auf den Feldern der vier Kontinente Sesam anbaute – was meinst du, Sarvashúra, würden viele Samen daraus erwachsen?‹

Sarvashúra<sup>22</sup> sagte: ›Erhabener, viele wären es, Sugata, viele wären es.«

Der Erhabene sprach: ›Wenn jemand daraus einen Haufen von Sesamkörnern machte und jemand anders von diesem Sesamkorn-Haufen die Sesamkörner einzeln wegnähme und woanders hinlegte – was meinst du, Sarvashúra, könnte er die Sesamkörner zählen oder veranschaulichen?‹

Der Bodhisattva Sarvashúra sagte: ›Erhabener, er könnte es nicht. Sugata, er wäre nicht in der Lage, die Sesamkörner zu zählen oder zu veranschaulichen.«

›Ebenso, Sarvashúra, kann niemand außer einem Tathágata die Anhäufung positiven Potenzials vom Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra veranschaulichen. Folgendes, Sarvashúra, als Analogie: Selbst wenn da so viele Tathágatas wären wie jene Sesamkörner und sie alle das positive Potenzial der Wurzeln von Heilsamem aus dem Hören des Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra zum Ausdruck brächten, selbst dann könnten auch Analogien das positive Potenzial nicht ausschöpfen – was kann man da erst von jemandem sagen, der es aufschreibt, liest oder dazu veranlasst, es aufzuschreiben?‹

Der Bodhisattva Sarvashúra fragte: ›Wieviel positives Potenzial wird durch das Aufschreiben erzeugt?‹

---

<sup>22</sup> Seltsamerweise verlässt der Text hier die Ich-Form der Erzählung. Möglicherweise ist das durch die Länge des Berichtes bedingt und zu verstehen wie »[ich,] Sarvashúra...«, oder aber an dieser Stelle sind zwei Teile des Sutra zusammengefügt.



Der Erhabene sprach: ›Höre, Sohn guter Familie: Wenn das gesamte Gras oder Holz des großen milliardenfachen Weltensystems<sup>23</sup>, zu etwa Fingergröße zerschnitten, – oder aber, Sarvashúra, höre noch eine zweite Veranschaulichung: sämtliche Steine oder Kluften oder Erdkrumen oder Staubpartikel des großen milliardenfachen Weltensystems – zu Weltenherrschern<sup>24</sup> mit Macht über die vier Kontinente würden, könnte man deren positives Potenzial veranschaulichen?‹

Sarvashúra sagte: ›Erhabener, das könnte man nicht. Außer, andererseits, die Tathágatas.‹

›Ebenso wenig, Sarvashúra, kann man die Anhäufung vom positiven Potenzial des Aufschreibens des Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra veranschaulichen. Wer auch nur eine Silbe in diesem Dharma-Paryáya schriftlich niedergelegt hat, wird viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial erzeugen als die Anhäufung von positivem Potenzial all jener Weltenherrscher. Das positive Potenzial ist immens – Weltenherrscher kommen dem nicht gleich. Ebenso, Sarvashúra, kann auch das positive Potenzial eines Großen Bodhisattva, der den vortrefflichen Dharma des Großen Fahrzeugs aufrechterhält und bei dessen Verwirklichung bleibt, nicht von Weltenherrschern über-

---

<sup>23</sup> Häufig verwendeter Begriff, wörtl. »Bereich des großen Tausend der drei[fach] tausend[fachen] Welten«, d.h. tausend mal tausend mal tausend Welten.

<sup>24</sup> Diese Weltenherrscher sind sprichwörtlich für das enorme Ausmaß an positivem Potenzial, das ihre Existenz bewirkt.

strahlt werden. Gleichmaßen kann für die Anhäufung des positiven Potenzials vom Aufschreiben des Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra keine Analogie angegeben werden.

Dieses Saṅghaṭa-Sūtra, Sarvashúra, lehrt den Schatz des positiven Potenzials.

Es bringt alles, was mit Geistesplagen zusammenhängt, zur Ruhe.

Es lässt die Fackel allen Dharmas auflodern.

Es überwindet alle schädlichen Maras.

Es lässt die Aufenthaltsorte aller Bodhisattvas hell erstrahlen.

Es bewirkt volle Verwirklichung aller Dharmas.««

So ward gesprochen, und der Große Bodhisattva Sarvashúra sagte zum Erhabenen:

»Reiner Lebenswandel<sup>25</sup> ist hier schwer zu führen, Erhabener. Wenn man sich fragt, weshalb – das Verhalten des Tathágata ist selten, Erhabener, ebenso selten ist auch reiner Lebenswandel. Wenn man einen reinen Lebenswandel führt, wird man den Tathágata unmittelbar sehen; Tag und Nacht wird man den Tathágata sehen.

Wenn man den Tathágata unmittelbar sieht und Tag und Nacht den Tathágata anschaut, sieht man das Feld des Buddha.

---

<sup>25</sup> Der Begriff – Skt. Brahmachárya – wird meist im Zusammenhang mit dem Zölibat verwendet, kann aber auch allgemeinere Bedeutung haben.

Sieht man das Feld des Buddha, dann sind alle Schätze sichtbar.

Zur Zeit des Todes gibt es dann nichts zu fürchten. Nie mehr wird man im Mutterleib geboren. Nie wird man kummervoll sein. Die Schlinge des Verlangens wird einen nicht fesseln.«

Als er das gesagt hatte, sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Sarvashúra:

»Das Auftreten von Tathágatas, Sarvashúra, ist schwer zu finden.«

[Sarvashúra] sagte:

»Erhabener, schwer ist es zu finden, Sugata, schwer ist es zu finden.«

Der Erhabene sprach:

»Sarvashúra, ebenso schwer ist auch der Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra zu finden. Wem dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra zu Ohren kommt, Sarvashúra,

der wird sich 80 Äonen Lebenszeiten erinnern.

Er wird 60.000 Äonen Weltenherrschaft erlangen,

8.000 Äonen [den Zustand von] Indra erlangen,

20.000 Äonen mit dem gleichen glücklichen Schicksal wie die Götter der reinen Art geboren werden,

38.000 Äonen zum großen Brahma werden,

99.000 Äonen nicht fehlgehen und herabfallen,  
100.000 Äonen nicht unter Hungergeistern geboren werden,  
28.000 Äonen nicht im Tierreich geboren werden,  
13.000 Äonen nicht im Bereich der Asuras geboren werden. Die Zeit seines Todes wird nicht durch Waffen herbeigeführt werden.  
25.000 Äonen wird seine Weisheit nicht verzerrt sein,  
7.000 Äonen wird er Weisheit anwenden,  
9.000 Äonen wohlgefällig und angenehm anzuschauen sein, wird so werden wie die Formkörper, die die Tathágatas verwirklichten,  
wird 15.000 Äonen nicht als Frau geboren werden<sup>26</sup>;  
16.000 Äonen wird sein Körper nicht von Krankheiten beeinträchtigt werden,  
er wird 35.000 Äonen göttliche Hellsicht besitzen,  
19.000 Äonen nicht an Geburtsorten von Nagas geboren,  
60.000 Äonen nicht von Ärger überwältigt werden,  
7.000 Äonen nicht in Armut geboren werden,

---

<sup>26</sup> Bei derartigen Äußerungen ist der historische Kontext zu bedenken, in dem die gesellschaftlich bedingte Stellung der Frau ein Hindernis für viele Aktivitäten darstellte. In entsprechenden Aussagen geht es stets darum, eine menschliche Lebenssituation zu erlangen, die möglichst ungehinderte Ausübung des Dharma gewährleistet.

80.000 Äonen auf den zwei [vorteilhaften] Kontinenten leben. Selbst wenn er verarmt, wird er folgende Annehmlichkeiten haben:

er wird 12.000 Äonen nicht blind geboren werden,  
13.000 Äonen nicht in elenden Bereichen geboren werden,

11.000 Äonen von Geduld künden.

Auch zur Zeit des Todes, wenn das letzte Bewusstsein sich auflöst, wird seine Wahrnehmung nicht verkehrt sein, und er wird nicht von Abneigung überwältigt sein.

In östlicher Richtung wird er so viele Erhabene Buddhas sehen, wie es Sandkörner in zwölf Ganges-Flussbetten gibt,

in südlicher Richtung wird er so viele Erhabene Buddhas unmittelbar sehen, wie es Sandkörner in 20 Millionen Ganges-Flussbetten gibt,

in westlicher Richtung so viele Erhabene Buddhas sehen, wie es Sandkörner in 25 Ganges-Flussbetten gibt,

in nördlicher Richtung so viele Erhabene Buddhas unmittelbar sehen, wie es Sandkörner in 80 Ganges-Flussbetten gibt.

Über sich wird er 99.000 Millionen Erhabene Buddhas unmittelbar sehen,

unter sich wird er so viele Erhabene Buddhas unmittelbar sehen, wie es Sandkörner in 100 Millionen Ganges-Flussbetten gibt.

Und sie alle werden jenem Nachkommen guter Familie erleichternd versichern: ›Weil du, Nachkomme guter Familie, den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra gehört hast, wirst du in späteren Leben diese Qualitäten, Vorteile und Glück erlangen, deswegen fürchte dich nicht.‹ – Ach, Sohn guter Familie, hast du all die Tathágatas gesehen, 100.000 Milliarden mal so viele, wie es Sandkörner im Flussbett des Ganges gibt?«

[Sarvashúra] sagte:

»Erhabener, ich sah sie, Sugata, ich sah sie.«

[Der Erhabene] sprach:

»O Sohn guter Familie, jene Tathágatas sind gekommen, um dich zu sehen.«

[Sarvashúra] fragte:

»Was für eine heilsame Tat habe ich begangen, dass so viele Tathágatas dahin kommen, wo ich mich befinde?«

[Der Erhabene] sprach:

»Höre, Sohn guter Familie: Weil du einen menschlichen Körper erlangt hast und dir der Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra zu Ohren kam, deswegen ist dir solche Anhäufung von positivem Potenzial entstanden.«

Er sagte:

»Erhabener, wenn schon mir solche Anhäufung von positivem Potenzial entsteht, was braucht man da noch von jemandem zu reden, der alles vollkommen gehört hat!«

Er sprach:

»Sei still, Sohn guter Familie, sei still. Ich werde das positive Potenzial eines vierzeiligen Verses beschreiben – also höre, Sohn guter Familie, Folgendes zur Veranschaulichung: Er erzeugt noch viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial als selbst die Anhäufung positiven Potenzials von so vielen Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas wie es Sandkörner in 13 Ganges-Flussbetten gibt. Und wenn schon jemand, der nur einen vierzeiligen Vers aus dem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört, viel mehr Anhäufung positiven Potenzials erzeugt als jemand, der so viele Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas verehrt, wie es Sandkörner in 13 Ganges-Flussbetten gibt, was braucht man da von jemandem, der ihn in seiner Gesamtheit vollständig hört, noch zu reden.

Sohn guter Familie, was jemanden betrifft, der diesem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra in seiner Gesamtheit vollständig lauscht, so höre:

Wenn es so viele Weltenherrscher wie die Sesamkörner gäbe, die in sämtlichen Bereichen des großen milliar-

denfachen Weltensystems angepflanzt wurden, und dann eine wohlhabende Person mit großem Reichtum und vielen Besitztümern jenen Weltenherrschern Gaben darbringt, so wird das positive Potenzial, dass sie hervorbringt, noch um ein Vielfaches übertroffen von jemandem, der einem Gaben darbringt, welcher in den Strom eingetreten ist<sup>27</sup>.

Und wenn alle Lebewesen des großen milliardenfachen Weltensystems solche wären, die in den Strom eingetreten sind, so erzeugt, verglichen mit der Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der ihnen allen Gaben darbringt, noch viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial, wer einem, der nur noch einmal wiederkehrt<sup>28</sup>, Gaben darbringt.

Und wenn alle Lebewesen des großen milliardenfachen Weltensystems solche wären, die nur noch einmal wiederkehren, so erzeugt, verglichen mit der Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der ihnen allen Gaben darbringt, noch viel mehr Anhäufung von positivem

---

<sup>27</sup> Der Ausdruck »in den Strom eintreten« bezieht sich auf den Eintritt in den Strom des Pfades der Edlen mit dem Erlangen unverunreinigter Geisteszustände, d.h. direkter Erkenntnis letztendlicher Wahrheit, also dem Pfad des Sehens (mündliche Erklärung von Geshe Thubten Soepa).

<sup>28</sup> Der Ausdruck bezieht sich darauf, dass die betreffende Person nur noch einmal in einer Existenz im Begierdebereich geboren wird, nicht dass sie nur noch einmal überhaupt in den Daseinskreislauf zurückkehrt. In ähnlicher Weise bedeutet der Ausdruck »Nicht-mehr-Wiederkehrer«, dass jemand nicht mehr im Begierdebereich wiedergeboren wird, sondern künftig im Bereich der Form oder der Formlosigkeit existiert, und nicht, dass er mit Erreichen dieser Stufe den Daseinskreislauf verlässt oder aufhört zu existieren. (Mündliche Erklärung von Geshe Thubten Soepa)



Potenzial, wer einem, der nicht mehr wiederkehrt, Gaben darbringt.

Und wenn alle Lebewesen des großen milliardenfachen Weltensystems solche wären, die nicht mehr wiederkehren, so erzeugt, verglichen mit der Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der ihnen allen Gaben darbringt, noch viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial, wer einem Árhat<sup>29</sup> Gaben darbringt.

Und wenn alle Lebewesen des großen milliardenfachen Weltensystems Árhats wären, so erzeugt, verglichen mit der Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der ihnen allen Gaben darbringt, noch viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial, wer einem Bodhisattva Gaben darbringt.

Und wenn alle Lebewesen des großen milliardenfachen Weltensystems zu Bodhisattvas würden, so erzeugt, verglichen mit der Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der ihnen allen Gaben darbringt, noch viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial, wer einem Pratyéka-Buddha Gaben darbringt.

Und wenn alle Lebewesen des großen milliardenfachen Weltensystems zu Pratyéka-Buddhas würden, und wenn, verglichen mit der Anhäufung positiven Potenzials von jemandem, der ihnen allen Gaben darbringt, noch viel

---

<sup>29</sup> Jemand, der frei von allen Geistesplagen und damit von unfreiwilliger Existenz im Daseinskreislauf ist.

mehr Anhäufung von positivem Potenzial erzeugt, wer einem Tathágata reines Vertrauen entgegenbringt und wer einer ganzen Welt voller Tathágatas reines Vertrauen entgegenbringt und wer diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört, Sarvashúra – was soll man da erst von jemandem sagen, der diesen Dharma-Paryáya aufschreibt, behält, liest und versteht – Sarvashúra, was braucht man da noch jemanden zu erwähnen, der reinen Geistes diesem Dharma-Paryáya Ehre erweist!

Was meinst du, Sarvashúra, sind alle gewöhnlichen kindischen Wesen fähig, das zu hören? Selbst die, die es hören, werden es nicht glauben.

Höre, Sarvashúra, gibt es gewöhnliche kindische Wesen, die die Tiefen des großen Ozeans ergründen können?»

Jener antwortete:

»Erhabener, es gibt keine.«

Er sprach:

»Sarvashúra, gibt es Wesen, die den Ozean mit der Handfläche ausschöpfen können?»

Jener antwortete:

»Erhabener, es gibt keine, Sugata, es gibt keine.«

Er sprach:

»Ebenso, Sarvashúra, gibt es kein Wesen, das den großen Ozean austrocknen kann. Kein Wesen, Sarvashúra, das

dem Niederen zugeneigt ist, ist in der Lage, diesen Dharma-Paryáya zu hören.

Wer nicht Millionen Tathágatas, so viel wie die Sandkörner in 80 Ganges-Flussbetten, gesehen hat, Sarvashúra, kann diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra nicht aufschreiben.

Wer nicht Millionen Tathágatas, gleich Sandkörnern in 90 Ganges-Flussbetten, gesehen hat, Sarvashúra, kann diesen Dharma-Paryáya nicht anhören.

Wer nicht hunderttausend Millionen von Tathágatas gesehen hat, wird ihn, wenn er ihn hört, verwerfen.

Diejenigen, die Hunderte von Millionen Tathágatas, wie Sandkörner in Ganges-Flussbetten, gesehen haben, Sarvashúra, werden, wenn sie diesen Dharma-Paryáya hören, reine Geisteszustände hervorbringen, werden erfreut sein, werden die letztendliche Wirklichkeit so sehen, wie sie ist. Sie werden diesem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra vertrauen und ihn nicht verwerfen.

Höre, Sarvashúra: Wer nur einen vierzeiligen Vers aus diesem Saṅghaṭa-Sūtra aufschreibt, wird 95 Millionen Weltenbereiche durchschreiten und sein Buddha-Bereich wird sein wie der Weltenbereich von Sukhávati<sup>30</sup>. Die Lebensspanne jener Wesen, Sarvashúra, wird 84.000 Äonen währen.

---

<sup>30</sup> wörtlich: »mit Glück versehen«, Name eines reinen Buddha-Bereiches.

Sarvashúra, höre, was die Großen Bodhisattvas betrifft, die auch nur wenigstens einen vierzeiligen Vers dieses Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hören: Es ist so wie zum Beispiel bei jemandem, der die fünf Handlungen begangen hat, welche unmittelbar in elende Bereiche führen, oder andere dazu veranlasst hat oder sich darüber gefreut hat, und dessen schädliches Karma selbst jener fünf Handlungen bereinigt wird, wenn er auch nur einem vierzeiligen Vers aus diesem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra lauscht.«



# Zweites Kapitel

»Höre, Sarvashúra, ich werde die Qualität noch weiter erläutern. Folgendes zur Veranschaulichung:

Gesetzt den Fall, ein Lebewesen hat Stupas zerstört, Spaltung im Sangha bewirkt, die Konzentration von Bodhisattvas erschüttert, Hindernisse für die Weisheit des Buddha verursacht und Menschen getötet. Später bereut es, sorgt sich und macht sich viele Gedanken: ›Mit diesem Körper habe ich meinen Untergang bewirkt, habe auch mein jenseitiges Leben zerstört – ich bin verloren!‹

Es leidet und erlebt unerträgliche Empfindungen. Jenes Wesen, Sarvashúra, wird von allen abgelehnt und verachtet sein. Das Wesen erlebt brennenden Schmerz und es wird grauenhaft sein, auch weltliche und überweltliche Dharmas sind ihm unmöglich gemacht.

Jener Mensch wird für viele Äonen wie ein verbranntes Stück Holz sein. So unschön wie verkohlte Balken in einem gut gestrichenen Haus, so wird auch das Wesen in dieser Welt unschön sein. Wohin es sich auch wendet, werden Lebewesen es beschimpfen und schlagen; ausgegert von Hunger und Durst, wird es nicht den kleinsten Bissen finden.

Leid wird es also empfinden; durch Hunger und Durst, durch Beschimpfungen wird es sich der Zerstörung von Stupas und der fünf Handlungen erinnern, die unmittelbar in elende Bereiche führen, und also denken: ›Wohin soll ich gehen? Wer wird mich schützen?‹

Voller Traurigkeit über das Leid meint es: ›Es gibt hier niemanden, der mich beschützt. Deshalb werde ich in die Berge und Schluchten gehen und meinem Leben ein Ende machen.‹

Es sagt:

›Weil ich schädliche Taten beging,  
bin ich wie ein Stück Holz,  
das für immer verbrannt ist,  
schön anzusehen weder in dieser Welt noch in späteren  
Leben.

Schön weder innerhalb des Hauses noch außen.  
Mit Missetaten habe ich schädlich gehandelt,  
in elende Bereiche gehe ich dadurch.

Wo werde ich bleiben in diesen elenden Bereichen,  
wenn ich auch in anderen Leben nur leide?‹

Auch die Götter hören die Worte,  
als es weint, von Tränen erstickt:

›Weh mir, es gibt keine Hoffnung für mich,  
auf elende Bereiche gehe ich zu in jenseitiger Welt.‹

Die Götter sagen zu ihm:

›Törichtes Wesen, das du so denkst –  
geh und lass die leidvollen Gedanken!‹

›Vater und Mutter hab ich getötet,  
Die fünf unmittelbar schrecklichen Taten begangen,  
für mich gibt es weder Helfer noch Schutz,  
leidvolle Erfahrungen warten auf mich.  
Ich will den Gipfel des Berges erklettern,  
und meinen Körper hinunterstürzen.‹

›Törichtes Lebewesen – geh nicht!  
Mit einem Geist, der Schaden anrichtet,  
hast du vieles Schlimme<sup>31</sup> bewirkt.  
Begehe keine schädliche<sup>32</sup> Handlung!

Wer sich selber Schaden zufügt,  
wird in den Höllen leidender Wesen wandern,  
Kummer bewirken und weinend darniederfallen.

Durch solche Anstrengung wird man nicht zum  
Buddha,  
auch Bodhisattvas entstehen so nicht,  
selbst das Fahrzeug zur Befreiung der Hörer wird nicht  
erlangt.

Unternimm andere Anstrengungen!  
Geh in die Berge, wo sich der Weise befindet.‹

---

<sup>31</sup> tib.: sdig pa

<sup>32</sup> tib.: sdig pa



Dort angelangt, sieht es die Größe des Weisen,  
und neigt zu dessen Füßen sein Haupt:

›Sei mir Zuflucht, heiliges Wesen,  
ich bin von Leiden gequält, und ich fürchte mich,  
Weiser, Herz der Lebewesen, höre mich an:  
Bleib und gib meinem Geist eine Chance:

erkläre den heiligen Dharma – nur für ein Weilchen!  
Angst und Schrecken erleide ich,  
deshalb bleib bitte einen Moment.  
Ich sehne mich danach zu bekennen das viele Schädliche,  
das ich beging.  
Sprich mit mir, Weiser, ich bitte dich!‹

Der Weise sagt:

›Kummervoll und bedrückt, weinend vor Leid,  
ausgezehrt von Hunger und Durst,  
irrst du hoffnungslos in den drei Welten umher –  
iss daher die Speisen, die ich dir gebe.‹

Und der Weise gibt ihm zu essen,  
damit es daran den Körper erquicke:

›Wenn es köstlich gespeist hat, freut sich ein  
Lebewesen,  
und später werde ich dir den Dharma,  
der alle schädlichen Taten bereinigt, erklären.‹

Im Nu isst es  
die schmackhaften Speisen,  
wäscht sich die Hände  
und umrundet den Weisen.

Dann setzt es sich hin mit gekreuzten Beinen,  
und spricht von all den schädlichen Taten, die es begangen  
hat:

›Vater und Mutter hab ich getötet,  
Stupas zerstörte ich, und Bodhisattvas  
bereitete ich Hindernisse,  
die Buddhaschaft zu erlangen.‹

Als er die Worte hört,  
sagt der Weise:

›Da du schädlich gehandelt hast,  
ach Lebewesen, mach ein Bekenntnis  
des Unheilsamen, der schädlichen Taten,  
die du begangen und zu begehen veranlasst hast.‹

Da sagt es dann, niedergedrückt von Angst und Schre-  
cken, Kummer und Schmerz:

›Wer wird mir eine Zuflucht gewähren?  
Voll Leid werden meine Erfahrungen sein,  
weil ich schädlich gehandelt habe.‹

Dann, mit beiden Knien auf der Erde, sagt der Mensch zu dem Weisen:

›Alle schädlichen Taten lege ich offen,  
die ich beging und veranlasste zu begehen –  
möge das Schädliche nicht zur Wirkung kommen,  
und möge ich das Leid nicht erfahren!

Da ich in deine Nähe kam,  
Weiser, bist du mir zur Zuflucht geworden:  
da du im Frieden und ohne Reue bist,  
bringe meine schädlichen Taten zur Ruhe.‹

Da spricht dann der Weise tröstend zum Menschen:

›Ich werde deine Zuflucht sein, Lebewesen,  
Ich werde dich stützen.  
Ich werde dein Helfer sein –  
höre also ohne Furcht  
unmittelbar von mir den Dharma.  
Hast du schon einmal etwas gehört  
vom Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra?‹

Er antwortet:

›Davon habe ich gar nichts gehört.‹

Der Weise sagt:

›Wer lehrt auch einem verbrannten Wesen den  
Dharma,

wenn nicht der, der den Wesen den Dharma aus Mitgefühl lehrt?!«

Er sagt:

›Höre weiter, Sohn guter Familie: Einst, in einer Zeit, die selbst vor unzählig vielen Äonen schon unendlich lange vergangen war, gab es einen rechtschaffenen Dharma-König namens König Vímalachándra. Sohn guter Familie, im Hause des Königs Vímalachándra wurde ein Sohn geboren.

Da rief der große König Vímalachándra die Brahmanen zusammen, die wahrsagen konnten, und sagte: ‘Brahmanen, was für Zeichen seht ihr für den Jungen?’ Die Brahmanen, die Wahrsager waren, sagten: ‘Unheilsames, großer König, dieser neugeborene Sohn bringt Unheil!’ Der König fragte: ‘Was wird aus ihm werden, Brahmanen?’ Die Wahrsager antworteten: ‘Falls dieser Sohn das Alter von sieben Jahren erreicht, wird er über das Leben von Vater und Mutter hinweggehen.’

Daraufhin sagte der König: ‘Selbst, wenn er mein Leben gefährden wird – dieser mein Sohn soll nicht getötet werden. Gar selten erlangt man in dieser Welt eine Geburt als Mensch, deswegen soll keinem, der einen Menschenkörper hat, ein solcher Schaden zugefügt werden.’ – Der Junge wuchs schnell; als er gerade einen Monat alt war, war er schon zu einem Maß herangewachsen, das andere erst mit zwei Jahren erreichen.

Da wusste auch König Vímalachándra, dass ihm dieser Sohn aufgrund seines angesammelten Karmas geboren war.

Als der König dann dem Sohn das Reichszepter übergab, sagte er Folgendes: ‘Du bist König eines berühmten und großen Reiches geworden. Es soll regiert werden durch Dharma, nicht durch das, was nicht Dharma ist.’ Damit übergab er das Reichszepter an ihn und verlieh ihm den Königstitel.

König Vímalachándra herrschte nicht mehr in seinem Land. Da begab sich die Million von Ministern dorthin, wo König Vímalachándra war. Dort angekommen, fragten sie König Vímalachándra: ‘Ach, großer König, warum herrschst du nun nicht mehr in deinem Land?’ Der König sagte: ‘Obwohl ich unzählig viele Äonen über Königreich, Güter und Macht verfügte, habe ich nie Zufriedenheit erlebt.’ – Nicht lange danach machte der Sohn dem Leben der Eltern ein Ende und sammelte dabei Karma, das unmittelbar in elende Bereiche führt. Ach, Lebewesen, ich erinnere mich noch an die Zeit, als diesem König dann leidvolle Erfahrungen entstanden, er, von Tränen erstickt, reuevoll weinte, und ich großes Mitgefühl mit ihm empfand, hinging und ihn den Dharma lehrte, – und, nachdem auch er den Dharma gehört hatte, seine unmittelbar in elende Bereiche führenden Taten alsbald restlos bereinigt wurden.<

Er sagte: ›Diejenigen, die große Härten aushalten, [und] die den Dharma-Paryáya des Saṅgháta, König der Sutras hören, werden eine unübertreffliche Quelle von Dharma erlangen, die alles Schädliche bereinigt und alle Geistesplagen zur Ruhe bringt.

Die Dharmas, durch die man schnell befreit wird, will ich erklären – darum höre gut zu.

Wenn auch nur ein vierzeiliger Vers ohne Unterbrechung erklärt wird, wird alles Schädliche dadurch bereinigt und dann Eintritt in den Strom erlangt werden,

Ausgesprochen ist die besondere Aussage:

›Befreit von allem, was schädlich ist‹ -  
von der Fesselung an die Schrecken der Höllen seien leidende Lebewesen erlöst!‹

Da erhebt der Mensch sich von seinem Sitz,  
legt die Handflächen aneinander und neigt vor jenem sein  
Haupt  
und stimmt dankbar zu:

›Gut – Freunde des Heilsamen,  
gut, was das Schädliche zunichte macht –  
wohl dem, was das großartige Mittel lehrt:  
das Saṅghāṭa-Sūtra, und auch dem, der es hört!‹?«

Zu der Zeit kamen dann aus dem Raum über ihnen 12.000 Göttersöhne herbei, legten die Handflächen aneinander und näherten sich dem Weisen, verneigten sich zu seinen Füßen und sagten:

»Erhabener, großer Asket, welchen Zeitraum hast du im Sinn?«

Ebenso kamen vier Millionen Naga-Könige, kamen 18.000 Yaksha-Könige, legten die Handflächen aneinander, verneigten sich in die Richtung, wo sich der Weise befand, und fragten:

»Vortrefflicher, welchen Zeitraum hast du im Sinn?«

Der Weise sagte:

»Unzählige Hunderttausende von Milliarden Äonen.«

Sie fragten:

»Durch welche heilsame Tat wird dieses schädliche Karma vollständig getilgt?«

Er antwortete:

»Indem man den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört. All jenen in der Versammlung von Lebewesen, die da diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hören und ihm vertrauen, wird höchste vollkommene Erleuchtung prophezeit.

Selbst wenn Menschen, die die fünf unmittelbar in elende Bereiche führenden Taten begingen, diesen Dharma-Paryáya namens Saṅghaṭa-Sūtra hören, wird im Nu

ihr Karma jener fünf Taten restlos beendet und vollständig bereinigt. Die Tür zu unzähligen Hunderttausenden von Milliarden Äonen in elenden Bereichen wird geschlossen. Die 32 Türen der Götterwelten werden geöffnet. Und wenn selbst die heilsamen Wurzeln von jemandem, der auch nur einen vierzeiligen Vers aus diesem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört, solchermaßen sein werden, was braucht man da noch jemanden gutzuhießen, der es mit Blumen, Wohlgerüchen, Räucherwerk, Girlanden, Salben und Puder, Dharma-Gewändern, Schirmen, Flaggen und Bannern ehrt und achtet, ihm Respekt und Ehrerbietung erweist, ihm zu Ehren Musik und Instrumente erklingen lässt, und sich von Mal zu Mal daran erfreut – es erübrigt sich, dazu ›gut, gut‹ zu sagen.«

Dann fragte der Große Bodhisattva Sarvashúra den Erhabenen:

»Was für eine Anhäufung von positivem Potenzial erzeugen diejenigen, Erhabener, die sich mit aneinander gelegten Handflächen verneigen, wenn dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra erklärt wird, allein durch das bloße Aneinanderlegen der Handflächen?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sohn guter Familie, wenn sie auch nur einen vierzeiligen Vers aus dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hören und sich daraufhin mit aneinander



gelegten Handflächen verneigen, werden selbst bei denjenigen, die die fünf unmittelbar in elende Bereiche führenden Taten begangen oder dazu veranlasst oder sich daran erfreut haben, Sarvashúra, alle fünf unmittelbar in elende Bereiche führenden Taten vollständig bereinigt. Was braucht man da noch von denen zu reden, die diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra vollständig mit Verständnis hören – sie werden noch viel mehr Anhäufung von positivem Potenzial erzeugen als das.

Um die Bedeutung des Saṅghaṭa-Sūtra verständlich zu machen, Sohn guter Familie, will ich dir eine Analogie aufzeigen. Folgendes zur Veranschaulichung, Sarvashúra: Vom Domizil des Naga-Königs Anavatápta, wo niemals die Sonne aufgeht, entspringen fünf große Flüsse. Wenn nun ein Mensch die Tropfen jener fünf Flüsse zählen würde, Sarvashúra, wäre da beim Zählen der Tropfen ein Ende abzusehen?«

[Jener] antwortete:

»Erhabener, das wäre es nicht.«

Der Erhabene sprach:

»Ebenso, Sarvashúra, kann man durch Zählen der heilsamen Wurzeln aus dem Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra auch in hundert Äonen, selbst in tausend Äonen kein Ende absehen. – Was meinst du, Sarvashúra, ist es

schwer zu bewerkstelligen, dass dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra eine kurze Zeit lang erklärt wird?«

[Jener] antwortete:

»Erhabener, das ist schwer.«

Der Erhabene sprach:

»Und noch schwerer ist es, Sarvashúra, zu jemandem zu werden, der imstande ist, diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra zu erklären. Folgendes zur Veranschaulichung: Es ist kein Ende abzusehen durch Zählen der Tropfen jener fünf Flüsse, die aus dem Anavatápta-See entspringen.«

[Sarvashúra] fragte:

»Erhabener, welches sind diese fünf Flüsse?«

Der Erhabene sprach:

»Es sind Ganges, Sita, Vakshu, Yámuna und Chandrabhága. Diese fünf großen Flüsse münden ins große Meer. Jeder der großen Flüsse wird begleitet von 500 Nebenflüssen. Die fünf großen Flüsse, Sarvashúra, wiederum kommen vom Himmel, ein jeder begleitet von [weiteren] tausend, und sie erquicken sämtliche Wesen.«

[Sarvashúra] fragte:

»Welche sind diejenigen, die begleitet sind von je tausend?«

Der Erhabene sprach:

»Sie heißen Súdari, Samkha, Vahánti, Chitraséna und Dharmavṛitta, jeweils begleitet von tausend. Jene fünf großen Flüsse, Sarvashúra, sind jeweils von tausend umgeben. Sie lassen Ströme von Regen auf diese Erde fallen, Sarvashúra. Sie bewirken, dass von Zeit zu Zeit Ströme von Regentropfen herabkommen. Diese lassen Blumen, Früchte und Ernten wachsen. Wenn auf Erden Ströme von Regen fallen, entstehen Gewässer. Die entstandenen Gewässer tränken sämtliche Felder und Parks und bewirken Glück, Sarvashúra. Es ist, als würde der Herr aller Wesen die Erde glücklich machen. Auf eben-solche Weise, Sarvashúra, nützt dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra den Wesen und ist auf Erden erklärt worden zum Glück vieler Wesen.

Die Lebensspanne der Menschen ist nicht wie die der Götter der Dreiunddreißig. Wenn du fragst, welches sind die Götter der Dreiunddreißig, Sarvashúra, – die Götter, die dort leben, wo der Götterherr Indra ist, werden die Dreiunddreißig genannt. – Da sind auch Wesen, Sarvashúra, die durch Sprache von gutem Verhalten künden: Auch für deren Anhäufung positiven Potenzials kann man keinen Vergleich anführen. Es gibt aber auch solche, die durch Sprache Missetaten proklamieren; und für deren Verwandlung zum Tier und zum Höllenwesen kann man gleichfalls keinen Vergleich anführen.

Für Wesen, die die Empfindungen der Höllen, der Tiere und Hungergeister erleben, gibt es keinerlei Zuflucht, sie sind verzweifelt und wehklagen. Man sollte es so sehen, dass die Lebewesen, die in die Höllen gefallen sind, unter den Einfluss unheilsamer Freunde geraten sind, und dass diejenigen, die durch Sprache von gutem Verhalten künden und deren positives Potenzial unvergleichlich ist, sich unter dem Einfluss heilsamer Freunde befinden<sup>33</sup>.

Wenn man den heilsamen Freund sieht, sieht man den Tathágata.

Wenn man den Tathágata sieht, wird alles Schädliche bereinigt.

Wenn der Herr aller Lebewesen auf Erden Freude erzeugt, kann man keinen Vergleich finden für das Glück der Lebewesen auf Erden.

Auf solche Weise, Sarvashúra vollbringt auch dieser Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra die Aktivitäten des Buddha für die Wesen auf Erden.

Wer den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra nicht hört, wird nicht imstande sein, in höchster vollständiger Erleuchtung zur Vollkommenheit zu erwachen, wird nicht das Dharma-Rad drehen können,

---

<sup>33</sup> Der tibetische Begriff für den geistigen Lehrer, bedeutet wörtlich »Freund des Heilsamen« oder »heilsamer Freund« (dge ba'i bshes gnyen). Was hier als »heilsam« übersetzt wird (dge ba), findet man in vielen Übersetzungen auch mit dem Wort »Tugend« wiedergegeben.

nicht die Glocke des Dharma anschlagen können,  
nicht auf dem Löwenthrone des Dharma sitzen können,  
nicht in die Sphäre des Nirvana eintreten können,  
nicht mit unendlichen Lichtstrahlen Helligkeit bewirken können.

Gleichermaßen ist, Sarvashúra, wer den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra nicht hört, außerstande, im Herzen der Erleuchtung zu weilen.«

Sarvashúra sagte:

»Erhabener, ich habe eine sonderbare Frage, Sugata, etwas Sonderbares möchte ich fragen.«

Der Erhabene sprach:

»Frag, was immer du möchtest, Sarvashúra, und ich werde deine Zweifel klären.«

[Er] fragte:

»Jener Weise, der die Wesen von den fünf Taten befreite, die unmittelbar in elende Bereiche führen, und der später dann jeden einzelnen zur Ebene des Nicht-mehr-Wiederkehrens brachte – wer war das?«

Er sprach:

»Höre mir zu, Sarvashúra:  
tiefgründig sind die Worte der Buddhas.

In der Gestalt des Weisen wurde gezeigt,  
was das Saṅghāṭa-Sūtra lehrt.

Aus Herzensgüte zeigt das Saṅghāṭa sich  
auch vollendet als Buddha-Körper.

Es lehrt in Gestalten von Buddhas,  
so zahlreich,  
wie es Sand im Flussbett des Ganges gibt,  
und es zeigt auch das Wesen des Dharma.

Wer den Buddha zu schauen wünscht:  
das Saṅghāṭa ist wie der Buddha.

Wo das Saṅghāṭa ist,  
dort ist stets auch der Buddha.«

Und der Erhabene sprach:

»Höre, Sohn guter Familie, in einer früheren Zeit, vor  
99 zahllosen Äonen, Sarvashūra, sind zwölf Millionen  
Buddhas erschienen. Als der Tathāgata mit Namen Rat-  
nóttama erschienen war, war ich großmütig im Geben  
geworden, und ich ehrte dann zwölf Millionen Buddhas,  
genannt Buddha Chandra, mit Essen und Trinken, Räu-  
cherwerk, Girlanden, Salben und allem, was ihnen an-  
genehm war, mit Speisen und allem, was ihrem Glück  
diente.

Ich erinnere mich, nachdem ich ihnen Dienste erwiesen  
hatte, dort auch die Prophezeiung der höchsten voll-

kommenen Erleuchtung gehört zu haben. Sarvashúra, 18 Millionen Tathágatas, genannt Ratnavabhása, sind erschienen. Auch da war ich großmütig im Geben, und ich erinnere mich, nachdem ich dann 18 Millionen Tathágatas namens Garbhaséna mit Räucherwerk, Girlanden, Salben, Geschmeide und schmückendem Zubehör Ehre erwiesen hatte, wie es einem jeden angemessen war, dort ebenfalls die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung gehört zu haben.

Ich erinnere mich an 20 Millionen Buddhas, Sarvashúra, die allesamt Tathágata, Árhat und vollkommener Buddha Shiki-sámbhava genannt wurden.

Ich erinnere mich an 20 Millionen Buddhas, Sarvashúra, die allesamt Tathágata, Árhat und vollkommener Buddha Káshyapa genannt wurden. Auch da war ich großmütig im Geben und brachte den Tathágatas mit Räucherwerk, Girlanden und Salben Ehrerbietungen dar, erwies ihnen Hochachtung und Dienste, wie es Tathágatas gebührt, und erlangte auch da die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung.

Sarvashúra, 16 Millionen Buddhas, genannt Vimala-prabhása, sind erschienen. Damals, zu der Zeit, war ich ein reicher Hausvater, begütert und mit großem Vermögen, gab allen Besitz auf und ehrte die 16 Millionen Buddhas mit Darbringungen von Teppichen, Kleidung, Räucherwerk, Girlanden, Salben und Decken, erwies ihnen Hochachtung und Dienste, wie es Tathágatas ge-

bührt, und ich erinnere mich, daselbst auch die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung erhalten zu haben. Die prophezeite Zeit und Kriterien waren noch nicht eingetroffen.

Höre, Sarvashúra, 95 Millionen Buddhas sind auf der Welt erschienen, die allesamt Tathágata, Árhats und vollkommener Buddha Shakyamuni genannt wurden. Ich war damals, zu der Zeit, ein rechtschaffener Dharmakönig und ehrte die 95 Millionen Tathágatas namens Shakyamuni mit Räucherwerk, Girlanden, Salben, Teppichen, Kleidung, Flaggen und Bannern, und ich erinnere mich, ebenda die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung erhalten zu haben.

Sarvashúra, 90 Millionen Tathágatas, Árhats und vollkommene Buddhas namens Krakutsánda sind auf der Welt erschienen. Damals, zu der Zeit, war ich ein reicher junger Brahmane, begütert und mit großem Vermögen. Ich gab allen Besitz auf und ehrte all jene Tathágatas mit Räucherwerk, Girlanden, Salben, Teppichen und Kleidung, erwies den Tathágatas Dienste, wie es einem jeden angemessen war, und ich erinnere mich, daselbst die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung erhalten zu haben. Zeit und Kriterien, die mir prophezeit worden waren, waren noch nicht eingetroffen.

Sarvashúra, 18 Millionen Buddhas sind auf der Welt erschienen, die allesamt Tathágata, Árhats und vollkommener Buddha Kánakamuni genannt wurden. Damals,



zu der Zeit, war ich großmütig im Geben und ehrte die Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas mit Räucherwerk, Girlanden, Salben, Teppichen, Kleidung und Schmuck. Ich erinnere mich, nachdem ich den Tathágatas Dienste erwiesen hatte, wie es ihnen gebührt, ebenda auch die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung erhalten zu haben. Die Zeit und Kriterien, die mir prophezeit worden waren, waren noch nicht eingetroffen.

Sarvashúra, 13 Millionen Buddhas sind auf der Welt erschienen, die allesamt Tathágata, Árhat und vollkommener Buddha Avabhásashri genannt wurden. Ich ehrte diese Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas mit Teppichen, Kleidung, Räucherwerk, Girlanden, Salben, Decken und Schmuck, erwies ihnen Hochachtung und Dienste, wie es Tathágatas gebührt. Nachdem auch jene Tathágatas etliche Zugänge zum Dharma erklärt hatten, welche Disziplin und Bedeutung bestimmen, erhielt ich daselbst ebenfalls, so erinnere ich mich, die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung. Auch da war die prophezeite Zeit noch nicht eingetroffen.

Sarvashúra, 25 Millionen Tathágatas, Árhats und vollkommene Buddhas namens Pushya sind auf der Welt erschienen. Damals, zu der Zeit, war ich ordiniert und ehrte die Tathágatas: so wie mir jetzt Anánda Dienste erweist, so erwies auch ich den Tathágatas Dienste, und ich erinnere mich, dort die Prophezeiung höchster voll-

kommener Erleuchtung erhalten zu haben. Auch da waren die prophezeite Zeit und Kriterien noch nicht eingetroffen.

Sarvashúra, zwölf Millionen Tathágatas, Árhats und vollkommene Buddhas, die Vipáshyin genannt wurden, sind auf der Welt erschienen. Ich ehrte diese Tathágatas mit Teppichen, Kleidung, Räucherwerk, Girlanden und Salben und erwies ihnen Dienste, wie es Tathágatas gebührt. Damals, zu jener Zeit, war ich ordiniert, und ich erinnere mich, dass ich ebenda auch die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung erhielt. Nicht lange danach lehrte der letzte Vipáshyin, der erschien, diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra und ich gewann Kenntnis davon.

Da fiel dann auf Erden ein Regen von sieben Kostbarkeiten, danach waren die Lebewesen auf Erden ohne Mangel; und ich erhielt ebenda die Prophezeiung höchster vollkommener Erleuchtung.

Dann wurde mir über einen langen Zeitraum nicht prophezeit.«

[Sarvashúra] fragte:

»Welche Zeit war das? Welche Kriterien waren es?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sarvashúra, dann ist in einem zahllosen Zeitalter zunächst der Tathágata, Árhat und vollkommene Buddha Dipámkara auf der Welt erschienen. Ich war damals, zu

der Zeit, ein Brahmanenjunge namens Megha. Als der Tathágata Dipámkara auf der Welt erschien, führte ich auch in Gestalt des Brahmanenjungen einen reinen Lebenswandel. Als ich den Tathágata Dipámkara sah, streute ich sieben Útpala Blumen und widmete [es] der höchsten vollkommenen Erleuchtung.

Der Tathágata Dipámkara prophezeite mir: ›Du, Brahmanenjunge, wirst in zukünftiger Zeit in zahllosen Äonen auf der Welt der Tathágata, Árhat und vollkommene Buddha Shakyamuni genannt werden.‹

Danach, Sarvashúra, befand ich mich zwölf Palmbäume hoch im Himmel darüber und erlangte den Zustand der Geduld hinsichtlich nicht-entstehender Phänomene<sup>34</sup>.

Ich erinnere mich an alle heilsamen Wurzeln aus dem reinen Lebenswandel über Äonen und den Besitz von Vollkommenheiten unmittelbar, als sei es gestern oder heute, Sarvashúra – wenn ich schon da jedes einzelne von unzähligen Hunderttausend Milliarden von Lebewesen zu heilsamen Qualitäten brachte, was braucht man nun, nachdem ich in höchster Erleuchtung wirklich zum vollkommenen Buddha geworden bin, Sarvashúra, noch meinen Wunsch zu erwähnen, sämtlichen Lebewesen zu nutzen?

---

<sup>34</sup> Nach mündlicher Erklärung von Geshe Thubten Soepa handelt es sich dabei entweder um die Fähigkeit, der direkten Erfahrung der Leerheit standzuhalten (die zunächst mit einem gewissen Schrecken verbunden ist), oder um die noch höhere Ebene, auf der man weiß, dass man fortan jeder Situation standhalten kann, ohne dass jemals wieder Geistesplagen im eigenen Geist auftreten werden.

In vielerlei Aspekten zeigte ich Wesen den Dharma, Sarvashúra. In der Form, in der sie zu zähmen sind, in eben der Form habe ich sie den Dharma gelehrt.

In der Götterwelt lehrte ich Dharma in Göttergestalt,

an den Stätten der Nagas lehrte ich Dharma in Naga-Gestalt,

an den Stätten der Yakshas lehrte ich Dharma in Yaksha-Gestalt,

an den Stätten der Hungergeister lehrte ich Dharma in der Gestalt der Hungergeister,

in der Menschenwelt lehrte ich Dharma in Menschengestalt.

Wesen, die durch Buddhas zu zähmen sind, lehrte ich Dharma in Gestalt des Buddha.

Wesen, die durch Bodhisattvas zu zähmen sind, lehrte ich Dharma in Bodhisattva-Gestalt.

Wodurch auch immer Wesen zu zähmen sind, in solcher Gestalt lehrte ich Wesen den Dharma. So zeigte ich Wesen in vielerlei Aspekten den Dharma, Sarvashúra.

Wenn man sich fragt, warum, Sarvashúra: So, wie die Wesen viele Aspekte des Dharma hören, werden die Herzen der Lebewesen dementsprechend viele Aspekte von heilsamen Wurzeln erzeugen – sie werden Gaben darbringen, positives Potenzial schaffen, zu ihrem eigenen Wohl auch nicht schlafen, sich mit der Ver-

gegenwärtigung des Todes vertraut machen – solche heilsamen gestaltenden Handlungen werden sie durchführen.

Aufgrund des Hörens von Dharma werden sie sich früherer Wurzeln von Heilsamem erinnern. Das wird zum langfristigen Nutzen, Wohl und Glück dieser Menschen und Götter sein.

Deshalb also werden die Qualitäten und Vorteile unermesslich sein, sobald man den Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra hört, Sarvashúra.«

Dann sagen die Wesen zueinander:

»Es muss noch etwas geben, durch das man, wenn man es getan und angesammelt hat, in höchster vollständiger Erleuchtung zu wirklicher Vollkommenheit erwachen wird und die Wirkung der heilsamen Eigenschaft, allen Wesen nützen zu wollen, vollständig reifen wird.«

»Die große Wirkung von Glück, welche bei denjenigen reift, welche, überzeugt vom Dharma, sagen: ›Es gibt den Dharma, der genau der Wirklichkeit entspricht, wie sie ist‹, wird das unübertreffliche Glück des Dharma sein.

Die große Wirkung, die bei den törichten, verblendeten Wesen reift, welche sagen: ›es gibt keine Dharmas, noch gibt es ein Hinausgehen über die Dharmas‹, wird der Weg in elende Bereiche sein. Immer weiter werden sie zur Ebene elender Bereiche hinuntersinken.

Für acht Äonen werden diese Wesen die leidvollen  
Erfahrungen der Höllen machen,  
für zwölf Äonen die leidvollen Erfahrungen im  
Reich der Hungergeister erleben,  
für 16 Äonen unter Asuras<sup>35</sup> geboren werden,  
für 9.000 Äonen unter Elementargeistern und  
fleischfressenden Dämonen geboren werden,  
für 14.000 Äonen ohne Zunge sein,  
für 16.000 Äonen im Mutterleib den Tod finden,  
für 12.000 Äonen Fleischkugeln sein,  
für 11.000 Äonen blind geboren werden und leidvol-  
le Erfahrungen machen;

die Eltern werden denken: ›wir leiden sinnlos, die Geburt  
unseres Kindes ist ohne Sinn, sinnlos die neun Monate  
des Tragens im Mutterleib‹. Kälte und Hitze werden sie  
leiden, stark leiden auch an Hunger und Durst. In diesem  
Leben noch werden sie viel Leid erfahren. Auch wenn  
die Eltern das Kind sehen, das in ihrem Hause geboren  
ward, wird keine Freude aufkommen und ihre Hoff-  
nungen werden sich nicht erfüllen.

Gleichermaßen, Sarvashúra, treiben diejenigen, die den  
vortrefflichen Dharma verwerfen, auf Existenzen von  
Höllenwesen und Tieren zu. Zur Todeszeit wird der  
große Pfeil des Kummers sie treffen.

---

<sup>35</sup> Eine Art Halbgötter, deren Existenz vom Neid auf die Götter und den häufigen Kämp-  
fen mit ihnen geprägt ist.

Sarvashúra, diejenigen, welche sagen: »Es gibt Dharmas, und es gibt ein Hinausgehen über die Phänomene«, werden aufgrund dieser Wurzel des Heilsamen

für 20 Äonen auf dem nördlichen [Kontinent] Úttarakuru<sup>36</sup> geboren werden,

für 25 Äonen ein ebenso glückliches Schicksal wie die Götter der Dreiunddreißig erleben,

und wenn sie im Bereich der Dreiunddreißig sterben, werden sie von da übergehen ins nördliche Úttarakuru und dort geboren werden.

Sie werden nicht in einem Mutterleib geboren werden.

100.000 Weltenbereiche werden sie sehen, die alleamt »mit Glück ausgestattet«<sup>37</sup> heißen;

sie werden auch sämtliche Buddha-Bereiche sehen, und nachdem sie sie sehen, auch dort verweilen und daselbst in der Erleuchtung zu wirklicher Vollkommenheit erwachen.

Sarvashúra, groß ist also die Kraft dieses Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra. Diejenigen, die im Geiste darauf vertrauen, werden niemals auf schreckliche Weise sterben. Sie werden mit völlig reiner Ethik versehen sein.

---

<sup>36</sup> Einer der glücklichen Kontinente der traditionellen buddhistischen Kosmologie

<sup>37</sup> Skt: Sukhávati, wörtlich »mit Glück versehen«; Name eines reinen Buddha-Bereiches.

Es gibt einige, Sarvashúra, die sagen: ›Obwohl die Tathágatas Tag und Nacht vieler Wesen Befreiung bewirken, haben sich die Bereiche gewöhnlicher Wesen nicht geleert. Viele machen Wunschgebete für die Erleuchtung. Wenn viele in den Welten höherer Art geboren sind, viele das Nirvana erreichten, wie kommt es, dass die gewöhnlichen Wesen nicht weniger werden?‹ Andersgläubige Ausübende von Disziplinen<sup>38</sup>, wandernde Asketen und Unbekleidete, denken: ›Wir wollen mit dem Entsagten Gáutama disputieren.‹«

Dann näherten sich 84.000 Brahmanen, andersgläubige Ausübende von Disziplinen und wandernde Asketen sowie viele hundert Unbekleidete dem Orte Rajgriha.

Zu der Zeit lächelte der Erhabene dann abermals.

Da erhob sich der Große Bodhisattva Maitréya von seinem Sitz, legte das Obergewand über die eine Schulter, verneigte sich, mit dem rechten Knie auf der Erde kniend, mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Nicht ohne Grund lächeln Tathágatas, Árhats und vollkommene Buddhas, nicht ohne Anlass – warum lächelst du also, Erhabener, was hat dich dazu veranlasst?«

---

<sup>38</sup> Skt: Mimámsaka, eine der sechs hauptsächlichen philosophischen Lehrsysteme im Indien zur Zeit Buddha Shakyamunis; Skt: Tirthikas. Begriff für die hauptsächlichen indischen Lehrsysteme zur Zeit des Buddha Shakyamuni. Der Sanskrit-Begriff »tirtha« bedeutete ursprünglich »Badeort« und bezieht sich auf einen heiligen Ort der Reinigung.



Der Erhabene sprach:

»Höre, Sohn guter Familie, heute wird hier in Rajgriha eine große Zusammenkunft stattfinden.«

»Wer wird kommen, Erhabener – Götter oder Nagas, Yakshas, menschliche oder nicht-menschliche Wesen?«

Der Erhabene sprach:

»Sie alle werden heute hierher kommen, Maitréya, – Götter, Nagas, Yakshas, menschliche und nicht-menschliche Wesen.

Auch 84.000 Brahmanen werden herkommen.

9.000 Millionen andersgläubige Ausübende von Disziplinen, wandernde Asketen und Unbekleidete werden kommen und mit mir disputieren. Um all ihre Dispute zur Ruhe zu bringen, werde ich den Dharma lehren. All jene Brahmanen werden Gedanken hervorbringen, die auf höchste vollkommene Erleuchtung gerichtet sind. Alle 9.000 Millionen Andersgläubige – Ausübende von Disziplinen, wandernde Asketen und Unbekleidete – werden das Resultat des Stromeintritts erlangen.

18.000 Millionen Naga-Könige werden kommen, um von mir Dharma zu hören, und wenn sie ihn hören, Gedanken hervorbringen, die auf höchste vollkommene Erleuchtung gerichtet sind.

60.000 Millionen Göttersöhne der reinen Stätten<sup>39</sup> werden kommen.

Schädliche Maras, 30.000 Millionen samt Dienern,  
werden kommen.

12.000 Millionen Asura-Könige werden kommen.

Und etwa 500 Könige mit Gefolge werden ebenfalls  
kommen, den Dharma zu hören.

Sie alle werden, indem sie von mir den Dharma hören,  
Gedanken hervorbringen, die auf höchste vollkommene  
Erleuchtung gerichtet sind.«

Da verneigte sich der Große Bodhisattva Maitréya mit dem  
Haupt zu Füßen des Erhabenen, umrundete den Erhabenen  
drei Mal und verschwand auf der Stelle.

Dann erhob sich der Große Bodhisattva Sarvashúra von  
seinem Sitz, legte das Obergewand über die eine Schulter,  
verneigte sich, mit dem rechten Knie auf der Erde kniend,  
mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des  
Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, wie heißen die etwa 500 Könige?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sarvashúra:

der König namens Nanda,

der König namens Upanánda,

---

<sup>39</sup> Die fünf höchsten der 17 Ebenen der Götter im Formbereich; sie werden »rein« genannt, weil nur Wesen, die den Pfad des Sehens (direkte Einsicht in die Natur des Wirklichkeit) erlangt haben, dort weilen. Das Erreichen dieser Ebenen ist abhängig von der Übung der sog. vierten meditativen Stabilisierung. (Quelle: Tibetan-Sanskrit-English Dictionary, A project of the Tibetan Studies Institute, Boonesville, Virginia and the University of Virginia Tibetan Studies Program, ©Jeffrey Hopkins 1992, fortlaufendes Projekt)

der König namens Jinárshabha,  
der König namens Brahmaséna,  
der König namens Brahmagósha,  
der König namens Sudárshana,  
der König namens Jayaséna,  
der König namens Nandaséna,  
der König namens Bimbisára,  
der König namens Prasénajit,  
der König namens Virúdhaka –

diese und weitere, etwa 500 Könige, werden da sein und ein jeder noch mit einem Umfeld von 100.000 Millionen Bediensteten. Außer König Virúdhaka sind sie allesamt wirklich ganz in [den Weg zur] höchsten vollkommenen Erleuchtung eingetreten.

Und aus östlicher Richtung kommen 30.000 Millionen Bodhisattvas,  
aus südlicher Richtung kommen 50.000 Millionen Bodhisattvas,  
aus westlicher Richtung kommen 60.000 Millionen Bodhisattvas,  
aus nördlicher Richtung kommen 80.000 Millionen Bodhisattvas,  
von unten kommen 90.000 Millionen Bodhisattvas  
und

von oben 100.000 Millionen Bodhisattvas –  
sie alle befinden sich auf den zehn Ebenen.«

All diese Bodhisattvas fanden sich dann in Rajgriha ein, um den Erhabenen zu sehen, und begaben sich dorthin, wo der Erhabene war. Diese Bodhisattvas waren allesamt bereits in [den Weg zur] höchsten vollkommenen Erleuchtung eingetreten.

Der Erhabene sprach dann zum Großen Bodhisattva Sarvashúra:

»Geh in die Weltenbereiche aller zehn Richtungen, Sarvashúra, und verkünde den Bodhisattvas: ›Heute lehrt der Tathágata in der großen Stadt Rajgriha den Dharma – alle, die ihr in den zehn Richtungen weilt, verneigt euch daher mit aneinander gelegten Handflächen.‹ Sobald sie verstanden haben, komme sogleich zurück, um dem Dharma zu lauschen.«

Da erhob sich der Große Bodhisattva Sarvashúra von seinem Sitz, verbeugte sich mit dem Haupt zu Füßen des Tathágata, umrundete den Tathágata drei Mal und verschwand durch magische Kraft.

Der Große Bodhisattva Sarvashúra begab sich in die Weltenbereiche der zehn Richtungen und verständigte die Bodhisattvas:

»Heute lehrt der Tathágata in der großen Stadt Rajgriha den Dharma – das solltet ihr gutheißen, und ihr werdet

am selbigen Tag dadurch großes Glück und Nutzen erlangen.«

Nachdem der Große Bodhisattva Sarvashúra sich in die Weltenbereiche der zehn Richtungen begeben hatte, allen Buddhas Ehre erwiesen und alle Bodhisattvas herbeigerufen hatte, kam er alsbald, etwa so, wie durch das Fingerschnipsen eines kraftvollen Wesens, wieder dort an, wo die Stadt Rajgriha war und befand sich vor den Augen des Erhabenen.

Dort waren auch Brahmanen, andersgläubige Ausübende von Disziplinen, wandernde Asketen und Unbekleidete versammelt. Götter, Nagas, Yakshas, zahlreiche Menschen und etwa 500 Könige mit Bediensteten, waren gleichfalls versammelt. Auch schädliche Maras, 33.000 Millionen samt Dienern, hatten sich eingefunden.

Die große Stadt Rajgriha erbebte in jener Zeit. In den Weltenbereichen der zehn Richtungen regnete es dann himmlischen Sandelholz-Staub. Himmlische Blüten regneten herab und türmten sich über dem Scheitelpunkt des Erhabenen auf.

In Gegenwart des Erhabenen schwang zu der Zeit auch der Götterherr Indra den Donnerkeil, gleichzeitig wirbelten aus den vier Richtungen die vier Könige der Winde, erhoben sich und fegten allen Unrat und Staub, der sich in der großen Stadt Rajgriha angesammelt hatte, hinaus aus der Stadt. In den Weltenbereichen der zehn Richtungen fiel ein Regen von Duftwasser. Auch Lotusse, Útpala-, Kúmuta-

und Pundárika-Blüten regnete es in den Weltenbereichen der zehn Richtungen, und die Blüten verblieben als Blumenschirme über den Häuption der Lebewesen.

Im Raum über dem Scheitelpunkt des Erhabenen türmten sie sich zu 84.000 mehrstöckigen Gebäuden; in den 84.000 mehrstöckigen Gebäuden erschienen 84.000 Throne aus sieben Kostbarkeiten, und auf all den Thronen saßen Tat-hágatas und lehrten den Dharma. Da wurden die Weltenbereiche dieses großen milliardenfachen Weltensystems sechsfach erschüttert.

Der Große Bodhisattva Sarvashúra verneigte sich mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, was ist der Grund für das Auftreten solcher Wunder hier in der großen Stadt Rajgriha, was ist der Anlass?«

Der Erhabene sprach:

»Folgendes zur Veranschaulichung: Es ist, als wäre da ein labiler, aufgeregter Mensch, selbstüchtig, daran hängend, was sein ist, und verarmt, und der König hätte ihm mit irgendetwas den Kopf gestreift. Er ginge zur Tür des Königs und würde sich unbedingt Einlass in den Königspalast verschaffen wollen. Da würde er dann von des Königs Ministern und Gefolge gefasst und mehrfach geschlagen. Zu der Zeit würde der König dann hören, wie der Habenichts darauf besteht hineinzukom-

men, und dächte: ›das ist zweifellos jemand, der mich umbringen will‹. Ärgerlich würde der König dem Gefolge befehlen: ›Bringt diesen Menschen in die Einöde der Berge und richtet ihn hin und auch seine Bediensteten, Eltern, Kinder, Knechte und Mägde, Arbeiter – richtet sie alle hin.‹ Indem sie dann alle hingerichtet würden, wären dessen Angehörige von Pfeilen unerträglichen Schmerzes getroffen.

Der Tathágata, Árhat und vollkommene Buddha erklärt den Dharma auf solche Weise. So wie dort der arrogante Mensch, so erfassen gewöhnliche kindische Wesen hinsichtlich des Tathágata Gestalt, Farbe, Name, Form und Merkmale und denken, das sei der Körper des Tathágata. Sie hören dann viel Dharma, entwickeln besonderen Stolz und reden allerlei Unsinn. Überschattet von der Auffassung vom Ich und der Auffassung von ›mein‹, hören und erklären sie nicht den Dharma, der der eigentlichen Natur entspricht. Auch wenn jemand ihnen ein Sutra, einen Vers oder wenigstens eine Analogie erklärt, sagen sie ›das weiß ich selber‹; sie begreifen weder, noch hören sie zu.

Warum ist das so? Weil sie stolz sind. Weil sie viel studiert haben, sind sie achtlos.

Diejenigen, die sich mit den gewöhnlichen kindischen Wesen zusammentun, werden sich nicht den eigentlichen Dharma zu eigen machen, sondern werden durch ihr vieles Studieren aufgeblasen.

Solche Menschen postulieren etwas, was von ihnen selbst konstruiert ist. Sie präsentieren ihre eigenen Inhalte von Texten. Sie täuschen sich selbst und die ganze Welt und verzehren auf sinnlose Weise zahlreiche Almosen ihrer Umgebung. Sie verzehren sie zwar, verwerten sie aber nicht gut. Zur Zeit ihres Todes wird große Furcht in ihnen aufkommen. Die Wesen werden dazu sagen: ›Wenn du mir doch so viel Künste beigebracht hast – wieso kannst du dann dich selbst nicht beruhigen?‹ Er<sup>40</sup> wird ihnen antworten: ›Freunde, jetzt kann ich mich selbst nicht beruhigen.‹ Dann werden jene Wesen vielerlei Klagen ausstoßen. So, wie bedingt durch eigenes Karma ohne anderes Verschulden wegen einer einzigen Person eine Menge Angehörige hingerichtet wurden, so werden auch jene Wesen zur Zeit des Todes wehklagen und sehen, dass sie wegen des unheilsamen Freundes auf die Stätten der Höllen und Tiere zutreiben.

Auf ähnliche Weise sprechen Brahmanen und Andersgläubige zu euch. Seid nicht überheblich! So wie ein Vogel ohne entfaltete Flügel nicht am Himmel fliegen kann, um andere Welten zu erreichen, so könnt auch ihr nicht Nirvana erreichen – solche übernatürlichen Kräfte habt ihr nicht.

Warum?

---

<sup>40</sup> Der Text wechselt hier zwischen Singular und Plural – dementsprechend steht jeweils entweder mehr die Allgemeingültigkeit der Aussage für viele Personen oder die situative Veranschaulichung in einem Dialog im Vordergrund.



Aufgrund karmischer Aspekte am Geburtsort von Wasservögeln geboren, vergeht dieser Körper binnen kurzer Zeit und wird schließlich sterben.

Zur Zeit des Todes, wenn sie keine Kraft mehr verspüren, werden sie denken: ›Wozu haben wir diesen Körper aufrechterhalten? Wir erfuhren nicht das Glück der Götterwelt noch das Glück der Menschenwelt, auch ist uns Nirvana nicht Wohnstätte geworden. Sinnlos haben wir unseren Körper aufrechterhalten – wohin werden wir gehen? Wer wird unsere Stütze sein? Wo werden wir geboren werden und wo vergehen?‹, und sie werden völlig erschrocken sein.«

Dann sprach der Erhabene zu den andersgläubigen Ausübenden von Disziplinen, wandernden Asketen und Unbekleideten:

»Verzweifelt nicht in diesem kostbaren Jambudvipa<sup>41</sup>. Bleibt nicht außerhalb des Dharma-Juwels! O Freunde, fragt den Tathágata, was immer ihr wollt, und ich werde all eure Anliegen erfüllen.«

Da erhoben sich all die Brahmanen, andersgläubigen Ausübenden von Disziplinen, wandernden Asketen und Unbekleideten von ihren Sitzen, legten das Obergewand über die eine Schulter und fragten den Erhabenen mit aneinander gelegten Handflächen:

---

<sup>41</sup> In der traditionellen buddhistischen Kosmologie derjenige der vier Kontinente, auf dem wir leben. In Übersetzungen oft auch als »[unser] Planet« oder, in entsprechendem Kontext, mit der Wendung »auf Erden« wiedergegeben.

»Erhabener, obwohl der Tathágata Tag und Nacht Lebewesen aus dem Daseinskreislauf befreit, werden die Bereiche der Lebewesen weder weniger noch voller. Aus welchem Grund, wodurch bedingt, Erhabener, zeigen die Lebewesen das gleiche Geborenwerden und Enden?«

Da sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Bhaishajya-séna:

»Um große Reue zu vermeiden und die große Fackel des Dharma zu entfachen, legen die Andersgläubigen schwere Rüstung an und stellen eine Reihe großer Fragen. Später werden Jung und Alt über Entstehen und Vergehen Bescheid wissen. Es gibt Alte, die so wie Junge überhaupt nichts wissen, Bhaishajya-séna.

Zur Veranschaulichung: Es ist, als wenn jemand sich die Haare wäscht und neue Kleidung anlegt. Wenn er aus dem Haus tritt, sagen die Leute zu ihm: ›Du bist gut und neu angezogen!‹ Jemand anders aber wäscht sich die Haare, wäscht auch die alten Kleider und zieht sie an. Weil sie abgetragen sind, ist er trotz der gewaschenen Haare nicht schön, auch seine Kleider verschönern ihn nicht. Ebenso sind die Alten nicht schön, die es in Jambudvīpa gibt, Bhaishajya-séna, und die Jungen zeigen Entstehen und Enden.«

Da erhoben sich all die Brahmanen, andersgläubigen Ausübenden von Disziplinen, wandernden Asketen und

Unbekleideten von ihren Sitzen und fragten den Erhabenen:

»Wer von uns sind die Jungen und wer die Alten?«

Der Erhabene sprach:

»Ihr, die ihr immer wieder Erfahrungen als Höllenwesen, Tiere oder Hungergeister macht und trotzdem immer noch nicht genug davon habt, seid die Alten.«

All die Brahmanen und all die Naga-Könige sagten dann zum Erhabenen:

»Wir finden keinen Gefallen mehr an den leidhaften Erfahrungen im Daseinskreislauf, Erhabener.«

Die andersgläubigen Ausübenden von Disziplinen, wandernden Asketen und Unbekleideten sagten:

»Auch unter den Jungen gibt es keinen, der die Wirklichkeit unmittelbar erkennt.«

So sprachen sie, und der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna sagte zum Erhabenen:

»Bitte schau, Erhabener, warum die Lebewesen so schwer nur dazu geneigt sind.«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna: der Tathágata macht alle Weltbereiche direkt offenbar.«

Da befanden sich 94.000 Millionen junge Wesen vor dem Tathágata. Sie begrüßten den Tathágata nicht und sprachen ihn auch nicht an.

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna sagte dann zum Erhabenen:

»Diese Wesen sagen nichts zum Erhabenen, sie grüßen nicht und reden gar nicht, Erhabener. Was ist der Grund dafür, dass sie kein Wort an den Tathágata richten?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna: Wenn jemand sagt ›Junge Wesen können die Wirklichkeit selbst nicht unmittelbar erkennen‹, so schau dir diese Wesen an, welche jung sind, Bhaishajya-séna.«

Jene Wesen sagten:

»Ehrwürdiger Erhabener, wir sind junge Wesen, ehrwürdiger Sugata, wir sind junge Wesen.«

Der Erhabene sprach:

»Was diese Wesen betrifft – oh, sie erkennen die Welt unmittelbar. Deswegen zeigt nun die Dimension der Welt vom eigenen Körper aus.«

Da verweilten die 94.000 Millionen jungen Wesen dann im Himmel darüber, ohne ihren Körper zu verlassen; und sie erreichten die zehn Ebenen.

Daraufhin sagte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna zum Erhabenen:

»Solche Wesen, die Anstrengungen unternehmen, den Daseinskreislauf zu beenden und zu bereinigen, erreichen alles, was zu erreichen ist. Erhabener, diese Wesen sind erst heute entstanden, Erhabener, diese Wesen sind frei geworden am selben Tag – es ist zu sehen, dass sie alle die zehn Ebenen ganz erreicht haben.«

# Drittes Kapitel

Dann traten all die Brahmanen, andersgläubigen Ausübenden von Disziplinen, wandernden Asketen und Unbekleideten, die Naga-Könige und die schädlichen Maras mit ihrem Gefolge hinzu und sagten, um etwas vorzutäuschen, zum Erhabenen:

»Wir sind hierher zum Tathágata gekommen – mögen wir, nachdem wir diesen Dharma-Paryáya gehört haben, solch vollkommenes Glück eines Buddha erlangen, Erhabener, mögen wir zu solchen Tathágatas, Árhats und vollkommenen Buddhas in der Welt werden, Erhabener!«

Der Erhabene sprach:

»So sei es, ihr Herrschaften, genau so. So, wie ihr euch in Gegenwart des Tathágata versammelt habt und dann diesen Dharma-Paryáya des Saṅghaṭa-Sūtra gehört habt, habt ihr dadurch Gedanken hervorgebracht, die auf höchste, vollständige Erleuchtung gerichtet sind; aufgrund dessen werdet ihr in nicht ferner Zeit in höchster vollständiger Erleuchtung zu wirklicher Vollkommenheit erwachen.«

Sobald der Erhabene diese Worte gesprochen hatte, erlangten dann all die Andersgläubigen den Zustand der Geduld in Bezug auf nicht-entstehende Phänomene.

Indem alle zu Bodhisattvas wurden, die sich auf den zehn Ebenen befinden, erhoben sich dann sämtliche Bodhisattvas zur Höhe von sieben Palmbäumen in den Himmel, brachten dem Tathágata mehrstöckige Gebäude dar aus sieben Kostbarkeiten, zeigten allerlei Verwandlungen und gestalteten Darbietungen magischer Kräfte.

Dann verweilten sie über dem Haupt des Erhabenen und streuten Blumen über ihn. Indem sie den Sinn auf alle Tathágatas ausrichteten, erzeugten sie auch in Bezug auf den eigenen Körper die Wahrnehmung der Buddhaschaft.

Auch viele hunderttausend Millionen Göttersöhne bestreuten den Tathágata mit Blumen und sprachen folgende Worte:

»Der Entsagte Gáutama ist ein großer Gewinn. Er ist ein großes Feld. Er ist Beschützer der Welt. Er hat es erreicht, die Kraft der Konzentration zu erzeugen. Er ist ein Kundiger, der Erkenntnis [in anderen zu erzeugen] sucht, der solche Wesen durch geschickt eingesetzte Mittel allmählich aus dem Daseinskreislauf völlig befreit. Durch eine einzige wohlgesprochene Rede werden so viele Lebewesen frei!«

Dann erhob sich der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna von seinem Sitz, legte das Obergewand über die eine Schulter, verneigte sich, mit dem rechten Knie auf der Erde kniend, mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, was ist der Grund dafür, wie kommt es, dass diese Nachkommen guter Familie solche Worte äußern, viele Gestaltungen magischer Kräfte zeigen, zahlreiche Lobpreise des Tathágata dichten?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Sohn guter Familie: Nicht mich preisen sie, sie preisen den eigenen Körper, und ihr eigener Körper wird auf dem vortrefflichen Dharma-Sitz Platz nehmen, vom eigenen Körper werden Lichtstrahlen des Dharma ausgehen. Damit sie in höchster vollständiger Erleuchtung zu wirklicher Vollkommenheit erwachen, werden sie von allen Buddhas in Obhut genommen. Nachdem sie wirklich vollkommene Buddhas geworden sind, werden sie auch den Dharma lehren.«

Dann sagte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna zum Erhabenen:

»Tag und Nacht werden Lebewesen befreit, Erhabener, und dennoch sind immer noch Lebewesen übrig, Sugata.«

Der Erhabene sprach:

»Das ist ein guter Gedanke, dass du dem Tathágata diese Frage stellst, Bhaishajya-séna, das ist gut.

Zur Veranschaulichung, Bhaishajya-séna: Es ist wie bei einem wohlhabenden, begüterten, reichen Menschen, der mit viel Vermögen, Korn, Lagerhäusern und Schätzen ausgestattet ist, mit zahlreichen Knechte und Mägden,



Arbeitern und Angestellten, der Massen von Gütern und zahlreiche Parks besitzt sowie reichlich Korn und Hülsenfrüchte – Gerste, Weizen, Reis, Bohnen, Linsen und mehr. Nachdem er zur Frühlingszeit die Samen all dieser Ertragspflanzen ausgesät hat, reifen sie zu einer anderen Zeit vollständig heran. Er bewahrt diese Körner getrennt auf. Nachdem er sie eingelagert hat, isst er davon bis zum Frühjahr und sät auch wieder aus.

Ebenso, Bhaishajya-séna, streben auch die Lebewesen, sobald sich das Karma früher begangener Handlungen verbraucht hat, zum Feld und erzeugen neue heilsame Wurzeln. Nachdem diese hervorgebracht sind, wenden sie den heilsamen Dharma unentwegt an. Indem sie alle heilsamen Qualitäten vermehren, bringen sie Glück und Freude hervor, Bhaishajya-séna, und aufgrund dieses frohen und glücklichen Geistes gehen sie für Millionen von Zeitaltern nicht verloren.

Ebenso, Bhaishajya-séna, geht die heilsame Wurzel bei einem Bodhisattva, der erstmals die Geisteshaltung [der Erleuchtung] hervorgebracht hat, niemals verloren. In komprimierter Form kennt er alle Dharmas.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, was sieht ein Bodhisattva im Traum, der erstmals die[se] Geisteshaltung hervorgebracht hat?«

Der Erhabene sprach:

»Ein Bodhisattva, der erstmals die Geisteshaltung hervorgebracht hat, Bhaishajya-séna, wird im Traum viel Schreckliches sehen.

Warum ist das so?

Weil alles Karma bereinigt wird. Jemand mit schlechtem Karma kann das unerträgliche Leid nicht beseitigen, aber obwohl er Schlimmes träumt, ist es keine Gefahr.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, was sind das für Schrecken, die ein Bodhisattva, welcher erstmals die Geisteshaltung hervorgebracht hat, im Traume sieht?«

Der Erhabene sprach:

»Er sieht loderndes Feuer, Bhaishajya-séna. Dann wird der Bodhisattva erkennen, dass er alle Geistesplagen verbrennt.

Zweitens, Bhaishajya-séna, wird der Bodhisattva, der erstmals die Geisteshaltung hervorgebracht hat, Wasserfluten strömen und wirbeln sehen. Aber er soll sich nicht fürchten.

Warum ist das so?

Indem auf diese Weise alle Fesseln der Verblendung gelöst werden, Bhaishajya-séna, wird Schädliches bereinigt.

Noch einen dritten großen Schrecken, Bhaishajya-séna, sieht der Bodhisattva, der erstmals die Geisteshaltung hervorgebracht hat, im Traum.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Was ist es, Erhabener?«

Der Erhabene sprach:

»Er sieht den geschorenen Kopf seines Körpers, Bhaishajya-séna. Aber er soll sich nicht fürchten.

Warum ist das so?

Er denke: ›Gier, Hass und Verblendung sind mir abgeschoren worden. Ich habe über den Kreislauf der sechs Arten von Existenzen gesiegt.‹

Er ist weder an den Orten der Höllenwesen noch unter Tieren und Hungergeistern, ist nicht unter Asuras, ist nicht unter Nagas, ist nicht unter Göttern. Bhaishajya-séna, der Bodhisattva, der erstmals die Geisteshaltung hervorgebracht hat, erlangt Geburt in den reinen Ländern der Buddhas. In einer späteren Zeit, Bhaishajya-séna, in einer späteren Epoche, ist ein Wesen, wenn es den Geist der Erleuchtung widmet, aufgrund dessen als jemand anzusehen, der mit einem großen Versprechen versehen ist. Selbst wenn er herabgewürdigt wird, sollte er darüber nicht betrübt, nicht entmutigt sein.

Vielfach habe ich den Dharma gelehrt, Bhaishajya-séna. Ich habe mich viele 100.000 Milliarden Äonen lang

Härten unterzogen, aber es war nicht um Besitztümer, nicht um der Güter des Lebensunterhalts willen, nicht um Macht zu gewinnen, Bhaishajya-séna, sondern um das Wesen der Wirklichkeit zu verstehen. Obwohl ich dafür Härten auf mich genommen habe, Bhaishajya-séna, habe ich dennoch so lange nicht die höchste vollkommene Erleuchtung erlangt.

Zu der Zeit jedoch, Bhaishajya-séna, in dem Moment, als ich diesen Dharma-Paryáya des Sangháta hörte, am selbigen Tag erwachte ich in höchster vollständiger Erleuchtung zur wirklich vollkommenen Buddhaschaft.

Tiefgründig ist dieser Dharma-Paryáya, Bhaishajya-séna. Dieser Dharma-Paryáya ist selten zu hören. Bhaishajya-séna, selbst wenn Tathágatas auftreten, ist er höchst selten. Auch diejenigen, die diesen Dharma-Paryáya bewahren, sind äußerst selten. Alle, die diesen Dharma-Paryáya hören, werden in höchster vollständiger Erleuchtung zur wirklichen Vollkommenheit erwachen, Bhaishajya-séna.

Für tausend Äonen wird der Daseinskreislauf überwunden sein; das reine Feld des Buddha wird erlangt werden. Auch die Beendigung und den Weg wird man kennen.

Man wird in der glücklichen Lage sein, die Quelle<sup>42</sup> zu kennen,

---

<sup>42</sup> Nach Geshe Soepa handelt es sich dabei in diesem Kontext um die hauptsächlichen Punkte (gnas) von Verständnis karmischer Vorgänge, und die »Stätten des Heilsamen« sind hier als Zusammenhänge heilsamer Ursachen und Wirkungen zu verstehen.

wird in der glücklichen Lage sein, die Stätten des Heilsamen zu kennen,

wird in der glücklichen Lage sein, die heilsamen Stätten mit übersinnlichem Wissen zu kennen,

wird in der glücklichen Lage sein, die heilsamen Stätten der Beendigungen zu kennen.

Warum heißt es Beendigung, Bhaishajya-séna?«

[Dieser] sagte:

»Erhabener, es wird in der Bedeutung einer ›Stätte des Dharma‹ genannt.«

Der Erhabene sprach:

»Was heißt ›Stätte des Dharma‹?«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Was ›Dharma‹ betrifft: es ist Einsatz von Tatkraft, Einhalten von Ethik, und mit Ethik ausgestattet zu sein. Das wird ›der Schatz des Dharma‹ genannt. Dies, Erhabener, ist die Entstehung des Schatzes des Dharma.«

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, es war ein guter Gedanke, den Tathágata nach diesem Inhalt zu fragen, gut so.«<sup>43</sup>

---

<sup>43</sup> Dieser Satz befindet sich in einer der Sanskrit-Versionen einige Zeilen tiefer im Anschluss an die nächste Frage Bhaishajya-sénas. Mglw. wurde er versehentlich im Verlauf einer Abschrift verschoben (vgl. G. Canevascini, *The Khotanese Sanghátasutra*, Wiesbaden 1993).

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, warum erscheinen Tathágatas auf der Welt?«

Der Erhabene sprach:

»Wer viel gelernt hat, sich gut auskennt, weiß gut über das Erscheinen der Tathágatas Bescheid. Wenn man um das Erscheinen der Tathágatas weiß, kennt man die Stätte des Glücks. Wenn Tathágatas auf der Welt erscheinen, wissen die Wesen daraufhin um alle Dharmas. Durch geschickt eingesetzte Mittel wissen sie um die Dharmas, wissen um weltliche und überweltliche Dharmas, wissen um weltliche und überweltliche ursprüngliche Weisheit.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Wie versteht man Nirvana, nachdem man ursprüngliche Weisheit verwirklicht hat?«

Der Erhabene sprach:

»Man weiß genau um den Dharma, Bhaishajya-séna, indem man gründlich den Dharma kennt<sup>44</sup>. So entsteht der erste Gewinn, indem man die Sammlung des Dharma kennt. Indem man den Dharma bestens erfasst, wie man ihn gehört hat, wird diese Ausstattung mit dem Dharma selbst zum Gewinn.

---

<sup>44</sup> Nach mündlicher Erklärung von Geshe Thubten Soepa bezieht sich das erste »Dharma« in diesem Satz auf die Wirklichkeit als Objekt der Erkenntnis, das zweite »Dharma« auf die innere Verwirklichung dieser Erkenntnis: den Dharmakaya. In beiden Fällen geht es nicht um Dharma als äußere Lehre in Schriften.

Folgendes zur Veranschaulichung, Bhaishajya-séna: Es ist, als wenn ein Händler so viel Gold nimmt, wie tausend Menschen tragen können, und auszieht, um Gewinn zu machen. Seine Eltern sagen: ›Sohn, höre, du trägst tausend Maß Gold, das eigene und das von anderen – trage es sorgsam.‹ Der Händler nimmt das Gold und geht.

Nach Ablauf eines Monats hat er alles verschwendet und zunichte gemacht. Anschließend denkt er nach, ist von Entsetzen gepackt und sein Herz ist vom Pfeil des Kummers getroffen. Er kehrt nicht heim, ist niedergedrückt und beschämt. Seine Eltern, als sie davon hören, sind verzweifelt und im Herzen von Pfeilen des Kummers getroffen. Sie zerreißen ihre Kleider und klagen: ›Ein schlimmer Bursche ward in unserem Hause als unser Sohn geboren, er hat das gesamte Hab und Gut der Familie vernichtet. Wir sind mittellos und zum Elend verurteilt, zu Sklavenarbeit gezwungen.‹ Die Eltern sterben in Verzweiflung, und nachdem der Sohn gehört hat, dass seine Eltern ihr Ende fanden, indem sie an ihm verzweifelten, endet auch sein Leben in Verzweiflung.

So, Bhaishajya-séna, erklärt der Tathágata die Bedeutung. Auch diejenigen, die kein Vertrauen in meine Lehre haben, werden mit enttäuschten Erwartungen zur Zeit des Todes vom Pfeil des Kummers getroffen ihr Ende finden. So, wie jene Eltern sich verzweifelt des Goldes

wegen grämen und ihr Herz vom Pfeil des Kummers getroffen ist, dem Pfeil des Kummers um des eigenen Goldes und das der anderen willen, Bhaishajya-séna, ebenso wird sich später zur Zeit des Todes auf die Brust schlagen und wehklagen, wer kein Vertrauen in meine Lehre hatte.

Leid werden diese<sup>45</sup> [Wesen] erfahren und, nachdem das positive Potenzial früher begangener Handlungen verschwendet ist, kein positives Potenzial, verbunden mit vorzüglichen Feldern, mehr schaffen. Das Herz ist mit Pfeilen des Kummers versehen, und so werden sie als Höllenwesen, am Geburtsort von Tieren und in der Welt des Yama<sup>46</sup> geboren. Indem sie unerträglich Schreckliches sehen, denken sie zu der Zeit, wenn sie sterben: ›Wer wird mich schützen, dass ich nicht diese Welten der Höllen, der Tiere und des Yama sehe und nicht diese Leiden erlebe?‹

Die Eltern sagen:

›Geliebtes Kind, was sollen wir tun,  
dass nicht der große Schrecken der Krankheit aufkommt  
auch wenn Krankheit verbunden ist mit der Furcht vor  
dem Tod,  
naht dir, Sohn, noch nicht der Tod.

---

<sup>45</sup> Der Text wechselt hier zwischen Singular und Plural – dementsprechend steht jeweils entweder mehr die Allgemeingültigkeit der Aussage für viele Personen oder die situative Veranschaulichung in einem Dialog im Vordergrund.

<sup>46</sup> Der Herr des Todes; Personifikation der Sterblichkeit



Du wirst befreit werden von der Furcht  
und den Schrecken, die die Krankheit bewirkt.◁

[Der Sohn:]

›Mein Bewusstsein endet,  
mein Körper ist schwer verletzt,  
mir schmerzen die Glieder,  
ich sehe den Tod.

Meine Augen sehen nicht mehr,  
meine Ohren hören nicht mehr,  
Gerüche nehme ich auch nicht mehr wahr,  
unangenehm ist das Körpergefühl,

leidend an Körperteilen und Gliedern,  
lebloß, ähnlich wie Holz –  
Mutter, dein Trost ist aufgezehrt –  
sag, dass ich nicht sterbe!◁

Die Mutter sagt:

›Mein Sohn, es ist unangemessen, dass Du so sprichst.  
Mach mir doch nicht so große Angst.  
Dein Körper ist von Krankheit befallen,  
deswegen siehst du allerlei Dinge.◁

Der Sohn sagt:

›Der Körper ist krank, doch das ist es nicht, was ich  
sehe,  
nicht Krankheit und Schmerz –  
den Tod sehe ich, ich ertrage es nicht,  
besiegt ist mein Körper vom Leiden.

Bei wem soll ich Zuflucht suchen,  
da nun, mein Körper  
vom Leiden erdrückt ist?  
Wer wird mich schützen?‹

Die Eltern sagen: ›Sohn,  
die Götter sind zornig auf dich –  
wenn man den Göttern Gaben darbringt,  
wirst du leben.‹

Der Sohn sagt:

›Ich bitte euch, tut alles,  
was mich am Leben erhält!  
Bitte beeilt euch und geht  
schnellstens den Priester befragen!‹

Die Eltern gehen zum Schrein und bringen den Göttern  
Wohlgerüche dar, und nach dem Darbringen der Wohl-

gerüche an die Götter sagt dann der Priester: ›Die Götter sind zornig auf euch, besänftigt sie, bringt Gaben dar. Tötet dafür ein Tier, und tötet auch einen Menschen. Dann werden sie euren Sohn von der Krankheit befreien.‹ Da denken die Eltern: ›Wir sind arm – was sollen wir tun? Wenn es dem Gott nicht gefällt, wird er den Sohn sterben lassen. Wenn wir ihm aber Gefallen erweisen sollen, woher sollen wir das Tier und den Menschen nehmen?‹

Mit diesen Gedanken eilen sie nach Hause. Sie verkaufen die wenigen Habseligkeiten, die sie besitzen, um ein Tier zu kaufen. Dann suchen sie eine andere Person auf: ›Ach Herr, leih uns etwas Gold. Es wäre gut, wenn wir die Schulden in zehn Tagen zurückzahlen können. Können wir nicht zurückzahlen, so nehmt uns als Sklaven, wir werden arbeiten.‹ Nach diesen Worten nehmen sie das Gold und gehen, einen Menschen zu kaufen, und der Mensch, den die beiden kaufen, weiß nicht, dass er getötet werden soll.

Danach begeben sich die törichten Eltern, ohne nach Hause zurückzukehren, zum Schrein und sagen zum Priester: ›Führe nun schnell die Darbringung durch!‹

Dann töten die Eltern selbst sowohl das Tier wie auch den Menschen. Der Priester entfacht zur Darbringung des Opfers ein Feuer. Der Gott kommt herab und sagt: ›Ich habe euren Sohn angenommen.‹

Beide Eltern sind von Glück und Freude erfüllt: ›Wenn der Junge lebt, ist es bestens, selbst wenn wir nun zu Sklaven geworden sind.«

Nachdem die Eltern dem Gott geopfert haben, kehren sie nach Hause zurück und entdecken, dass der Sohn tot ist. Da sind die Eltern von Leid und Trübsal erfasst, sie verzweifeln, ihr Herz vom Pfeil des Kummers durchbohrt, und auf der Stelle trifft sie der Tod. – Auf solche Weise, Bhaishajya-séna, sollte man unheilsamen Freunden nicht trauen!«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Erhabener, ich möchte fragen, wo jene Wesen [wieder]geboren werden?«

Der Erhabene sprach:

»Sei still, Bhaishajya-séna, stell mir nicht diese Frage.«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Erhabener, ich ersuche darum, Sugata, ich ersuche darum.«

Der Erhabene sprach:

»Die Mutter, Bhaishajya-séna, ist in der großen Hölle des Wehklagens [wieder]geboren,

der Vater in der großen Hölle, in der die Wesen zusammengedrängt und zermalmt werden.

Der Sohn ist in der großen heißen Hölle [wieder]geboren,

der Priester in der großen Hölle ununterbrochener Pein.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Wo ist jener unschuldige Mensch [wieder]geboren, Erhabener, wie ist sein Schicksal?«

Der Erhabene sprach:

»Jener Mensch, der keinen Fehler beging, Bhaishajya-séna, ist unter den Göttern der Dreiunddreißig geboren worden.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Aufgrund welcher Ursache, aus welchem Anlass, ist jener Mensch mit dem gleichen glücklichen Schicksal wie die Götter der Dreiunddreißig geboren worden?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna: Jener Mensch hat zur Todeszeit mit reinem Geist in Bezug auf den Tathágata ein Mal ›Ehre dem Buddha‹ gesagt. Aufgrund dieser Wurzel von Heilsamem wird er 60 Äonen lang das Glück der Götter der Dreiunddreißig erfahren. Er wird sich 80 Äonen seiner Geburten vergangener Leben erinnern. Von Geburt zu Geburt wird er von allen Pfeilen des Kummers befreit. Sobald er geboren ist, wird er alles Leid abwenden. Nicht alle Wesen sind imstande, völlig über den Kummer hinauszugehen.«<sup>47</sup>

---

<sup>47</sup> Wörtl. Wiedergabe des tib. Begriffs für Nirvana (mya ngan las 'das pa, wörtlich: »über

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Auf welche Weise können alle Lebewesen völlig über den Kummer hinausgehen?«

Der Erhabene sprach:

»Sie sollen Tatkraft einsetzen, Bhaishajya-séna.«

[Der] fragte:

»Was ist Einsatz von Tatkraft, Erhabener?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna: Das, was man Tatkraft nennt, zeigt Früchte.

Die Frucht des Eintretens in den Strom nämlich ist eine Sache der Tatkraft;

die Frucht des [nur noch] Einmal-Wiederkehrens ist eine Sache der Tatkraft;

die Frucht des Nicht-mehr-Wiederkehrens ist eine Sache der Tatkraft,

die Frucht der Árhatschaft selbst und die Frucht der Árhats, die Beendigung genannt wird, sind eine Sache der Tatkraft.

Die Frucht der Pratyéka-Buddhaschaft und das Bewusstsein der Frucht der Pratyéka-Buddhaschaft sind eine Sache der Tatkraft.

---

den Kummer hinausgegangen«)

Die Frucht der Bodhisattvas und der Zustand der Erleuchtung sind eine Sache der Tatkraft.

Diese Zustände, Bhaishajya-séna, sind Sachen der Tatkraft zu nennen.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, wie werden Stromeintritt und die Frucht des Stromeintritts gezeigt?«

Der Erhabene sprach:

»Zur Veranschaulichung Folgendes:

Ein Mensch pflanzte einen Baum, und am selben Tage trieb der Baum Wurzeln, die noch am selben Tag ein Yójana tief in die Erde reichten. Ein anderer Mensch pflanzte ebenfalls einen Baum, und an dem Tag schüttelte ihn der Wind und jener Baum trieb keine Wurzeln. Da riss der Mensch den Baum aus der Erde, der andere griff ihn an und sie stritten: ›Was gräbst du in meiner Erde herum?‹

Zu der Zeit hörte der König davon, dass die beiden kämpfen und streiten. Der König schickte einen Boten los: ›Geh und bring die beiden her.‹ Mit den Worten ›So sei es, Majestät!‹ lief dieser eilends los und bestellte den beiden: ›Der König ruft euch zu sich.‹ Da erschrak der eine und fürchtete sich, während der andere sich ohne Furcht und Schrecken zum König führen ließ. Dort angelangt, stellte man sie vor den König hin.

Der König sagte dann zu ihnen: ›Ihr, warum streitet und kämpft ihr?‹ Die beiden erhoben sich und sprachen zum König. ›Großer König, wir bitten dich, höre uns an: Wir haben keinerlei Land. Auf gepachtetem Boden wurde ein Baum angepflanzt. Der Wind schüttelte ihn und er trieb keine Wurzeln, noch brachte er Blätter, Blüten und Früchte hervor. Seine Wurzel, großer König, ging auch nicht einen Yójana tief. – ‘Es ist dein Fehler’, sagt dieser Mensch und streitet mit mir, aber da ich nichts dafür kann, Majestät, nehmt zur Kenntnis, dass ich keinerlei Fehler beging.‹

Der König rief dann seine 30 Millionen Minister herbei, und als sie versammelt waren, wies er sie an: ›Sprecht!‹

Die Minister fragten: ›Was sollen wir sprechen?‹

›Habt ihr je gesehen oder gehört, dass ein Baum am selben Tag, an dem er gepflanzt wurde, Wurzeln trieb und Blätter, Blüten und Früchte hervorbrachte? Untersucht und entscheidet diesen Fall in ein oder zwei Wochen.‹

Darauf erhoben sich die Minister von ihren Plätzen und sagten: ›Großer König, es ist nicht angemessen, dass wir diesen Fall entscheiden. Wir sind nicht imstande, diesen Fall zu entscheiden. Er ist wundersam. Zunächst sollte dieser Mann selbst befragt werden.‹

›Sag, stimmt es, was da erzählt worden ist?‹

Jener antwortete: ›Es ist wahr, großer König.‹



Der König sagte:

›Am selbigen Tage, als man den Baum pflanzte, habe er Wurzeln getrieben und Laub, Blüten und Früchte hervorgebracht – am selben Tag, sagst du – deine Worte sind schwer zu glauben. Nie hat man so etwas je gehört oder gesehen.‹

Daraufhin legte der Mensch die Handflächen aneinander und sagte zum König:

›Ich bitte euch, gehet und pflanzt selbst einen Baum und seht, wie er Wurzeln treibt.‹

Der König ging dann gemeinsam mit den 30 Millionen Ministern hinaus; die beiden Personen sperrte man ins Gefängnis.

Dann pflanzte der König selbst einen Baum, und der Baum trieb keine Wurzeln, noch erschienen Blätter, Blüten und Früchte. Da sagte der König zornig: ›Eilt und holt sofort eine Axt!‹ Man holte eine, und aus Wut auf den Baum, den jener Mensch gepflanzt hatte, ward auf die Blätter, Blüten und Früchte eingeschlagen, die er hervorgebracht hatte. Kaum war der eine Baum gefällt, erschienen zwölf Bäume. Die zwölf Bäume wurden gefällt, und es erschienen 24 Bäume, bestehend aus sieben Kostbarkeiten, mit Wurzeln, Blättern und Keimlingen. Aus den 24 Bäumen kamen 24 Vögel hervor mit

goldenen Federbüschen, goldenen Schnäbeln und Schwingen aus sieben Kostbarkeiten.

Da packte den König die Wut, eigenhändig griff er zur Axt und zerhackte den Baum. Aus den Holzstücken trat flüssiger Nektar aus. Dem König wurde es unbehaglich, er ging und befahl, die beiden Personen aus dem Gefängnis zu holen. Augenblicklich lief jemand los: ›So sei es, Majestät!‹ Die beiden wurden aus dem Gefängnis geholt und zu dem Ort gebracht, wo der Baum war.

Der König sagte: ›Der gefällt Baum verdoppelte sich, vervielfachte sich zu 24 – hast du den gepflanzt? Der Baum, den ich pflanzte, hat weder Wurzeln noch Blätter, Blüten und Früchte hervorgebracht!‹ Jener Mensch sagte: ›Großer König, ihr besitzt kein positives Potenzial, das dem meinigen gleicht.‹ Da knieten die 30 Millionen Minister auf der Erde nieder und sagten zu dem Menschen: ›Der bisherige König ist nicht geeignet – König musst du sein!‹

Da sprach der Mensch folgende Verse zu den Ministern:

›Ich brauche keine königlichen Güter,  
brauche auch nicht Reichtum oder Korn.  
Möge ich zum Höchsten der Menschen werden,  
dadurch, dass ich den Buddhas vertraue,

und dorthin gehen, wo der Tathágata ist:  
in die Sphäre des Friedens jenseits des Kummers<sup>48</sup>  
- euch den Dharma zu erklären,  
der zur Wohnstatt jenseits des Kummers führt.«

Mit gekreuzten Beinen sich setzend,  
legte er dann ein Bekenntnis ab:

›Aufgrund von früher begangenen Taten  
kam ich in das Gefängnis des Königs.  
Indem ich dieses Wunschgebet machte,  
ist mein Karma zu Ende gegangen.«

Daraufhin stimmten 24 Millionen Vögel mit diamantenen  
Schnäbeln Musikinstrumente an. Gleichzeitig erschienen  
32.000 mehrstöckige Gebäude, ein jedes 25 Yójanas hoch.  
Aus jedem der mehrstöckigen Gebäude wiederum kamen  
25 Millionen Vögel mit goldenen Federbüschen, goldenen  
Gesichtern und goldenen Schnäbeln,

und sie sprachen in menschlicher Sprache:

›König, du hast ungut gehandelt;  
dadurch, dass du jenen Baum gefällt hast,  
sind von hundert Millionen Bäumen  
24 geblieben.

---

<sup>48</sup> Wörtliche Wiedergabe des tibetischen Begriffs für Nirvana (mya ngan las 'das pa, wörtlich: »über den Kummer hinausgegangen«)

Du weißt nicht, was für ein Mensch  
den Baum gepflanzt hat.  
Aufgrund von schädlichem Handeln wirst du  
später unangenehme Wirkung erfahren.◁

Der König sagte:

›Ich kenne diese Bedeutung nicht –  
zeigt mir den großen Asketen auf!◁

Die Vögel sagten:

›Er ist der, der die Welt erhellt,  
er ist der, der alle anleiten wird:  
aus dem Gefängnis des Kreislaufs der Existenzen  
sämtliche Lebewesen befreien.◁

Der König sagte:

›Wer ist jenes zweite Wesen,  
derjenige, dessen Baum nicht wuchs?  
Was tat er Schädliches –  
ihr Vögel, erzählt!◁

Die Vögel sagen:

›Derjenige, dessen Baum nicht wuchs,  
war der starrsinnige Devadátta.  
Wie kann jemandes Baum auch wachsen,  
wenn er keinerlei Heilsames tut?◁

Zu der Zeit, in dem Moment, als sie diesen Dharma-Paryáya hörten, befanden sich dann auch alle 30 Millionen Minister auf den zehn Ebenen, und ein jeder erlangte höhere Wahrnehmung. Der König weilte gleichfalls innerhalb der zehn Ebenen und gewann unmittelbare Erkenntnis des heilsamen Dharma.«

Dann fragte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den Erhabenen:

»Aufgrund welcher Ursache, aus welchem Anlass, Erhabener, erlangte ein jeder höhere Wahrnehmung?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna, ich werde es zeigen.«

In dem Moment lächelte dann der Erhabene, und aus seiner Mundöffnung strahlte vielfarbiges Licht: 84.000 Strahlen in zahlreichen Farben, vielen Hunderttausend Farben – blau, gelb, rot, weiß, violett, kristallfarben und silbern – und erhellte die endlosen Weiten der Weltenbereiche. Wieder zurückkehrend, kreiste es drei Mal um den Erhabenen und versank dann in seinem Scheitel.

Dann erhob sich der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna von seinem Sitz, legte das Obergewand über die eine Schulter, verneigte sich, mit dem rechten Knie auf der Erde kniend, mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagte zu ihm:

»Nicht ohne Grund lächeln Tatháguas, Árhats und vollkommene Buddhas, nicht ohne Anlass – warum lächelst du also, Erhabener, was hat dich dazu veranlasst?«

Der Erhabene sprach:

»Siehst du die Ansammlungen von Lebewesen aus sämtlichen Weltenbereichen aller vier Richtungen in meine Gegenwart kommen, Bhaishajya-séna?«

[Jener] antwortete:

»Erhabener, ich sehe sie nicht.«

Der Erhabene sprach:

»Sieh hin, Bhaishajya-séna, indem du genau nach Ansammlungen von Lebewesen Ausschau hältst!«

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna sah dann genau hin und sah im Osten einen Baum im Ausmaß von 7.000 Yójanas auftauchen, an dessen einer Seite Ansammlungen von 25.000 Millionen Menschen zusammengekommen waren. Sie sagten nichts, sprachen nicht, redeten nicht, aßen nicht, erhoben sich nicht, wandelten nicht umher, saßen da ohne ein Wort.

Im Süden erschien ein Baum im Ausmaß von 7.000 Yójanas, dort waren Ansammlungen von 25.000 Millionen Menschen zusammengekommen, auch sie schweigend, ohne etwas zu sagen, ohne zu sprechen, ohne zu reden. Sie aßen nicht, erhoben sich nicht, wandelten nicht umher, saßen da ohne ein Wort.

Im Westen erschien ein Baum im Ausmaß von 7.000 Yójanas. Dort waren Ansammlungen von 25.000 Millionen Menschen zusammengekommen, auch sie schweigend, ohne etwas zu sagen, ohne zu sprechen, ohne zu reden. Sie aßen nicht, erhoben sich nicht, wandelten nicht umher, saßen da ohne ein Wort.

Im Norden erschien ein Baum im Ausmaß von 7.000 Yójanas. Dort waren Ansammlungen von 25.000 Millionen Menschen zusammengekommen, auch sie schweigend, ohne etwas zu sagen, ohne zu sprechen, ohne zu reden. Sie aßen nicht, erhoben sich nicht, wandelten nicht umher, saßen da ohne ein Wort.

Von unten erschien ein Baum im Ausmaß von 7.000 Yójanas. Dort waren Ansammlungen von 25.000 Millionen Menschen zusammengekommen, auch sie schweigend, ohne etwas zu sagen, ohne zu sprechen, ohne zu reden. Sie aßen nicht, erhoben sich nicht, wandelten nicht umher, saßen da ohne ein Wort.

Von oben erschien ein Baum im Ausmaß von 7.000 Yójanas, und dort waren Ansammlungen von 25.000 Millionen Menschen zusammengekommen, auch sie schweigend, ohne etwas zu sagen, ohne zu sprechen, ohne zu reden. Sie aßen nicht, erhoben sich nicht, wandelten nicht umher, saßen da ohne ein Wort.

Da sagte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna zum Erhabenen:

»Falls der Erhabene mir gestatten würde, ein Anliegen zu klären, hätte ich eine Frage an den Erhabenen, Tathágata, Árhat und vollkommenen Buddha.«

Daraufhin sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Bhaishajya-séna:

»Frag, Bhaishajya-séna, was immer du möchtest, und ich werde deinen Geist mit Erklärungen zu einer jeden Frage erfreuen.«

Nach diesen Worten fragte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den Erhabenen:

»Aufgrund welcher Ursache sind so viele Ansammlungen von Wesen aus den Welten der vier Richtungen hergekommen, Erhabener, aus welchem Grund sind 50.000 Millionen Wesen von den Stätten ober- und unterhalb hergekommen und verweilen hier – was hat sie veranlasst?«

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, geh hin und wende dich selbst an die Tathágatas der Weltenbereiche, aus denen jene Wesen kommen.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Durch wessen Erzeugung magischer Kraft soll ich gehen?«

Der Erhabene sprach:

»Geh durch selbst erzeugte magische Kraft.«



Da umrundete der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den Erhabenen drei Mal und verschwand auf der Stelle. Er überquerte 96.000<sup>49</sup> Millionen Weltenbereiche und kam in einen Weltenbereich namens Chandrapradípa, in der der Tathágata, Árhat und vollkommene Buddha namens Chándravati-kshétra vor einem Kreis von 80.000 Millionen Bodhisattvas den Dharma lehrte.

Als der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna beim Tathágata Chándravati-kshétra angekommen war und sich in dessen Gegenwart befand<sup>50</sup>, verneigte er sich mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagte zu ihm:

»Erhabener, ich bin von jenseits 96.000 Millionen Weltenbereichen gekommen, und nirgends habe ich so viele Lebewesen gesehen wie dort. Erhabener, aus welchem Grund sieht man, wenn man sich dorthin begibt, in der Saha-Welt<sup>51</sup> Ansammlungen von Lebewesen, die dort aus den zehn Richtungen in Gegenwart des Tathágata Shakyamuni zusammengekommen sind und sich dort

---

<sup>49</sup> In der Taipeh-Edition steht an dieser Stelle »96 Millionen«, während in der TBRC-Edition die Zahl »96.000 Millionen« angegeben ist. Da einige Sätze später, als erneut von der Überquerung dieser Weltenbereich die Rede ist, auch die Taipeh-Edition »96.000« nennt, ist in der Übersetzung diesem Zusammenhang entsprechend auch hier, der TBRC-Edition folgend, »96.000« angegeben.

<sup>50</sup> Dieser Satzteil befindet sich in der Taipeh-Edition einige Zeilen tiefer, wo er inmitten der Aussage des Bhaishajya-séna auftaucht und diese unterbricht. Die Übersetzung folgt hier derjenigen von R. A. Gunatilaka auf Grundlage des Sanskrit-Textes, da diese Reihenfolge vom Sinn her dem zeitlichen Ablauf des Geschehens entspricht.

<sup>51</sup> Unser Weltensystem; die tibetische Entsprechung bedeutet wörtlich »[Leid] erdulnd«, »- aushaltend« oder auch »hartnäckig«.

versammelt haben? Wenn man hierher kommt, sind keine zu sehen.«

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, eben dorthin haben sie sich begeben und verweilen.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, wie das?«

Der Erhabene sprach:

»Jene Wesen, Bhaishajya-séna, sind ohne bewusste Absicht aus Holz hervorgegangen.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, wer hat je gesehen oder davon gehört, dass Lebewesen aus bewusst- und willenlosem Holz hervorgehen?«

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, hast du noch nie Menschen gesehen, die aus bewusst- und willenlosem Holz hervorgehen, oder davon gehört?«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Erhabener, davon habe ich nichts gehört oder gesehen.«

Der Erhabene sprach:

»Wenn du es sehen möchtest, Bhaishajya-séna, werde ich es dir zeigen.«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Erhabener, das möchte ich, Sugata, das möchte ich.«

Da streckte der Tathágata Chándravati-kshétra den Arm aus, und aus dem Arm erschienen 100.000 Millionen Ansammlungen von Wesen. Jeder in den Ansammlungen von Lebewesen streckte 100 Arme aus und streute vielerlei Düfte, Girlanden und Salben über dem Tathágata aus.

Der Erhabene sprach:

»Siehst du diese Ansammlungen von Wesen Duft, Girlanden und Salben über dem Tathágata ausstreuen, Bhaishajya-séna?«

[Jener] antwortete:

»Erhabener, ich sehe es, Sugata, ich sehe es.«

Der Erhabene sprach:

»Diese Ansammlungen von Wesen, die entstanden sind, sind ohne bewusste Absicht. Diese Menschen sind ohne bewusste Absicht.«

Dann fielen die 100.000 Millionen Leute, die jeder 100 Arme hatten, alle herab. Als der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna das sah, fragte er den Erhabenen:

»Was ist das, Erhabener, was ist das, Sugata? Selbst die hundertarmigen Leute fallen im Nu. Wenn selbst die Hundertarmigen nicht frei kommen, wie dann erst Menschen mit nur zwei Armen!?!«

Der Erhabene sprach:

»So, Bhaishajya-séna, entstehen Lebewesen ohne bewusste Absicht, enden Lebewesen ohne bewusste Absicht. Man sollte wissen, dass auch dieser Körper ohne bewusste Absicht zustande gekommen ist.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, welche von den Lebewesen sind die jungen und welche die alten?«

Der Erhabene sprach:

»Da sind sowohl junge als auch alte, Bhaishajya-séna.«

[Der] fragte:

»Erhabener, wer sind die jungen, wer sind die alten?«

Der Erhabene sprach:

»Die jetzt herabgefallen sind, sind die alten. Die aus dem Holz entstanden sind, sind die jungen.«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Ich möchte die jungen betrachten.«

Da breitete der Tathágata Chándravati-kshétra die rechte Handfläche aus, und aus den zehn Richtungen kamen 100.000 Millionen Ansammlungen von Lebewesen. Von oben und unten kamen je 50 Millionen Ansammlungen von Lebewesen. Nachdem die Wesen herbeigekommen waren, verneigten sie sich mit dem Kopf zu Füßen des Er-

haben und ließen sich dann nieder, ohne den Tathágata anzusprechen, schweigend, ohne ein Wort.

Da fragte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den Erhabenen:

»Warum sprechen diese Wesen den Tathágata nicht an, schweigen, sagen kein Wort, Erhabener?«

Der Erhabene sprach:

»Weißt du es nicht, Bhaishajya-séna? Diese Gegend ist ohne bewusste Absicht – man spricht daher nicht, sagt nichts und kennt auch nicht die Anhäufung von Dharma. Warum ist das so?

Bhaishajya-séna, ein junges Wesen hier sieht zwar, aber versteht nicht Geburt, es kennt nicht Beendigung, Altern, Kranksein, nicht den Kummer, das Wehklagen, die Trennung von Liebgewordenem, das Treffen auf Unliebsames, das Auseinandergehen von Freunden, das Sterben, den vorzeitigen Tod und all das unerträgliche Leid. Sie sehen es, aber sie werden dessen nicht überdrüssig, geschweige denn, dass sie es verstünden. Man muss es sie immer und immer wieder lehren, Bhaishajya-séna.«

Da fragte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den Erhabenen:

»Woher kommen diese jungen Wesen, die nicht den Dharma verstehen, Erhabener, von wo aus fand ihr

Sterben und Übergang statt und wo werden sie [wieder]geboren?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna, die erlangten menschlichen Körper, sind weder vom Silberschmied noch vom Kupferschmied hergestellt, weder vom Schreiner noch vom Töpfer gemacht, sondern aus der Verbindung von Mann und Frau und verbunden mit negativem Karma zustande gekommen.

Immer wieder üben sie sich in Handlungen des Erschaffens; dadurch entsteht ihr endloses unerträgliches Leid und die quälenden Empfindungen. Dabei erfahren sie die Reifung schädlicher unheilsamer Handlungen, die sie begangen haben. Auf diese Weise, Bhaishajya-séna, werden diese jungen Wesen, die zusammengekommen sind und sich nicht erheben, leidhafte Empfindungen erleben. Deswegen sprechen sie nicht, sagen nichts, Bhaishajya-séna, verstehen also auch nicht das Heilsame, verstehen nicht Geburt noch Beendigung. Sie werden auch keinen menschlichen Körper erlangen – diese, Bhaishajya-séna, werden auch junge Wesen genannt.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, wie entstehen die jungen Wesen? Wie enden sie?«

Der Erhabene sprach:

»Es ist, als wenn ein Mensch Holz in Kontakt mit Feuer bringt, Bhaishajya-séna, – allmählich wird das Holz Feuer fangen. So, Bhaishajya-séna, ist das anfängliche Entstehen für den menschlichen Körper. Und von Geburt<sup>52</sup> an hat er Empfindungen.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, wer hat nun eine gute Geburt? Wer geht über den Kummer hinaus?«

Der Erhabene sprach:

»Der Buddha hat solche Geburt, der Tathágata selbst ist über den Kummer vollends hinausgegangen.

Folgendes zur Veranschaulichung: Es ist, als wenn jemand vom König gefesselt und in ein stockfinsteres Gebäude eingesperrt worden wäre. Nachdem er dort hineingeraten ist, sähe er ein stockfinsteres Verlies im stockfinsternen Haus.

Ein anderer Mensch, der früher Leid erlebt hat und das sieht, würde denken: ›Wie schrecklich für jenen Menschen! Zuvor hat er kein Leid erfahren – er wird daran zugrunde gehen!‹ Er würde ein Feuer mitnehmen und etwas Feuer ins Innere des Gebäudes werfen.

---

<sup>52</sup> In der tibetischen Betrachtungsweise beginnt »Geburt« mit der Empfängnis; und eine »Geburt« währt bis zum Tod. Der Begriff bezieht sich also nicht nur, wie in westlichen Sprachen, lediglich auf den kurzen Zeitraum des Austritts aus dem Mutterleib. Ist dieses Ereignis gemeint, wird der Begriff im Tibetischen spezifiziert.

Die Person, die ins Gefängnis gesperrt ist, würde das Feuer sehen, sie wäre erleichtert und ermutigt. Durch das Feuer aber würde aus dem Grund, der auch das angezündete Feuer entbrennen ließ, das gesamte Haus Feuer fangen und der Mensch darin verbrennen.

Wenn der König davon hört, wäre er entsetzt und dächte: ›Nie mehr soll in meinem Reich jemand ins Gefängnis eingesperrt werden!‹ Dann versicherte der König den Menschen seines Landes: ›Oh ängstigt euch nicht, habt keine Furcht! Ihr sollt keine Angst haben – fortan soll in meinem Reiche kein vernichtendes Urteil mehr gefällt, niemand ins Gefängnis gesperrt, niemand mehr hingetrichtet werden.‹

Ebenso, Bhaishajya-séna, hat der Tathágata alle Geistesplagen verbrannt, alle Krankheit geheilt. So, wie das Haus brannte und auch jenes Menschen eigener Körper verbrannte, zum Wohl und Nutzen und Glück der Lebewesen wurde, die gefesselten Wesen von ihren Fesseln befreite, so hat auch der Tathágata die Makel von Gier, Hass und Verblendung beseitigt, erschien wie ein Licht auf der Welt für die Lebewesen und hat die Lebewesen von ihrem Körper als Höllenwesen, als Hungergeist, als Tier, als Asura befreit, bewirkte Befreiung von Jungen und Alten.«



Dann ertönten aus dem Raum darüber folgende Verse:

»Wunderbar ist das Feld  
der Siegreichen [Buddhas]!  
Ein Same, dort angepflanzt,  
geht niemals verloren.  
Das Feld der Siegreichen [Buddhas] ist Feld der Reinheit.  
Gepriesen sei die Lehre des Buddha:  
um für sämtliche Lebewesen zu sorgen,  
schuf der Lehrer [Buddha] Methoden.

In der Sphäre des Nirvana verweilend,  
erscheint er dennoch auf dieser Erde.  
Indem er immerfort wirkt für den Frieden der Welt,  
reinigt der Buddha die Stätten des Gebens,  
bewirkt die Befreiung für junge Wesen,  
bewirkt die Befreiung auch für die Alten;  
sämtliche Lebewesen befreit er  
Schritt für Schritt aus den drei Bereichen,  
schließt das Tor zu den Höllenwelten,  
Tiere und Hungergeister befreit er.  
Indem er in dieser Welt Frieden schafft,  
bewirkt er das Glück für spätere Leben.«

Dann sprach der Erhabene lächelnd:

»Vortrefflich ist es, wenn man Vortreffliches sieht –  
vortrefflich, wenn man auch Buddhas sieht,

und vortrefflich das Feld der Qualitäten:  
der heilige Dharma.

Sieht man die Versammlung des Sangha – vortrefflich!  
Vortrefflich auch das Aufzeigen des Sangháta:  
Vernichtung von Schädlichem ist vortrefflich.«

Dann verneigte sich der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Warum lächelst du, Erhabener, was ist der Anlass?«

Der Erhabene sprach:

»Siehst du diese jungen Wesen, Sohn guter Familie?«

[Bhaishajya-séna] sagte:

»Erhabener, ich sehe sie, Sugata, ich sehe sie.«

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, sie alle werden am heutigen Tag ganz und gar auf den zehn Ebenen weilen.«

Da befand sich der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna 80.000 Yójanas hoch im Himmel darüber. 80.000 Millionen Götter ließen es Blumen auf den Erhabenen herabregnen. Und die jungen Wesen verneigten sich mit aneinander gelegten Händen.

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna, immer noch im Himmelsraum weilend, verkündete dann diese Worte; er

erfüllte das große milliardenfachen Weltensystem mit ihrem Klang.

Wesen, die in den 32 großen Höllen geboren waren, hörten den Klang;

die 32 Arten der Götter hörten ebenfalls ihren Klang, und der Bereich des großen milliardenfachen Weltensystems erbebte auf sechsfache Weise.

84.000 Nagas erbebten im großen Ozean.

30.000 Millionen Rákshasas kamen und versammelten sich auf dieser Erde,

25.000 Millionen Hungergeister, Yakshas und Rákshasas kamen aus der Metropole Adakaváti und vereinten sich zu einer großen Versammlung in Gegenwart des Erhabenen.

Der Erhabene lehrte die jungen Wesen den Dharma, und aus den Welten der zehn Richtungen versammelten sich 100.000 Millionen Große Bodhisattvas mit der ihnen eigenen magischen Kraft.

# Viertes und letztes Kapitel

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna verneigte sich dann mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagte zu ihm:

»Erhabener, viele Bodhisattvas sind gekommen und versammelt, Sugata, gar viele. Auch Götter und Nagas sind zahlreich gekommen und hier versammelt, Erhabener. Viele Millionen Rákshasas aus der Metropole Adakaváti kamen und sind versammelt.«

Da sprach der Erhabene:

»Komm herab, Sohn guter Familie.«

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna kam dann durch magische Kraft von oben hernieder, verneigte sich mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, man spricht immer von ›Anhäufung von Dharma, Anhäufung von Dharma‹ – Erhabener, wozu sagt man ›Anhäufung von Dharma‹?«

Der Erhabene sprach:

»Sohn guter Familie, ›Anhäufung von Dharma‹ ist, reinem Lebenswandel zuzustreben, und, indem man reinem Lebenswandel zustrebt, alles Schädliche aufzugeben. Siehst du nicht die jungen Wesen, welche,

indem sie unreinen Lebenswandel aufgaben, zweifellos Dhárani<sup>53</sup> erlangen und auch mit allen Dharmas versehen sein werden?«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, durch welches Mittel sind so viele Wesen versammelt und lauschen der Anhäufung des Dharma?«

Da sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Bhaishajya-séna:

»Es sind hauptsächlich Wesen da, die nicht gehört haben, dass Geborensein selbst Leiden ist, dass eben das Altern, eben die Krankheit das Leiden ist; die nicht gehört haben, dass Leiden eben dieser Kummer, das Wehklagen, das Getrenntwerden von Liebgewordenem, das Treffen auf Unliebsames ist, und dass nach all den Leiden der Tod ihnen Körper und Leben raubt – all das heißt: Leiden, Bhaishajya-séna.«

Zu der Zeit, als die jungen Wesen diese Lehre vernahmen, verneigten sie sich mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagten zu ihm:

»Erhabener, auch wir werden sterben?«

Der Erhabene sprach:

»Ihr werdet sterben, und alle anderen Wesen auch.«

---

<sup>53</sup> Tib. gzungs; der Begriff bezeichnet magische Formeln, insbesondere solche mit besonderer Auswirkung auf die Gedächtniskraft, oder auch die spezielle Gedächtniskraft, alle gehörten Dharma-Unterweisungen zu behalten, selber.

Sie sagten:

»Wie werden wir von der Todeszeit überwältigt werden?«

Der Erhabene sprach:

»Ihr Nachkommen guter Familie, zur Zeit des Todes werden drei Wind-Energien das letzte Bewusstsein beinträchtigen, täuschen und in Aufruhr versetzen. Ihr Nachkommen guter Familie, der ›Wind<sup>54</sup>, der Beendigung des Bewusstseins bewirkt‹, ›der Wind, der das Bewusstseins täuscht‹ und ›der Wind, der das Bewusstsein aufwühlt‹ werden zur Zeit des Todes im letzten Bewusstsein [auftreten].«

Sie fragten:

»Erhabener, welche drei Winde überwältigen zur Zeit des Todes, wenn das Bewusstsein zu Ende geht, den Körper?«

Der Erhabene sprach:

»Freunde, der Körper wird überwältigt durch ‘Waffen’, ‘Drängen’ und ‘Verletzungen’.«

[Sie] fragten:

»Erhabener, was ist das, was man den ‘Körper’ nennt?«

Der Erhabene sprach:

»Freunde, man nennt ihn auch ‘das Lodernde’; auch ‘das Entbrannte’ wird er genannt. ‘Auswurf’, ‘Aufstoßen’,

---

<sup>54</sup> Es handelt sich nicht um Wind im gewöhnlichen äußeren Sinn, sondern um subtile Energien, die mit bestimmten Bewusstseins-Bewegungen einhergehen.

‘Friedhofsbewohner’, ‘niedereres Gewährsein’, ‘schwere Last’, ‘geplagt durch Geburt’, ‘durch Geburt aufgewühlt’, ‘mit Leben geschlagen’, ‘das, was stirbt und Trennung von Liebgewordenem bewirkt’, wird er genannt.

Das ist es, Freunde, was man den Körper nennt.«

Sie fragten:

»Erhabener, wie stirbt man? Wie lebt man?«

Der Erhabene sprach:

»Freunde, das, was Bewusstsein genannt wird, stirbt.

Ihr Ehrwürdigen, das, was positives Potenzial genannt wird, lebt.

Freunde, das, was ‘Körper’ genannt wird, stirbt.

Was von Millionen Fasern durchzogen, mit 84.000 Poren versehen, mit 12.000 Komponenten verbunden, von 360 Knochen gestützt ist, und in dessen Innerem 84 Arten von Kleinstlebewesen wohnen – für all diese Lebensformen gibt es den Tod, gibt es Beendigung, die Tod ist.

Wenn der Mensch stirbt, verzweifeln all jene Lebensformen. Dadurch, dass dabei all die Lebensformen sich gegenseitig verzehren, werden Energien aufgewühlt und erschüttert. Dabei erlebt man leidvolle Empfindungen. Einige grämen sich um ihre Söhne, einige grämen sich um die Töchter, einige grämen sich um die Freunde; sie alle werden vom Pfeil des Kummers getroffen.

Nachdem eins das andere zu verzehren begonnen hat, sie sich gegenseitig verzehrt haben, und nur noch zwei

Lebensformen übrig sind, bekämpfen diese beiden sich sieben Tage lang; nach Ablauf von sieben Tagen ist eines zerstört und eines ist befreit.

Ehrbare, was ist 'Dharma'? Bedenket dies:<sup>55</sup>

So, wie Lebensformen zugrunde gehen, indem sie sich nicht einigen, so einigen sich auch gewöhnliche kindische Wesen nicht, fürchten nicht Geburt, Alter, Krankheit noch Tod.

So, wie sich zwei Lebensformen bekriegen, bekriegen sich auch gewöhnliche kindische Wesen.

Zur Todeszeit sagen<sup>56</sup> Wesen, die Qualitäten haben, [zu ihnen]: ›Worauf verlasst ihr euch? Wie kommt es, dass ihr die Nachteile gar nicht seht? Seht ihr nicht den Nachteil davon, geboren zu werden? Seht ihr nicht die Nachteile von Altern und Krankheit, den Nachteil zu sterben?‹

[Der Angesprochene] sagt: ›Doch, Ehrbarer, ich sehe den Nachteil davon, geboren zu werden, sehe auch die Nachteile von Altern und Krankheit und den Nachteil, am Ende von all dem zu sterben – ich sehe es auch.‹

[Erstere] sagen: ›Warum hast du nichts getan, was heilsame Wurzeln schafft? Warum hast du nicht die heil-

---

<sup>55</sup> In anderen Editionen des Textes steht an dieser Stelle ›was denkt [ihr]?‹

<sup>56</sup> Die Zeitformen wechseln im tibetischen Text, je nachdem, ob die Allgemeingültigkeit der Aussage oder die veranschaulichenden Szenen im Vordergrund stehen. Wenn allgemein gültige Bedeutungen in situativen Szenen geschildert werden, ist im Tibetischen die Vergangenheitsform verwendet, während im Deutschen der beispielhafte Charakter solcher Szenen oft eher in der Gegenwartsform ausgedrückt wird.



samen Wurzeln der Anhäufung von Dharma erzeugt, die das Glück in beiden Welten<sup>57</sup> vermehren?«

Zweitens, Freunde, frage ich weiter: ›Warum habt ihr keine Ansammlung von Heilsamem geschaffen, die von Geburt und Tod befreit? Warum habt ihr nicht angemessene geistige Aktivitäten bedacht? Wie kommt es, dass ihr den Gongschlag nicht hörtet, der auf Erden ertönte, nicht das Aussäen heilsamer Samen auf dem Feld des Tathágata und das Darbringen von Düften, Girlanden und Butterlampen gesehen habt, nicht die Darbringung von Speisen und Trank an den Tathágata saht und die Sättigung der vier Gruppen, die ihn umgaben – Mönche, Nonnen, Laienanhänger und –anhängerinnen, die der Lehre vertrauten?«

So sprechen sie zu deren Wohl und tadeln: ›O Herr, nicht das geringste hast du getan; Mensch, nach Jambudvipa bist du gekommen und hast unheilsam gehandelt.«

Dann spricht der König des Dharma folgende Verse der Ermahnung zu dem Sterbenden:

›Obwohl du das Erscheinen des Tathágata saht,  
den Gongschlag hörtest, hörtest die Lehre des Dharma,  
die zum Frieden führt, jenseits des Kummers,  
hast du dennoch nicht [danach] gehandelt.«

---

<sup>57</sup> Häufig verwendeter Begriff im Sinne von »in diesem und in späteren Leben«. Der tibetische Ausdruck für »Welt« bedeutet wörtlich etwa »Vergänglichkeits-Basis«, kann sich also auch auf die körperlichen Komponenten der jeweiligen Existenz beziehen.

Daraufhin entgegnete jener:

›Mein Geist war kindisch, und ich geriet  
unter den Einfluss schädlicher Freunde.  
Mit einem Geist von Begierde getäuscht,  
habe ich schädliche Taten begangen.

Ich verließ mich auf meine Wünsche,  
habe Lebewesen getötet,  
Eigentum des Sangha vergeudet -  
unerträgliche Wirkung kommt auf mich zu.  
Böswillig habe ich Stupas zerstört,  
habe sogar meine Mutter geschlagen –  
ich weiß sehr gut auch um die Fehler,  
die ich mit meinem Körper beging.

Schreckliche Geburten sehe ich vor mir  
in der Hölle des großen Wehklagens,  
Empfindungen, zusammengedrängt und zermalmt zu  
werden,  
unerträgliche Erfahrung äußerster Hitze,  
ununterbrochene große Pein werde ich fühlen.

Hundertmal werde ich geboren werden  
im Leiden der Höllenwesen, die wie Lotus aufplatzen,  
des furchtbaren Stanzens der schwarzen Linien<sup>58</sup>,

---

<sup>58</sup> Diese Zeilen beziehen sich auf die traditionellen Beschreibungen spezieller Leiden in den verschiedenen Höllenbereichen.

der Höllenwesen, die nachdem sie getötet sind,  
daraufhin nur abermals Schrecken sehen;

wieder und wieder fallen sie  
hundert Yójanas in großem Entsetzen –  
keinen Ausgang wird man dort finden,  
sondern erneut in die Dunkelheit fallen.

In der sogenannten Rasierklingen-Hölle  
werden einem tausend Klingen erscheinen,  
100.000 millionenfach tauchen  
rasiermesserscharfe Klingen dann vor mir auf,  
die meinen Körper zerstückeln werden  
aufgrund der Missetaten, die ich beging.

Durch unerträglichen Aufruhr von Stürmen  
wird der gesamte Körper vernichtet werden.  
Fortwährend werde ich solche Leiden  
in den Höllenwelten erleben.  
Alle werden mich, den leidenden Körper, sehen.

Besitztümer anderer nahm ich zum Hausgebrauch,  
auch meine Söhne und Töchter, Brüder und Schwestern,  
Vater und Mutter und zahlreiche Verwandte und Freunde,  
Dienstboten, Angestellte, Nutztiere, Gehilfen.

Irregeleitet von niederen Zwecken,  
geblindet von Gefäßen aus Silber und Gold  
und feiner Kleidung, verwirrt dadurch,  
dass ich veranlasst war, Haushaltsvorstand zu sein,

ließ ich das Haus in strahlenden Farben erglänzen,  
und unbändig erfreute mein Geist sich  
am Spiel der Lauten und Zimbeln,  
an den Männern und Frauen, die ein und aus gingen.

In Duftwassern badete ich meinen Leib,  
doch er hat es mir nicht gedankt –  
gedankenloser Leib, um deinetwillen  
habe ich mich fehlleiten lassen.

Später wird niemand da sein für mich,  
niemanden wird es geben, der mich beschützt,  
wenn der Körper den schrecklichen Stürmen  
aufgewühlter Windenergien ausgesetzt ist.

Auch meine Zunge [genoss] viele Köstlichkeiten:  
geschmackvolle Speisen aß ich,  
und um mein Haupt wand man mir  
zahlreiche prachtvolle Kränze.

Die Augen wurden von Formen irregeführt,  
keinen Schutz gab es für die Augen –  
schädlich waren die Handlungen, die ich beging,  
indem ich sah, aufgrund der Augen.  
Ohren wurden zum Grund,  
sich mit Diamanten die Hände zu schneiden.

Armbänder wurden um beide Arme gelegt,  
um den Hals Perlenketten,

Ringe den Fingern angesteckt,  
selbst die Füße waren geschmückt,  
Ketten befanden sich daran und Gold;  
und am Körper wurden noch allerlei  
Edelsteine und Goldketten angebracht.

Indem er mit großen Besitztümern spielte,  
war auch der Geist fortwährend beschäftigt,  
Indem ich weiche Dinge berührte,  
hegte ich das Verlangen danach,

ließ den Körper in Kissen und Teppichen schwelgen.  
Nachdem ich in wohlriechendem Wasser gebadet,  
rieb ich mich noch mit Duftstoffen ein,  
verbrannte ätherische Öle wie Kampher und Sandel.

Nachdem ich für gute Farbe gesorgt,  
parfümiert mit Moschus,  
gesalbt mit duftenden Pflanzenessenzen,  
Jasmin, Magnolien und dergleichen,  
kleidete ich mich in weiße Gewänder  
aus feinstem Tuch.

Wenn ich herabstieg vom Rücken des Elefanten,  
so ritt ich auf dem Rücken von Pferden.  
›Ich bin König‹, so dachte ich,  
vor mir liefen die Leute einher.

Ich war wohlbekannt mit Begleitern,  
die gut geschult waren im Gesang,  
und ich tötete unschuldiges Wild mit dem Pfeil.

Weil ich nichts von späteren Welten<sup>59</sup> wusste,  
beging ich lauter schädliche Taten.  
Vom Tode wusste ich nichts,  
mit dem dieses schreckliche Leid auf mich zukommt,  
da ich das Fleisch der anderen aß.

Weil mein Bewusstsein kindisch war,  
habe ich [nur] den Körper genährt.

Heute, da der Tod zu mir kommt,  
gibt es niemanden, der mich beschützt.  
Was schaut ihr mir ins Gesicht,  
all ihr Verwandten?

Warum zerreißt ihr eure Kleider?  
Warum weint ihr und stoßt Wehklagen aus?  
Was rauft ihr die Haare?  
Warum fügt ihr euch Wunden zu?

Warum streut ihr euch Asche aufs Haupt,  
schlagt euch auf die Brust –  
wonach verlangt ihr? –  
zu Lebzeiten hätte ich Schädliches aufgeben sollen.

---

<sup>59</sup> Vermutlich im Sinne von späteren Leben. Häufig verwendeter Begriff im Sinne von »in diesem und in späteren Leben«. Der tibetische Ausdruck für »Welt« bedeutet wörtlich etwa »Vergänglichkeits-Basis«, kann sich also auch auf die körperlichen Komponenten der jeweiligen Existenz beziehen.

Mein Körper wird von Hunden und Wölfen,  
Krähen und [anderen] Vögeln gefressen werden.  
Ohne Sinn wurde dieser Leib aufrechterhalten.  
Verbunden mit der Schlange des Todes  
wird der Mensch fortwährend geboren -  
wendet Heilmittel an, die von diesem Schrecken befreien!

Die Medizin, die mir der Arzt gab, ist zwecklos -  
gibt mir jetzt, an der Schwelle des Todes,  
die Heilmittel des Dharma, welche Befreiung  
von der Schlange der Geistesplagen bewirken.

Gebt mir kein Fleisch; dieser Körper  
wird ohne Zweifel vergehen, auch wenn er genährt ist.  
Wozu etwas, das Leiden bringt,  
wofür die Anhäufung von Schädlichem annehmen?  
Selbst wenn dieser Körper wohlgenährt ist,  
wird er unangemessene Taten begehen.

Was schaut ihr mich an, Söhne und Töchter,  
warum sinnloserweise weinen –  
rettet mich von der Krankheit!  
Söhne, Töchter, tut mir nichts Unangemessenes.  
Um euch zu nähren,  
nahm ich anderer Eigentum weg.

Nun, da die Todesstunde mir schlägt,  
bin ich hoffnungslos – was soll ich tun?

Ich fürchte Geburt und elende Bereiche  
und Qualen leide ich durch das Sterben,  
heftig berührt von Empfindungen,  
Unterscheidungen und gestaltenden Kräften.

Die Kindischen wandern aufgrund von Verlangen  
umher  
und erlangen unerträgliche Wirkung.  
Wird man als Wesen elender Art geboren  
ist man dort erneut vom Kummer gefesselt.

Ich weiß, mein positives Potenzial ist gering  
und anderen Wesen bereite ich Kummer.  
Ethik und Freigebigkeit sind degeneriert,  
und dem Dharma kehrt man den Rücken.

Kindische Wesen irren umher,  
wo es keine Befreiung gibt,  
weil sie nichts wissen von Wiedergeburt  
aufgrund der Schlange der Geistesplagen und  
der mit Geistesplagen verbundenen Unwissenheit –  
Sie wissen nicht, was Befreiung bedeutet,  
und weil sie getäuscht sind, handeln sie schädlich.

Sie wandern umher mit ihren Geistesplagen,  
fortwährend ist ihr Geist aufgewühlt,  
der Körper mit allerlei Fesseln versehen,  
mit Feuer, das in ihm entzündet ist und ihn verbrennt;



Der Körper irrt umher,  
wo es kein Glück gibt,  
kennt nicht das Glück,  
aus dem alles Wohlergehen entsteht.

Das Feld des Buddha gewährleistet Glück,  
das beste Heilmittel ist das Rad des Dharma,  
ethische Disziplin ist die Ethik der Wahrheit,  
so lautet der reine Klang des Tathágata.«

Dann sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva  
Bhaishajya-séna:

»Zur Zeit des Todes, Bhaishajya-séna, auch wenn die  
Wesen noch so sehr wehklagen, gibt es keinen Schutz  
für sie außer dem Reifen von Wirkungen guter Hand-  
lungen, die sie begingen.«

Nachdem er das gesagt hatte, sprach er noch folgende  
Verse:

»Aufgrund von schädlichen Handlungen, die sie  
begingen,  
fallen die Wesen in Höllenbereiche,  
tragen brennende Kleider,  
trinken geschmolzenes Eisen gegen den Durst;  
feurige Glut fällt auf ihre Körper,  
verbrennt sie auf unerträgliche Weise.

In den furchtbaren großen Höllen der Lebewesen  
werden ihre Körper völlig verbrannt.

Sie kennen kein Glück,  
wissen auch gar nichts vom Dharma,  
irren töricht umher aufgrund dessen, was kein Dharma ist,  
und finden kein bisschen Glück.

Jemand, der Vertrauen hat und vortreffliche Ethik,  
verbunden mit Weisheit, der Fähigkeit, Schwierigem  
standzuhalten,  
und sich auf den geistigen Lehrer – den Freund des  
Heilsamen<sup>60</sup> – stützt,  
der wird schnell zu einem Tathágata.

Wendet die höchste Tatkraft an,  
damit auf der Welt ein Buddha erscheint.  
Nehmt alle Wesen in eure Obhut,  
und zeigt den Dharma des heilsamen Handelns.

Tretet ein in den Geist der Liebe und demgemäß  
ins Gleichgewicht der besten Lebensführung der Reinheit.  
Nachdem man dies gehört hat, Bhaishajya-séna,  
sollte man es zur höchsten Verwirklichung bringen –

Befreiung erkennen und Buddhaschaft,  
Verkündige und aufs Beste Anleiten,

---

<sup>60</sup> Im Tibetischen sind die beiden Ausdrücke synonym. Der tibetische Begriff für den geistigen Lehrer, bedeutet wörtlich »Freund des Heilsamen« oder »heilsamer Freund« (dge ba'i bshes gnyen). Was hier als »heilsam« übersetzt wird (dge ba), findet man in vielen Übersetzungen auch mit dem Wort »Tugend« wiedergegeben.

der Welt Vater und Mutter sein –  
dieses nennt man Erleuchtungsgeist.

Ein höchster geistiger Lehrer, der auf der Welt  
diesen Dharma lehrt, ist sehr schwer zu finden.  
Wer mit Respekt der Lehre des Buddha lauscht,  
wird zum Sugata, zum unübertrefflichen Buddha werden.

Auch die zu den Friedvollen, den Nachkommen des  
Buddha,  
Vertrauen haben,  
all diese Wesen werden zu Beschützern der Welt,  
die Befreiung bewirken.«

Dann fragte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den  
Erhabenen:

»Wie kommt es, Erhabener, dass diese Felshänge beben?«

Daraufhin sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva  
Bhaishajya-séna:

»Schau genau hin, Bhaishajya-séna.«

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna schaute hin und  
sah, dass sich in den vier Richtungen Risse auftaten. Aus  
den dadurch aufgesprungenen Felsspalten erschienen 20  
Millionen Menschen, von unten erschienen 20 Millionen  
Menschen, und von oben erschienen 25 Millionen<sup>61</sup> Men-  
schen.

---

<sup>61</sup> Die TBRC-Edition nennt an dieser Stelle wie zuvor 20 Millionen.

Als die jungen Wesen das sahen, fragten sie den Erhabenen:

»Wer sind diejenigen, Erhabener, die hier entstanden sind?«

Der Erhabene sprach:

»Schaut euch diese Ansammlung von Wesen an!«

Sie antworteten:

»Erhabener, wir sehen sie.«

Der Erhabene sprach:

»Diese Ansammlungen von Wesen sind zu eurem Glück entstanden.«

Sie fragten:

»Werden diese Wesen auch sterben?«

Der Erhabene sprach:

»So ist es, Freunde, alle Wesen werden sterben.«

Da verneigten sich erstere, die jungen Wesen, die vorher entstanden waren, mit aneinander gelegten Handflächen in Richtung des Erhabenen und sagten zu ihm:

»Erhabener, es freut uns nicht, Geborenwerden und Sterben zu sehen.«

Der Erhabene sprach:

»Nun, findet ihr Gefallen daran, die Stärke der Tatkraft zu erlangen?«

Sie antworteten:

»Mögen wir den Tathágata unmittelbar sehen, und Faszinierendes hören: den Dharma, den wir zu hören erbat. Mögen wir die Versammlung des Sangha, der Hörer des Tathágata, sehen, und die magischen Kräfte und großen Stärken der Bodhisattvas. Daran finden wir Gefallen, Erhabener, nicht daran, Geborenwerden und Sterben zu sehen.«

Da erhob sich der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna durch magische Kraft von seinem Sitz, gemeinsam mit den 500 Bodhisattvas. Sie alle erhoben sich durch magische Kraft in den Raum darüber und begaben sich mit gekreuzten Beinen in meditative Konzentration. Aus ihrer aller Körper erschienen Löwen, erschienen Tiger, erschienen Schlangen, erschienen Elefanten – sie zeigten Entfaltungen großer magischer Kräfte. Auch auf den Bergen saßen sie mit gekreuzten Beinen; 20.000 Yójanas hoch erhoben sie sich nach oben; und sie ließen 10.000 Millionen Sonnen und Monde herniederkommen.

Die jungen Wesen fragten daraufhin den Erhabenen:

»Was ist Ursache und Anlass dafür, dass die großen Lichterscheinungen und Entfaltungen großer magischer Kräfte auf dieser Welt auftreten, Erhabener?«

Der Erhabene sprach:

»Ihr Nachkommen guter Familie, schaut euch das Erscheinen von Sonne und Mond an!«

»Erhabener, wir sehen es, Sugata, wir sehen es«, antworteten sie.

Der Erhabene sprach:

»Das ist Ausstrahlung von Licht vom eigenen Körper der Bodhisattvas; sie zeigen magische Entfaltungen und Wunder, und indem sie sie zeigen, lehren sie zum Nutzen zahlreicher Lebewesen, für das Glück vieler Wesen, aus Liebe zur Welt, den Wesen den Dharma, für das Wohl, den Nutzen und das Glück einer großen Versammlung von Wesen – Göttern und Menschen. Indem sie hier menschliche Körper und Stärken und Tatkraft zeigten, zeigen sie diese Kräfte aufs Beste auf.«

Sie sagten:

»Wir bitten dich, Erhabener, den Dharma zu lehren, damit das Licht hell erstrahle.«

Anschließend sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Bhaishajya-séna:

»Hast du gesehen, dass das große milliardenfache Welten-system sechsfach erbebte, Bhaishajya-séna?«

[Jener] sagte:

»Erhabener, ich sah es, Sugata, ich sah es.«

Er dachte: ›Was, wenn ich dem Tathágata dazu eine Frage stellen würde?‹, und als er so überlegte, sprach der Erhabene:

»Frag, was immer du möchtest, Bhaishajya-séna, und ich werde deinen Geist mit Erklärungen zu einer jeden Frage erfreuen, werde lehren, werde es dir eröffnen, Bhaishajya-séna, werde alles lehren, was es in vergangener, zukünftiger und gegenwärtiger Zeit gibt.«

[Bhaishajya-séna] sagte.

»Erhabener, ich bitte dich zu lehren, um Ungewissheit zu klären. Ich sehe den Tathágata umgeben von 84.000 Göttersöhnen, umgeben von 84.000 Millionen Bodhisattvas, umgeben von 12.000 Naga-Königen, umgeben von 18.000 Elementargeistern, von 25.000 Millionen Hungergeistern und Pisháchas.«<sup>62</sup>

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, diese Wesen haben sich zweifellos hier um mich geschart und niedergelassen um Dharma zu hören. Bhaishajya-séna, eben heute werden sie den Daseinskreislauf überwinden. Mit dem Wunsch, allen Wesen zu nutzen, werden sie am heutigen Tag die zehn Ebenen erreichen. Nachdem sie auf den zehn Ebenen weilen, werden sie die Sphäre jenseits des Kummers<sup>63</sup> erlangen.

---

<sup>62</sup> Eine Art kannibalischer Wesen

<sup>63</sup> Wörtliche Wiedergabe des tibetischen Begriffs für Nirvana (mya ngan las 'das pa, wörtlich: »über den Kummer hinausgegangen«)

Um sich von Alter und Tod zu befreien,  
bewirkt man mit den Handlungen, die man begeht, das  
Erlangen von Glück,  
und durch Überwindung der Schlingen der Geistesplagen  
wird man die Lehre des Buddha erlangen.«<sup>64</sup>

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, warum verweilen diese Wesen, die auf unterschiedliche Weise von vielen Orten her erschienen sind, beim Erhabenen und umrunden ihn?«

Der Erhabene sprach:

»Höre, Bhaishajya-séna:

Wie könnte es Befreiung geben  
für verwirrte, unwissende Wesen?  
Viele junge Wesen werden heute Dhárani<sup>65</sup> erlangen,  
und den gesamten Dharma kennenlernen  
um die zehn Ebenen zu erreichen.

Sie werden die zehn Ebenen auch erlangen,  
werden die Taten des Buddha vollbringen,

---

<sup>64</sup> Die Lehre des Buddha besteht zum einen aus den überlieferten Lehren, zum anderen aus den Erkenntnissen, die durch diese bewirkt werden. Hier bezieht sich Erlangen der Lehre des Buddha auf Letzteres – Verwirklichung der Lehre in der Erkenntnis.

<sup>65</sup> Die Schreibweise der Taipéh-Edition lautet an dieser Stelle »gzugs« (Gestalt) statt – wie in anderen Editionen – »gzungs« (Dhárani). Die Übersetzung folgt hier der TBRC-Edition. Zum Begriff »Dhárani«. Tib. gzungs; der Begriff bezeichnet magische Formeln, insbesondere solche mit besonderer Auswirkung auf die Gedächtniskraft, oder auch die spezielle Gedächtniskraft, alle gehörten Dharma-Unterweisungen zu behalten, selber.



werden das Rad des Dharma drehen,  
werden einen Regen von Dharma herabfließen lassen.

Furchterregende Götter, Nagas, Hungergeister,  
Asuras

werden auf den zehn Ebenen weilen  
und den Klang des Dharma erschallen lassen,  
werden die Trommel des Dharma schlagen,  
werden das Dharma-Muschelhorn blasen.

Auch diese jungen Wesen werden  
mit der Stärke der Tatkraft versehen sein.

Heute werden sie den Dharma erlangen,  
so wie der Tathágata ihn erlangte.«

Da erhoben sich etwa 5.000 junge Wesen von ihrem Sitz,  
verneigten sich mit aneinander gelegten Handflächen in  
Richtung des Erhabenen und fragten ihn:

»Wir können kein Ende absehen,  
sterben im Daseinskreislauf –  
eine schwere Bürde ist daher der Körper,  
Erhabener, und unsere Furcht unerträglich.

Wir erkennen den Pfad gar nicht,  
und blind, weil ohne Pfad,  
bitten wir darum, uns um dich zu versammeln, Beschützer,  
ersuchen den Mutigen, der den Weg weist: bitte erkläre  
den Dharma.

Mit geringer Intelligenz sind wir geboren und finden  
kein Glück –  
wir bitten dich: erklär uns den Dharma,  
bewirke, dass wir vom unerträglichen Leiden freikommen.  
Mögen wir den Buddha erblicken, wo immer wir auch  
geboren sind.«

Daraufhin begab sich der Große Bodhisattva Bhaishajya-  
séna dorthin, wo sich die jungen Wesen befanden.

Dort angelangt, sagte er:

»Esst die Speisen,  
kostet die wunderbaren Getränke,  
seid unerschrocken und lauscht dann  
dem Dharma der Furchtlosigkeit.«

Sie fragten:

»Ehrbarer Shtavíra<sup>66</sup>, wer bist du?  
Wir kennen dich nicht –  
Du bist wunderschön anzuschauen,  
friedvoll und rühmlich ist deine Gestalt,  
anmutig wie die Wesen, die frei sind  
von den furchtbaren Welten

---

<sup>66</sup> Ordens-Älterer, meist Bezeichnung für einen seit längerem ordinierten und damit ranghöheren Mönch, insbesondere auch für bestimmte Personen unter den Anhängern des Buddha

der Geister und Tiere.

Alles Schädliche hast du beseitigt.

In deiner Hand

sehen wir ein Gefäß mit sieben Kostbarkeiten,  
an deinem Körper ein kostbares Band,  
majestätische Ausstrahlung schmückt dich.

Die ruhigen Worte,

die du gesprochen hast,

sind wir nicht zu erwidern imstande.

Wir bedürfen nicht köstlicher Speise und Trank.

Zu Ausscheidungen werden die Speisen,

zu Urin wird der Trank,

die Essenzen werden vom Blut aufgenommen  
und gehen vom Blut aus über ins Fleisch.

Obwohl Speise und Trank wohl bereitet sind,

ist es nicht das, was wir nötig haben,

wir benötigen auch nicht Decken und Schals,

haben keine Verwendung für feine Kleider,

brauchen nicht Gold-Armbänder,

Perlenketten und Ringe –

all das sind

vergängliche Dinge.

Wir suchen ein Leben,

das nicht in elende Bereiche führt,

wir trachten nach dem Glück der Götter und  
der Gabe des Dharma.

Wir brauchen einen geistigen Lehrer,  
nicht Herrschaft über die Welt.

Ein Weltenherrscher verlässt  
seinen trefflichen Kontinent und stirbt,

und nicht einmal seine Söhne und Töchter  
noch seine Gemahlin  
gehen mit ihm.

Die sieben Kostbarkeiten folgen ihm nicht in spätere  
[Leben].

Auch wenn sich viele Leute versammeln  
wird keiner ihm dorthin folgen  
noch vor ihm herlaufen:  
Fortan wird es so nicht sein.

Nach einem Leben als König  
wird er – da es vergänglich ist – weiterwandern,  
aufgrund vieler begangener schädlicher Taten  
in die Hölle des Wehklagens fallen.

Wenn seine Taten am [Ort des] Wehklagens reifen,  
wo ist dann die große Magie der sieben  
Kostbarkeiten geblieben, die ihn auf allen Seiten  
umgaben –  
der Ort, wo sie sich befinden, ist nicht existent.

O Shtavíra, höre uns an:

Wo hat sich der Tathágata hinbegeben?

Wie Vater und Mutter ist er für uns –  
so sehr wünschen wir ihn zu sehen.

Wir haben weder Vater,  
Mutter noch Brüder:  
das Wichtigste auf der Welt  
ist der Tathágata.

Er ist Vater und Mutter,  
ist Sonne und Mond.  
Er lehrt den Weg zum Glück.

Der, der nicht mehr geboren wird,  
hat sich vom Daseinskreislauf befreit.  
Er ist das Boot, das uns vom furchtbaren Fluss  
der Geistesplagen erretten kann.

Lebewesen, die dadurch gerettet sind,  
kehren von da an nicht mehr zurück.  
Er zeigt die höchste Erleuchtung auf,  
er erklärt auch den vortrefflichen Dharma.

Nicht der Speisen bedürfen wir,  
wünschen nicht die Früchte des Königtums.  
Wir wollen nicht in die schrecklichen Höllen der  
Lebewesen  
noch uns in Götterwelten begeben:

Glücklich ist das Leben der Menschen,  
dort ist der erschienen, der alles weiß.  
Die kurzlebigen Wesen irren umher,  
weil sie mit ihren Handlungen Fehler begehen.

Das Reich der Wunschobjekte kennen sie,  
aber sie wissen nichts vom Tod.  
Irregeleitet durch Geborenwerden und Enden,  
haben sie weder Wissen noch Furcht.

Getäuscht von dem, was unbeständig ist,  
kennen sie die subtileren Phänomene nicht  
und handeln nicht im Sinne subtilerer Ziele,  
kennen auch nicht die Sphäre des Friedens.

Ohne des Todes und Übergangs überdrüssig zu  
werden,  
werden sie immer wieder geboren.  
Lange Zeit vom Leiden geplagt  
immer wieder mit Stöcken geschlagen,  
berauben und morden sie wiederum andere.  
Getrieben von früheren schädlichen Taten  
sind sie mit den fünf Fesseln gebunden.

Ihre Hoffnungen werden enttäuscht,  
Pfeile des Kummers werden sie treffen.  
Wenn ihr Bewusstsein zu Ende geht,  
stoßen sie erbärmliche Klagen aus:

›Wer wird mich beschützen?

Ich biete alles – Gold, Silber, Kristalle, all meine Güter,  
selbst zum Leibeigenen will ich mich machen,  
wie ein Sklave alle Arbeiten tun!

Für königliche Güter habe ich keinen Gebrauch,  
nicht für Reichtum oder Getreide;  
ich brauche nicht einmal mein eigener Herr zu sein:  
schädliches Handeln macht mich nicht frei.◁

Shtavíra, so bedürfen auch wir nicht der Speisen,  
selbst ein König – auch wenn er köstlich gespeist hat –  
stirbt.

Göttersöhne, die die besten Getränke genießen –  
sterben werden auch sie.

Essen und Trinken werden mit viel Geschmack,  
doch ohne Sinn ausgebreitet –  
wenn Könige es zu sich nehmen und  
ihre Zunge die Speise berührt,

haften sie an deren Geschmack.

Nicht nur geringfügig ist ihr schädliches Handeln.  
Die Anhaftung am unwesentlichen Geschmack  
des Vergänglichen hegen sie.

Was wir brauchen,  
ist nicht zu essen und trinken,

sondern was uns vom Leiden befreit –  
etwas von solcher Natur ist es, was wir brauchen.

Wir begeben uns in den Schutz des Buddha,  
der von der Fessel des Verlangens erlöst,  
von den Geistesplagen des Verlangens befreit  
und vor allen Fesseln uns rettet.

Zum großen Weisen, dem Schützer der Welt,  
werden wir Zuflucht nehmen.

Der, dessen Anblick die Wesen erfreut –  
ihm möchten wir Ehre erweisen.

Wir wissen nicht, wie du heißt –  
bitte nenne ihn uns deinen wohlklingenden Namen.«

Bhaishajya-séna sagte:

»So wollet ihr denn den Namen hören,  
und alle anderen Wesen auch –  
[denn] der Tathágata ist umringt  
von 100.000 Millionen von jungen Wesen.«

Jene sagten:

»Dein Name – der eines Hörers des Buddha,  
kündet von Tiefgründigem –  
alle Wesen  
möchten ihn ebenfalls hören!«



Er sagte:

»Mein Name ist Bhaishajya-séna,  
ich will Heilmittel<sup>67</sup> sein für die Lebewesen –

Von allen Heilmitteln das beste  
will ich euch erklären.

Wesen, von allen Krankheiten befallen,  
wird es von all ihren Krankheiten heilen.

Begehrliche Anhaftung ist eine große Krankheit,  
die nicht zu ertragen ist und die Welt zerstört.  
Schlimm und heftig ist die Krankheit Verblendung,  
die einen sinnlos umherirren lässt;

in Höllenwelten wandern die Lebewesen  
und als Tiere und Hungergeister;  
von Hass sind die törichten Wesen erfasst, –  
wie könnten diese zur Ruhe kommen?«

Sie sagten:

»Dadurch, dass wir diesen heilsamen Dharma hören,  
kommen wir frei von allen Leiden.

Indem man frei wird vom kindischen Geist,  
der Unkenntnis, all den Leiden,  
gibt man auch alles schädliche Handeln auf.

Wir lauschen dem Geschenk des Dharma.

---

<sup>67</sup> »Bhaishajya« bedeutet »Medizin«; die tib. Übersetzung des Namens »Bhaishajya-séna« (sman gyi sde) könnte etwa mit »von der Art der Medizin« wiedergegeben werden.

Wenn wir alles aufgeben, was schädlich ist,  
beseitigen wir auch die unerträgliche Furcht.

Lasst uns rasch den Arzt aufsuchen,  
der der König der Ärzte ist,  
der alle Krankheit beseitigt und alles Leidhafte heilt:  
den vollkommenen Buddha.

Eile, Shtavíra,  
dem Tathágata unsere Verehrung zu bringen!  
Übermittle dem, der die Welt anleitet,  
unsere Worte der Ehrerbietung.

Lindere unsere Krankheit: der Körper brennt –  
lösche das unerträgliche Feuer,  
das uns verbrennt und keine Ruhe uns lässt –  
eine große Last ist die Bürde des Körpers.

O Vorbild trefflicher Disziplin,  
hab Erbarmen mit uns,  
die wir geplagt sind von leidiger,  
schrecklich drückender Last.

Fortwährend tragen die Wesen die drückende Bürde  
von Hass und Verblendung,  
kennen keine Befreiung von ihrer Last,  
erdulden immer wieder die Bürde,  
kennen nicht den Weg zur Befreiung.

Diejenigen, die den Weg  
zur Befreiung nicht sehen,  
wissen zwar, dass es den Tod gibt,  
doch erzeugen sie keine Furcht.

Wohlgefällig verweilen wir,<sup>68</sup>  
denken: wir sterben nie  
Selbst wenn wir sahen, wie unsere Mutter starb,  
nehmen wir es nicht wahr, weil wir getäuscht sind,  
erinnern uns auch nicht an den Vater;  
wenn wir stets von Krankheit geplagt und  
völlig aufgewühlt sind durch Karma und Geistesplagen,  
wie können wir da Nahrung aufnehmen?

Erschöpft vom Leiden, unwissend,  
rackern wir sinnlos uns ab,  
werden des Leidens nicht überdrüssig,  
[denken nicht]: ›Dass du so leidest, liegt an der  
Unwissenheit‹.

Unterscheidung,  
Empfindung,  
Gestaltung  
belasten uns schwer.

---

<sup>68</sup> Im Text wechselt das Subjekt zwischen »die Wesen« und »wir«, (wobei oft über lange Strecken gar kein Subjekt genannt wird), ohne dass dies als Widerspruch empfunden würde, da beides die Allgemeingültigkeit der Aussagen zum Ausdruck bringt.

Törichte, die den Dharma nicht kennen,  
wandern aufgrund von Verlangen umher,  
ziellos werden sie auf der Welt geboren,  
kreisen mit der Last des Körpers im Daseinskreislauf.

Der Körper braucht  
gute saubere Kleidung,  
Waschen und Salben,  
angenehme, schmackhafte Nahrung.

Die Ohren veranlassen uns zum Erleben  
Des Wohlklangs von fünferlei Instrumenten.  
Die Augen haften an Formen  
aus sieben Kostbarkeiten.

Die Zunge lässt  
köstliche Geschmackssensationen erfahren.  
Der Körper lässt uns dauernd  
feine, weiche Berührungsobjekte genießen.

Aufgrund des Körpers wird auch aus der Erfüllung  
des Vergnügens der zwei Arten von Fleisch  
wiederum dieser bewusstlose Körper geboren.  
Wer hat Gefallen daran?

Meinen Füßen zu Gefallen trage ich gute Stiefel,  
doch wenn ich sterbe,  
werden nicht Kleidung und Salben mich schützen –  
nicht einmal der Körper wird Schutz bieten,  
geschweige denn Kleidung und Salben.

Es ist ein Körper, der 'Mensch' genannt wird,  
atmet und große Kräfte erlangt hat  
die Kraft zu studieren<sup>69</sup>, Unterscheidungsvermögen  
große Qualitäten besitzt dieser Körper.

Früher streifte ich zum Vergnügen umher,  
umgeben von Pferden und Elefanten –  
wie habe ich in Unkenntnis des befreienden Dharma  
an schädlichen Aktivitäten gehangen!

Indem ich nichts von jenseitigen Welten wusste  
trieb bloßes Vergnügen mich zu schädlichem Tun.  
Immer wieder und wieder geboren,  
kam auch immer wieder der Tod.

Immer wieder sah ich den Kummer,  
immer wieder an Wehklagen gefesselt,  
sah ich meine Mütter und Väter sterben,  
sah Verwandte, Schwestern,  
Kinder und Gattinnen sterben.

Wenn alle Gestaltungen leer sind [von wahrhafter  
Existenz],  
wer, der Verstand hat, haftet daran?  
Doch mit von Anhaftung besessenem Geist  
hielt ich es für richtig, mich darauf zu stützen.

---

<sup>69</sup> Wörtlich »hören« (thos pa) – jedoch schließt das tibetische Wort für »hören« auch Lektüre von Schriften mit ein; »thos pa mang po« – wörtlich: »viel hören« bedeutet »gelehrt«, »gebildet«, auch: »vielbelesen«, sodass im entsprechenden Zusammenhang daher auch die Übersetzung »studieren« verwendet wird.

Ich hatte nicht den Dharma des Friedens im Sinn,  
und der Tod ist ohne jegliche Freude.

Anhaftung trübte den Geist, und ich übte keine  
Freigebigkeit.

Ohnegleichen schädlich ist solche Anhaftung,  
und immer noch ist sie nicht abzuwenden.

Verwirrt sind wir geboren,  
verwirrt alle Wesen –  
wir hören verwirrte Dinge,  
erfassen, was nicht Dharma ist.

Wir suchen Befreiung und meditative Stabilisierung,  
wir wollen nicht zum Diener<sup>70</sup> der Last des Körpers  
werden,  
mögen wir zu den Höchsten der Lebewesen gelangen,  
die zum Wohle der Welt lehren: den Buddhas.

Ein Buddha ist für die Welt Vater und Mutter;  
er zeigt den Weg zur Buddhaschaft,  
er lässt überall auf der Welt  
Kostbarkeiten herniederregnen.

Die törichten Wesen wissen nicht,  
welcher Art die Sammlung des Dharma ist.  
Wenn man den Geist der Erleuchtung widmet,  
wird man die Sammlung des Dharma erlangen.

---

<sup>70</sup> Doppelsinn im Tib.: »bkur« bedeutet »ehren« aber auch »auf dem Rücken tragen«.

Leer sind alle Gestaltungen –  
leer sind also Reichtümer und Güter,  
leer auch das Ich.  
Sieht man das, so knüpft man keine Erwartung daran.

Hör unsere Worte, Shtavíra,  
wir bitten dich,  
unser Bote zu sein,  
im Namen der Bodhisattvas.

Bodhisattvas sind nicht entmutigt,  
wenn sie die Fehler des Daseinskreislaufs bedenken.  
Versehen mit Tatkraft und großer Fähigkeit, Härten zu  
dulden,  
versammeln sie sämtliche Qualitäten in sich.

Geh zu dem Ort, wo sich der Lehrer befindet, –  
der Lehrer, der, indem er erwachte zum höchsten Glück,  
siegreich ist und nie im Geringsten entmutigt –  
und richte für uns ein Ersuchen an ihn:

›Mara hast du überwunden und  
mitsamt seinen Mächten besiegt,  
hast kurz den Dharma aufleuchten lassen,  
der alle Wesen umfasst.‹

Den Dharma, durch den man zum Buddha wird –  
wir haben ihn noch nicht gehört;  
wir bitten dich, eile, Shtavíra,  
erweise uns diesen Nutzen!

Wir werden hier alle respektvoll verweilen:  
Bis wir den Buddha gesehen haben,  
mit 32 Merkmalen versehen,  
so lange werden wir nicht weitergehen.«

Bhaishajya-séna sagte:

»Schaut einmal einen Moment nach oben,  
was ihr dort seht!«

Sie schauten nach oben und da sahen sie  
volle 3.500 mehrstöckige Häuser,  
mit sieben Kostbarkeiten geschmückt,  
übersät mit einem Netz von Juwelen.  
Blumen entfalteteten sich in der Mitte,  
und Düfte himmlischer Stoffe senkten sich nieder.

Da stellten sie dem Shtavíra die Frage:

»Warum erscheinen hier überall diese Häuser,  
mehrstöckig und übersät mit Juwelen,  
und warum die weit geöffneten Lotusblüten?«

Bhaishajya-séna antwortete:

»Für euch sind diese Stätten –  
geht hin, den Buddha zu sehen,  
den Höchsten, den, der über die Welt hinausging  
und der die Welt erhellt –  
erweist ihm die Ehre.«



Sie sagten:

»Wir sehen keinen Weg, der dorthin führt,  
und wenn wir nicht den Tathágata sehen,  
noch einen Weg zu ihm erkennen –  
wohin sollen wir gehen, um ihn zu ehren?«

Bhaishajya-séna sagte:

»Weil man nicht den endlosen  
Himmel berühren kann,  
kann man nicht hingehen,  
den Lehrer zu ehren,  
der uns den Nektar gewährt.

Der Lehrer weilt an seiner Stätte  
wie der Berg Meru, König der Berge.  
[Doch] den König der Berge kann man ermessen,  
die Tiefen der großen Meere sind ausgelotet,

die Staubpartikel im Universum  
kann man erfassen,  
nicht aber die Erscheinung des Buddha kennen.  
Vor dem, der die Welt erhellt,  
verneigen Bodhisattvas aus allen zehn Richtungen sich.«

Da sagten sie:

»Schau auf uns, Beschützer der Welt,  
erfülle unsere Gedanken,

im Geiste verneigen wir uns  
vor dem Lehrer –  
möge es Früchte tragen.«

Bhaishajya-séna sagte:

»Der Lehrer haftet nicht an  
Düften, Kränzen und Salben.  
Wer frei wird von den bedingten Dingen,  
der erfasst die Ursachen der Lebewesen.

Wer seinen Geist gezähmt,  
zum Buddha Zuflucht genommen hat,  
dem werden die schrecklichen Maras  
nichts anhaben.

Schnell wird er Dhárani erlangen,  
das nicht dem Tod unterworfen ist,  
und nachdem er den Geist völlig geklärt hat,  
wird er den Lehrer erblicken.«

Dann lachte der Erhabene mit angenehmer Stimme, [ähnlich  
der] des indischen Kuckucks.

Und der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna erhob sich von  
seinem Sitz, legte die Handflächen aneinander, verneigte  
sich in Richtung des Erhabenen und fragte ihn:

»Erhabener, was ist der Grund deines Lächeln, das  
84.000 Lichtstrahlen aus der Mundöffnung des Erhabenen  
erscheinen ließ, die das große milliardenfache Welten-

system samt allem, was sich darin befindet, durchdrangen, die 32 großen Höllenbereiche der Lebewesen durchdrangen, die 32 Stätten der Götter erhellten, – Lichtstrahlen in unterschiedlichsten Farben: blau, gelb, rot, weiß, violett, kristallfarben und silbern, Lichtstrahlen, die, indem sie aus dem Mund der Erhabenen hervorblitzten, alle Wesen des großen milliardenfachen Weltsystems in Glück versetzten, und, als sie zurückkehrten, sieben Mal um den Erhabenen kreisten und dann in seinem Scheitel versanken – was war der Anlass dafür?«

Und weiter sagte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna zum Erhabenen:

»Falls der Erhabene es mir gestatten würde, hätte ich eine Frage an den Erhabenen, Tathágata, Árhat und vollkommenen Buddha.«

Daraufhin sprach der Erhabene zum Großen Bodhisattva Bhaishajya-séna:

»Frag, was immer du willst, Bhaishajya-séna – ich werde deinen Geist mit Erklärungen zu einer jeden Frage erfreuen.«

[Bhaishajya-séna] fragte:

»Erhabener, nachdem jene 30.000 jungen Wesen, die da erschienen sind, die subtilen Lehren des Tathágata erkannten, sagten sie zu den alten Wesen: ›Ihr alten Wesen kennt nicht den Dharma, haftet fortwährend an dem,

was nicht Dharma ist, und am Unheilsamen.« Wenn sie zwieträchtige Reden führen, aussprechen und Schaden anrichten, warum, Erhabener, äußerten sie jene angenehmen, wohlklingenden Worte?«

Der Erhabene sprach:

»Bhaishajya-séna, weißt du nicht, weshalb sie so reden? Zum Tathágata sprechen sie sanft und wohlklingend, und indem sie auch den Dharma hören, werden sie deshalb den Sinn aller Dharmas verstehen, mit allen Dharmas verbunden sein; sie alle werden Dhárani verwirklichen und künftig auf den zehn Ebenen weilen. Heute wird der Paukenschlag des Dharma ertönen, und sie werden heute mit den Aspekten des großen Dharma verbunden. – Siehst du die mehrstöckigen Gebäude, Bhaishajya-séna?«

[Jener] sagte:

»Erhabener, ich sehe sie, Sugata, ich sehe sie.«

Der Erhabene sprach:

»Noch heute werden die jungen Wesen in diese mehrstöckigen Gebäude eintreten und direkte Erkenntnis des Dharma gewinnen, Bhaishajya-séna. Am heutigen Tag werden alle heilsamen Dharmas vervollkommen werden. Die große Trommel des Dharma wird heute geschlagen. Vielen Arten von Göttern wird sie heute direkte Erkenntnis des Dharma verschaffen. Und viele Wesen, die in Höllenwelten gefallen sind und dort leben, werden,

nachdem sie die Weisheitslehre des Tathágata erlangen, den Daseinskreislauf überwinden und siegreich daraus hervorgehen.

Gleichzeitig werden alle 90.000 Millionen alten Wesen die Wirkung des Stromeintritts erlangen. Auch sie werden allesamt mit dem Dharma verbunden sein. – Sieh in die vier Richtungen, Bhaishajya-séna!«

Der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna sah sich in alle vier Richtungen um,

und aus östlicher Richtung kamen so viele Bodhisattvas wie Sandkörner in 50 Millionen Ganges-Flussbetten,

aus südlicher Richtung so viele Bodhisattvas wie Sandkörner in 60 Millionen Ganges-Flussbetten,

aus westlicher Richtung so viele Bodhisattvas wie Sandkörner in 70 Millionen Ganges-Flussbetten,

aus nördlicher Richtung so viele Bodhisattvas wie Sandkörner in 80 Millionen Ganges-Flussbetten,

von unten so viele Bodhisattvas wie Sandkörner in 90 Millionen Ganges-Flussbetten und

von oben so viele Bodhisattvas wie Sandkörner in 100 Millionen Ganges-Flussbetten.

Als sie herangekommen waren, ließen sie sich zu einer Seite des Erhabenen nieder. Sobald sie sich auf einer Seite

niedergelassen hatten, fragte der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna den Erhabenen:

»Was sind das für schwarze und rote Gestalten im Himmelsraum, Erhabener?«

[Jener] sprach:

»Weißt du nicht, was das für schwarze und rote Gestalten sind, Bhaishajya-séna? Der Tathágata kennt sie, es ist Mara. Möchtest du schauen, Bhaishajya-séna?«

[Jener] sagte:

»Erhabener, das möchte ich, Sugata, das möchte ich.«

Der Erhabene sprach:

»Bodhisattvas so zahlreich wie Sandkörner in 100 Millionen Ganges-Flussbetten sind also gekommen, Bhaishajya-séna.«

[Jener] sagte:

»Erhabener, warum sind die Bodhisattvas gekommen, was hat sie veranlasst?«

Der Erhabene sprach:

»Der Anlass sind die jungen Wesen, Bhaishajya-séna. All diese Wesen werden mit dem Dharma meditativer Konzentration ausgestattet werden. Siehst du, dass Wesen in vielerlei Gestalt sich hier versammeln und

sich durch magische Kraft vielfacher Segen ansammelt, Bhaishajya-séna?«

[Jener] sagte:

»Ich sehe, dass durch magische Kraft so viele Bodhisattvas wie Sand in 100 Millionen Ganges-Flussbetten, so viele Bodhisattvas wie Sand in 100.000 Milliarden Millionen Ganges-Flussbetten hier sind und in vielerlei Gestalt, vielerlei Farbe, vielerlei Form verweilen, ich sehe, dass diese Bodhisattvas sich an der Stätte des edlen Dharma aufhalten, dass sich die Bodhisattvas mitsamt ihren Begleitern am Ort des Dharma befinden.«

Nachdem der Erhabene so gesprochen hatte, erfreuten sich der Große Bodhisattva Sarvashúra, der Große Bodhisattva Bhaishajya-séna und all die alten und neuen Bodhisattvas, die Gefolgschaften, die mit allen verbunden waren, und die Welt mitsamt Göttern, Menschen, Asuras und Gandharvas daran und priesen zuhöchst, was der Erhabene gelehrt hatte.

*Damit ist der edle Dharma-Paryáya des  
Saṅghaṭa-Sūtra vollendet.*





# Vorteile des Rezitierens

Wahrscheinlich brauche ich dir nicht zu sagen, was der Text darüber sagt, wie viel Verdienst du jedes Mal ansammelst, wenn du diesen Sutra hörst. Wie viel Verdienst sammelst du an, jedes Mal, wenn du ihn hörst? Zuerst einmal hat ein Buddha den Verdienst der Weisheit und den Verdienst der Tugend vervollständigt – es gibt nichts mehr anzusammeln ... und wie viele Buddhas sind es? Die Zahl der Buddhas die der Anzahl der Sandkörner im Ganga-Fluss mal zwölf entspricht. Und diese Sandkörner sind keine gewöhnlichen Sandkörner. In den Unterweisungen, den Aufzeichnungen des großen erleuchteten Pabongkha Rinpoche wird erläutert, dass diese Körner aus extrem subtilen Atomen bestehen. Es gibt sieben Arten von subtilen Atomen: Wasseratome, Erdatome und so weiter. Diese Sandkörner sind viel, viel feiner als wir normalerweise annehmen.

Darüber hinaus, bezieht sich Ganga nicht auf den indischen Fluss Ganges, wenn es um den Nutzen von Bodhichitta oder den Nutzen des Arya Saṅghaṭa-Sūtra geht, sondern auf den Pazifischen Ozean. Also diese Anzahl an Buddhas mal zwölf. Der Verdienst von nur einer Gruppe von Buddhas entspricht der Anzahl der Sandkörner im Fluss Ganga, nur einer einzigen Gruppe – wie viel Verdienst das ist ... das ist nicht in Worte zu fassen – unvorstellbar. Allein der Verdienst, den ein Buddha gesammelt hat, ist nicht in Worte zu fassen. Darüber hinaus entspricht der Verdienst, den du jedes Mal ansammelst, wenn du den Arya Saṅghaṭa-Sūtra hörst, dem Zwölffachen Verdienst der Anzahl von Buddhas, wie es Sandkörner im Fluss Ganga gibt.

Und das allein durch das Hören. Das bedeutet, dass jeder, der ihn hört – Tiere, Frösche, Vögel, zweifellos auch Haustiere, wie deine wunderschöne Katze, deine geliebte Katze, ja sogar Geistwesen – so viel Verdienst ansammelt. Kannst du dir das vorstellen? Es ist wie etwas Unvorstellbares, das im Leben passiert. Wenn diese Tiere, deine Katze und andere Tiere, dich die Lehren Buddhas rezitieren hören, erreichen sie definitiv eine höhere Wiedergeburt und werden dem Dharma begegnen.

In der Minute, in der man es hört, werden die fünf unaufhaltbaren negativen Karmas – die extrem schwerwiegenden negativen Karmas, die dazu führen, dass man nach dem Tod, unmittelbar und ohne Unterbrechung durch eine andere Wiedergeburt in der Hölle, der untersten heißen Hölle wiedergeboren wird, die das schwerste Leiden der unteren Bereiche mit sich bringt und in der die Lebensspanne ein mittleres Äon umfasst – vollständig gereinigt. Für die fühlenden Wesen, die den Sutra hören, geschieht dies sogar in der Minute, in der sie den Sutra hören.

Deshalb habe ich, als ich früher einmal in Washington war, im Auto mit dem ich zum Einkaufen gefahren bin, während der 40-minütigen Fahrtdauer die CD abgespielt. Ich saß vorne im Auto, also ließ ich das Fenster offen. Hinter mir saßen Holly und Chosang, zwei Nonnen. Es war nicht sonnig, sondern etwas neblig und kalt. Der kalte Wind zog durch das Fenster nach hinten und ließ sie frieren. Aber wenn ich mich ausschließlich um sie gekümmert hätte, dann hätten all die Menschen, die in den Häusern entlang der Straße wohnten und all die Kühe und Tiere, sie nicht hören können. Das macht einen großen Unterschied. Also ließ ich das Fenster geöffnet und spielte die CD sehr laut, so wie die jungen Leute, ihre Musik im Auto spielen – diese jungen Leute, Teenager, mit diesen verrückten Frisuren, bei denen die Haare senkrecht auf dem Kopf stehen, oder mit den vielen Ringen in den Ohren, im Gesicht, um die Augen oder wie auch immer ... nur um es zu veranschaulichen. Also, auf einer einzigen Fahrt zum Einkaufen befreist du so viele fühlende Wesen – allein auf der Hinfahrt. Einmal war Wild auf der Straße, also hielt das Auto an und es hatte die Gelegenheit, ein wenig zuzuhören. Es gibt keine Zweifel, dass die zehn nicht-tugendhaften Handlungen ebenfalls gereinigt werden (wenn schon die fünf ununterbrochenen Handlungen gereinigt werden). Also, ich fand das eine großartige Idee. Auch die Leute im Auto werden von all ihren negativen Karmas gereinigt – sammeln diesen unglaublichen Verdienst. Das ist so eine unglaublich einfache Art, das Leben bedeutungsvoll zu machen. Man legt einfach die CD im Auto ein und spielt sie ab, das ist alles. Solange man nicht taub ist und hören kann, braucht man sich da nicht groß anzustrengen. Es ist die einfachste Art, um negatives Karma zu reinigen, und unvorstellbar große Verdienste anzusammeln. Das bedeutet, es ist die schnellste einfachste Art, die Befreiung von Samsara zu erreichen, alle Ozeane des samsarischen Leidens zu beenden, welches man immer wieder und unzählige Male ohne Anfang, seit anfangsloser Zeit erfahren hat. Nicht nur für die Leute im Auto, sondern für jeden, der es hört – ist es ein schneller Weg zur Erleuchtung. Außerdem führen mehr Verdienste dazu, einfach und schnell, die Leerheit des »Ich«, der Aggregate und Phänomene zu erkennen; es ist ein schneller Weg, die Wurzel von Samsara, die Unwissenheit, zu eliminieren und ein schneller Weg, um Bodhichitta zu verwirklichen. Man braucht so viel Verdienst, unglaublich, unglaublich, unglaublich viel Verdienst, um Bodhichitta zu verwirklichen. Wenn man Bodhichitta hat, ist man ein Bodhisattva. In dieser Sekunde wird man zum spirituellen Sohn aller Buddhas, dann erhält man diese Bezeichnung. Man wird zum erhabensten Objekt für die Darbringungen aller fühlenden Wesen. Sie sammeln unvorstellbare Verdienste, wenn sie einem Darbringungen machen. Allein wenn sie dich also sehen, deine Stimme hören, oder du ihnen etwas gibst, oder sie berührst. Selbst wenn dir einige der fühlenden Wesen schaden, nachdem du Bodhichitta verwirklicht hast, du, von dir aus, wirst Ihnen nur nutzen. Du betest darum, dass dieser Person Gutes widerfährt. Es gibt

eine Redewendung bezüglich der Bodhisattvas: »Wenn du durch gute Taten keine gute Verbindung herstellen kannst, dann verbinde dich mit dem Bodhisattva, indem du ein wenig Schädliches tust«.

Das bedeutet nicht, dass man einem Bodhisattva schaden soll, aber für den Fall, dass es passiert – heißt es, dass es sich lohnt. Der Bodhisattva dagegen nützt und betet nur, so dass im Gegenzug dieses fühlende Wesen von diesem Bodhisattva von Leben zu Leben begleitet wird. Der Buddha zum Beispiel, opferte während seiner Zeit als Bodhisattva sein Blut für die fünf Yakshas; sie tranken sein Blut. Aufgrund dieser Verbindung, wurden sie dann im nächsten Leben als Menschen seine Schüler – sie wurden die ersten fünf Schüler und Buddha gab ihnen Unterweisungen in Sarnath. Das war das erste Drehen des Dharma-Rades. Sie tranken sein Blut, aber der Bodhisattva betete für sie darum, dass sie im nächsten Leben seine direkten Schüler werden, Unterweisungen empfangen und so weiter; und natürlich schreiten sie in Richtung Befreiung und Erleuchtung voran. Wenn man ein Bodhisattva ist, ist das von unglaublichem Nutzen für fühlende Wesen. Nur mit Bodhichitta kann man die beiden Arten von Verdiensten vollenden und die beiden Kayas erlangen. Ohne Bodhichitta, kann man die beiden Kayas nicht erreichen, selbst wenn man die Weisheit hat, die Leerheit direkt erkennt. Das Höchste, was man erreichen kannst, ist Arhatschaft, die Befreiung von Samsara – die Beendigung der Verblendungen und Karma.

Wenn man also den Arya Saṅghaṭa-Sūtra liest, gibt es viel mehr Verdienste (als wenn man ihn nur hört); und wenn man ihn schreibt – noch viel, viel mehr. Denkt an den Verdienst der Buddhas, die der Anzahl der Sandkörner im Fluss Ganges mal zwölf entsprechen! Die Menge an Verdienst, wenn man Text schreibt, ist achtmal so hoch (z.B. 96 mal der einer Gruppe von Buddhas).

Weil ich ein bisschen geworben hatte, wie viel mehr Verdienst es gibt, wenn man ihn schreibt, hatten ihn viele Leute bereits fertig abgeschlossen, als ich das letzte Mal nach Singapur und Malaysia kam. Das ist unglaublich. Der Direktor des Zentrums in Singapur erzählte mir, wie sie es rezitierten – unglaubliche Dinge geschahen. Jedes Mal erzählten sie mir ein wenig davon. Das ist schon zweimal passiert. Das Gleiche passierte in Malaysia. Jemand hat 100.000 Dollar für eine Schule gespendet. Bruce Farley in Neuseeland hat ihn vielleicht einmal gelesen. Als er ihn in der Gomba las, dachte er: »Buddha würde nicht lügen«, und mit diesem festen Vertrauen las er ihn. Er gewann in der Lotterie – ein großes Haus in Australien. Er hat es weder seiner Frau noch seinen Eltern erzählt. Er lud seine Frau und seine Eltern nach Australien ein, um das Haus zu sehen. Er hat ihnen nichts von dem Haus erzählt, er hat sie nur eingeladen. Er wollte, dass es eine Überraschung wird. Seine Idee war es, das Haus zu verkaufen und das Geld für Dharma-Projekte zu verwenden. Eine Dame im Istituto Lama Tsong Khapa (in Italien) wiederum – sie hat Dharma-Texte für den Dharmarucci-Verlag übersetzt – hat ihr ganzes Leben

lang geraucht. Sie konnte so viele Jahre lang nicht mit dem Rauchen aufhören. Als sie ihn das erste Mal las, konnte sie einfach so (Fingerschnippen) mit dem Rauchen aufhören. Das bedeutet, dass, Buddha tatsächlich Segen durch diesen Text bewirkt. Buddha ist wirklich in Aktion.

Durch diesen Verdienst, den du ansammelst, bist du also in der Lage, alle Wünsche aller fühlenden Wesen zu erfüllen. Das musst du dir vor Augen halten – du bist in der Lage, die unzähligen Höllenwesen zu befreien, sie zur höheren Wiedergeburt, und dann zur Befreiung von Samsara und zur Erleuchtung zu führen. Du bist ebenso fähig, den unzähligen hungrigen Geistern, den unzähligen Tieren, den unzähligen Menschen, den unzähligen Sura-Wesen und den unzähligen Asura-Wesen zu helfen. Außerdem kannst du, all den unzähligen Wesen im Zwischenzustand helfen. Also, denk an diese Dinge. An diese unglaublichen Vorteile für dich selbst und für andere, die du durch das Sammeln so vieler Verdienste bieten kannst – erinnere dich jedes Mal an sie, wenn du anfängst, das Saṅghāṭa-Sūtra zu rezitieren ...

Nicht nur du, sondern so viele andere Menschen, die den Arya Saṅghāṭa-Sūtra rezitiert haben, haben so großen Nutzen für ihren Geist und ihr Herz erhalten und sind immer mehr zu Dharma geworden. Jeden Tag, auch nur ein paar Zeilen zu schreiben ist extrem, unglaublich gut. Wenn man es schreibt, schafft man natürlich nicht viele Seiten, das geht recht langsam, aber wenn man schreibt, liest man auch gleichzeitig und das ist der Vorteil. Der einzige Vorteil, wenn man es nur liest ist, dass man es an einem Tag, in ein paar Stunden beenden kann. Natürlich kann man auch ein paar Zeilen schreiben und dann den ganzen Text lesen. Auch das kann man machen. So wird man dann allmählich mit dem Schreiben fertig. Ich bin sehr froh, dass es dir so gut gefällt. Du erkennst den Nutzen, der für deinen Geist entsteht und du siehst, dass es ein fantastischer Sutra ist.

Kolophon:

Englische Ausgabe: Aus einem Brief, der von Lama Zopa Rinpoche im Buddha Amitabha Pure Land am 12. April 2006 diktiert wurde. Geschrieben und herausgegeben von Kendall Magnussen.

Deutsche Übersetzung: Sabine Kehl, 2019

# Bedeutung von ›Saṅghāṭa‹

Was bedeutet der Titel des Sutra? – Dies ist eine Frage, die für eine lange, gründliche Zeit betrachtet werden könnte (und wurde), ohne die Möglichkeiten voll auszuloten. Wie ein Linguist, der die Sanskrit- und Khotanese-Versionen der Saṅghāṭa studierte, es ausdrückte, ›erstrecken sich die kryptischen Aspekte des Sutra auch auf den Titel‹.

Im Standard Sanskrit ist saṅghāṭa ein Begriff, der das ›Anpassen und Fügen von Hölzern‹ oder ›die Arbeit eines Zimmermanns beim Verbinden von zwei Holzstücken‹ bedeutet und sich auf die Tischlerei im Allgemeinen beziehen kann. Es hat eine spezielle Verwendung in einigen wenigen buddhistischen Sanskrit-Texten, wo es ›Gefäß‹ oder ›Krug‹ (eng: vessel oder jar) bedeutet, und dieses Bild eines ›Dinges, das etwas enthält‹ wird mehrmals im Sutra erzeugt, wenn Buddha den Saṅghāṭa als ›Schatz[kammer] des Dharma‹ bezeichnet.

Ob wir saṅghāṭa nun im Sinne von Zusammenführen oder Verbinden betrachten, welcher im Standard Sanskrit gegeben ist, oder im Sinne von Halten bzw. Enthalten, welchen es im buddhistischen Sanskrit haben kann – die Frage, was gerade verbunden oder gehalten wird, bleibt immer noch.

Eine mögliche Interpretation ist, dass das, was verbunden ist, fühlende Wesen sind, und sie werden durch den Saṅghāṭa mit der Erleuchtung zusammengefügt bzw. verbunden. Diesen Vorschlag, dass das, was Saṅghāṭa verbindet, fühlende Wesen und Erleuchtung sind, wurde von Kirti Tsenshab Rinpoche während einer mündlichen Übertragung des Textes im Jahr 2003 unterbreitet. Darin findet sich die Überlegung, dass wir Leser und Rezitatoren das Material sind, mit dem der Saṅghāṭa arbeitet und uns formt und mit unserer Erleuchtung so verbindet, dass wir nie wieder umkehren werden. Tatsächlich bittet Sarvashūra den Buddha zunächst genau darum: um eine Unterweisung, die sicherstellt, dass die Jungen nie von ihrem Weg zur Erleuchtung getrennt werden.

Ein weiterer Hinweis zu Saṅghāṭa in Sanskrit

Der Wortteil ›sangha‹ in Saṅghāṭa scheint nicht mit dem Begriff der ›Sangha‹ (Ordensgemeinschaft) identisch zu sein. In ›Saṅghāṭa‹ ist das zweite ›ā‹ lang und das ›ṭ‹ ist ein Retroflex.

Quelle: [www.sanghatasutra.net](http://www.sanghatasutra.net)

Deutsche Übersetzung : Alex Volk, 2019

